

Soziale Repräsentation und Sprache:*

Männertypen:

**Überindividuelle Wissensbestände
und individuelle Kognitionen**

S. Schwarz, G. Weniger & L. Kruse
(unter Mitarbeit von R. Kohl)

Bericht Nr. 4

Juni 1989

Arbeiten aus dem SFB 245

"Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext"

Heidelberg / Mannheim

Kontaktadresse: Dipl. Psych. Susanne Schwarz
Psychologisches Institut der Universität
Heidelberg, Hauptstr. 47-51, 69 Heidelberg

*Dieser Bericht bezieht sich auf das Projekt "Soziale Repräsentation und Sprache", das im Rahmen der Heidelberg/Mannheimer Forschergruppe "Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext" durchgeführt wurde. Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Förderung unserer Arbeiten.

INHALT

1. THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN

- 1.1 Zur Theorie der sozialen Repräsentation
- 1.2 Der Begriff der Typik bei Alfred Schütz
- 1.3 Sozialer Wandel, kollektiv Fragliches und Alltagserklärungen

2. GEGENSTAND UND ZIELE DER UNTERSUCHUNG

3. METHODEN

- 3.1 Die Zeitschriftenanalyse
- 3.2 Die repräsentative Befragung
 - 3.2.1 Typisierungen der sozialen Beziehungen von Männern
 - 3.2.2 Typisierungen von Männern
 - 3.2.3 Die Bewertungsdimension
 - 3.2.4 Andere Variablen
- 3.3 Das inhaltsanalytische Vorgehen
 - 3.3.1 Das Kategoriensystem zur Typisierung von Männern
 - 3.3.2 Das Kategoriensystem zur Problemanalyse
 - 3.3.3 Das Kategoriensystem zur Analyse von Erklärungen
 - 3.3.4 Das Kategoriensystem zur Typisierung der Beziehungen
Mann-Mann
 - 3.3.5 Das Kategoriensystem zur Typisierung von Mann-Frau-
Beziehungen

4. ERGEBNISSE DER ZEITSCHRIFTENANALYSE

- 4.1 Typisierung
 - 4.1.1 Häufigkeiten der Kategorienbesetzungen
 - 4.1.2 Induktive empirische Reduktion der Kategorien
 - 4.1.3 Die häufigsten Typen und ihre Merkmale

4.1.4 Beziehung zwischen Kategorienhäufigkeit und Zeitschriftenmerkmalen

4.2 Problemanalyse

4.3 Erklärungsanalyse

4.4 Zusammenfassung

5. ERGEBNISSE DER REPRÄSENTATIVBEFRAGUNG

5.1 Der heutige Mann

5.1.1 Der heutige Mann in seinen Beziehungen zu anderen Männern

5.1.2 Der heutige Mann in seinen Beziehungen zu Frauen

5.1.3 Sonstige Merkmale des heutigen Mannes

5.1.4 Zusammenfassung

5.2 Der richtige Mann

5.3 Diskussion

6. ABSCHLIEBENDE DISKUSSION

LITERATUR

ANHÄNGE

ZUSAMMENFASSUNG

Ausgehend von S. Moscovicis Theorie der sozialen Repräsentation wurde in der vorliegenden Untersuchung der Versuch unternommen, Typisierungen als Komponente sozialer Repräsentationen am Beispiel der Repräsentation des Mannes empirisch zu sichern und möglichst detailliert inhaltlich zu erfassen. Gewählt wurde ein multimethodales Vorgehen (eine repräsentative Befragung, n = 2131; sowie eine Analyse von Zeitschriftentexten, n = 515). Folgende Themenbereiche wurden untersucht: (1) Typenbezeichnungen für Männer und ihre inhaltliche Spezifizierung; (2) Typisierungen sozialer Beziehungen von Männern zu (a) Männern und (b) Frauen; (3) typische Männerprobleme und (4) Erklärungen dafür; (5) Zusammenhänge der unter den Bereichen (1) bis (4) genannten Themen mit weiteren Variablen wie Schicht, Alter und Geschlecht. Die Ergebnisse der inhaltsanalytisch ausgewerteten Daten werden exemplarisch dargestellt und diskutiert.

ABSTRACT

Basing on S. Moscovici's theory of social representation this investigation tries to find out empirically specific types of men and their characteristic features as a component of social representation of 'man'. This investigation was done in a two-method approach using a representative survey (n=2131) and a media analysis (n=515). The following themes were investigated:

- types of men and their characteristic features,
- types of social relationships between men and between men and women,
- typical problems of men and their ordinary explanations.

To identify group-specific stocks of knowledge we used as variables age, sex and social class of the subjects.

1. THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN

1.1 Zur Theorie der sozialen Repräsentation

Die Theorie der sozialen Repräsentation, entwickelt von Serge Moscovici (1961) in Anlehnung an E. Durkheim (1896), postuliert die Existenz von "kollektiven" Vorstellungen, die differentiell über Populationen verteilt sind und durch relative Unabhängigkeit von individuellen Kognitionen gekennzeichnet sind. Diese Wissensbestände sind z.T. bei allen Individuen einer Population vorhanden (allgemeiner Wissensbestand), z.T. jedoch gruppenspezifisch unterschiedlich. Das Konzept der sozialen Repräsentation wird strukturell weiter differenziert durch die Komponenten Informiertheit, Vorstellungsfeld und Einstellung. Das **Vorstellungsfeld** gibt den Inhalt, die hierarchische Struktur und den Geltungsbereich von Wissen über einen Gegenstandsbereich an. Die **Informiertheit** bezieht sich auf die Qualität, Quantität oder Differenziertheit der Kenntnisse über den fraglichen Sachverhalt; unter **Einstellung** wird die positive oder negative Bewertung der einzelnen Bestandteile einer sozialen Repräsentation verstanden. Allerdings hat Moscovici den Begriff der sozialen Repräsentation im Laufe der Jahre erheblich erweitert. Sprach er 1961 noch von einem "coeur collectif" als einem Konstituens der öffentlichen Meinung ("opinion publique"), der aus einem Gesamt von Aussagen ("propositions") bestehe, deren "Diversifikation" abhängig sei von (gesellschaftlichen) Klassen, Gruppen bzw. Kulturen und das "univers d'opinions" bilde, so dehnte er das Konzept in späteren Jahren bis hin zu visuellen Vorstellungen ("images") und anderen Phänomenen aus. Um das Konzept sinnvoll empirisierbar zu machen, war es notwendig, unser Verständnis des Konzeptes näher zu erläutern und zu präzisieren, um es sinnvoll empirisierbar zu machen. Im vorliegenden Kontext - der Analyse von "Typisierungen" - geschah dies unter Rückgriff auf die wissenssoziologischen Analysen von Alfred Schütz.

1.2 Der Begriff der Typik bei Alfred Schütz

Schütz (1971) unterscheidet den Wissensvorrat des Individuums in "Vertrautheitswissen" und "Bekanntheitswissen". Vertrautheitswissen bezeichnet den verhältnismäßig schmalen Bereich des Wissens, das auf-

grund unmittelbarer persönlicher Erfahrung erworben wurde. Im Gegensatz dazu meint Bekanntheitswissen die Gesamtheit der Wissensbestände, die mittelbar über die "soziale Umwelt" von Individuen angeeignet werden, das heißt Inhalte, die in Form von "Ausdrucks- und Deutungsschemata" der jeweiligen sozialen Gruppe zur Verfügung gestellt werden. Diese kulturell geteilten Schemata bestimmen, was innerhalb einer Gruppe als "fraglos gegeben" (Schütz) oder "kollektiv gültig" (Klein 1980) und was - entsprechend - als "fragwürdig" bzw. "kollektiv fraglich" zu gelten hat.

Diese zum Teil kollektiven, d.h. für die Mitglieder einer ganzen Gesellschaft oder Kultur gültigen, zum Teil gruppenspezifisch variierenden Wissensbestände enthalten unter anderem auch Typisierungen von Objekten sowohl der dinglichen wie der sozialen Umwelt, etwa von Personen und sozialen Beziehungen zwischen Personen. Sie können ihren Zweck - nämlich die (Vor-) Strukturierung der Erfahrungswelt - jedoch nur solange erfüllen, wie die Objekte, Personen und sozialen Situationen, die erfahren werden, auch in sie "passen". Ist dies nicht mehr der Fall, wird fraglos Gegebenes "fragwürdig"; es kann mit den vorhandenen Typisierungsmustern nicht mehr zur Deckung gebracht werden, sondern erfordert den Aufbau von neuen Mustern zur Lösung des "thematisch relevant" (Schütz) gewordenen Problems (s. 1.2).

In Bezug auf eine Theorie der sozialen Repräsentation bietet die Analyse von Typisierungen eine Möglichkeit zur Erfassung sowohl des Inhaltes wie auch der sprachlichen Manifestation sozialer Repräsentationen. Typisierungen werden dabei aufgefaßt als vereinfachende Wahrnehmungs- und Interpretationsschemata, die in erster Linie sozial vermittelt und von einer jeweiligen (Sub-) Kultur zur Verfügung gestellt werden.

Sprachlich realisiert werden Typisierungen in Form von Typenbezeichnungen zur Klassifikation von Objekten, Ereignissen, Situationen sowie Personen und sozialen Beziehungen. Diese Typenbezeichnungen sind charakterisiert durch (a) typische (d.h. relevante) Merkmale und (b) deren gemeinsames Auftreten. Ihre Funktion beschränkt sich jedoch nicht ausschließlich auf die Klassifikation (z.B.: "X handelt in bestimmter Weise, also ist er ein ..."), sondern - umgekehrt und durchaus gleichzeitig - beinhaltet sie auch die der Erklärung (etwa: "Weil X ein ... ist, handelt er in dieser Weise").

Zwei verschiedene Arten von Typisierungen standen dabei im Vordergrund unseres Interesses: zum einen Typisierungen von Personen (bzw. Klassen von Personen; im vorliegenden Fall von Männern), zum anderen Typisie-

rungen von sozialen Beziehungen (Beziehungen zwischen Männern und Beziehungen zwischen Männern und Frauen).¹

1.3 Sozialer Wandel, kollektiv Fragliches und Alltagserklärungen

Wenn das fraglos Gegebene in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen durch Minoritätsgruppen "kollektiv fraglich" wird (Klein, 1980), kann eine Strategie für die inferiore Gruppe, Statusunterschiede und strukturelle Ungleichheiten zu verändern, nach Tajfel & Turner (1979) darin bestehen, daß typische Verhaltensweisen der Majoritätsgruppe "in Frage gestellt" und zugleich mittels Typologien für Verhaltensweisen und Personen interpretiert bzw. reinterpretiert werden (vgl. Weimer et al., 1986). Dieses "in Frage stellen" geschieht sowohl in interpersonellen Situationen als auch in objektivierter Rede; so greifen auch Medien als moderner Typus des externen Speichers das kollektiv Fragliche auf und liefern Interpretationsschemata im Sinne von Erklärungen dafür.

So wurde z.B. von Feministinnen das Thema 'Vergewaltigung' problematisiert; die Medien griffen diese Diskussion auf und machten sie zu einem gesellschaftlich relevanten Thema. Übliche Erklärungen für dieses normabweichende Verhalten von Männern wie z.B. "Frauen sind selbst schuld, weil sie Männer durch ihr Verhalten provozieren" wurden als chauvinistische Ideologie abgelehnt und durch neue Erklärungskonzepte wie 'männliches Machtstreben' ersetzt. Durch solche 'Alltagserklärungen' wird die Beziehung zwischen den Geschlechtern neu definiert (vgl. Weimer et al., 1986, S.11).

Solche Erklärungen für erwartungsdiskrepantes Verhalten ("accounts" oder Alltagserklärungen, vgl. Scott & Lyman, 1976) können nach ihren unterschiedlichen Funktionen in zwei Typen unterteilt werden:

Bei Rechtfertigungen wird die Verantwortung für die fragliche Handlung übernommen bzw. dem Akteur zugeschrieben, aber die der Handlung zugeschriebene negative Eigenschaft bestritten.

Bei Entschuldigungen dagegen wird akzeptiert, daß die fragliche Handlung schlecht oder falsch war; dagegen wird die Verantwortung des Akteurs für die Handlung bestritten.

Unter der Annahme, daß das Bild des Mannes sich derzeit in einem Prozeß sozialen Wandels befindet, erwarteten wir, daß fraglich

¹ Der Aspekt der Typisierung von Beziehungen im engeren Sinne wurde nur im Rahmen der repräsentativen Befragung untersucht; zur Beziehungsthematik in den Medien vgl. Weimer, Wagner & Kruse (1987).

gewordenes Verhalten in den Medien wie auch von den Mitgliedern unserer Gesellschaft thematisiert (oder verbalisiert) wird und entsprechend Alltagserklärungen mitgeliefert werden. Daher lag es nahe, diese - neben der Typisierung von Männern und deren typischen Beziehungen zu anderen - als weiteren Themenkomplex in unsere Analyse miteinzubeziehen.

2. GEGENSTAND UND ZIELE DER UNTERSUCHUNG

Ziel der hier darzustellenden Analysen war eine möglichst umfassende und detailgenaue Sichtung, Erfassung und Beschreibung der sozialen Repräsentation "Mann", wie sie in den Typenbezeichnungen, die der "gesellschaftliche Wissensbestand" (Berger & Luckmann, 1970) zur Verfügung stellt, und ihrer semantischen Bestimmung über charakteristische Merkmale zum Ausdruck kommt.

Das Ziel der möglichst breiten und umfassenden Abbildung machte eine Vorgehensweise auf zwei Ebenen nötig:

Zum einen wurde das Instrument der Zeitschriftenanalyse bezüglich Texten zum Thema 'Mann' gewählt, weil wir davon ausgingen, daß derartige Medien ein externer Speicher sind, in dem allgemeine Wissensbestände als gleichsam überindividuelle Gebilde fixiert sind. So bietet sich die Möglichkeit eines methodischen Zugangs zu dem in einer Sprachgemeinschaft vorhandenen Wissenbestand, ohne auf individuelle Wissensbestände zurückgreifen zu müssen.

Da wir allerdings nicht abschätzen konnten, wie repräsentativ gerade bei einem Sachverhalt wie 'Mann' dieser externe Speicher für den tatsächlich vorhandenen Wissenbestand ist, wählten wir das Mittel der Repräsentativbefragung, um die in der Bevölkerung tatsächlich vorhandenen Wissensbestände zu erheben.

Folgende Themenbereiche wurden untersucht: (1) Typenbezeichnungen für Männer und ihre inhaltliche Spezifizierung; (2) Typisierungen sozialer Beziehungen von Männern zu (a) Männern und (b) Frauen; (3) typische Männerprobleme und (4) Erklärungen dafür; (5) Zusammenhänge der unter den Bereichen (1) bis (4) genannten Themen mit weiteren Variablen wie Schicht, Alter und Geschlecht.

Dabei sollte versucht werden, die Daten aus beiden Analyseebenen soweit möglich mit demselben Methodenarsenal zu analysieren, um die Ergebnisse aufeinander beziehen zu können.

3. METHODEN

3.1 Die Zeitschriftenanalyse

Es wurden insgesamt zwei Stichproben von Zeitschriftentexten erhoben. Die erste Stichprobe umfaßt den Zeitraum von September bis Dezember 1984 und wurde nach den von Kruse u. Weimer (1984) beschriebenen Kriterien vom Presseinformationsdienst ARGUS anhand von $n = 72$ Zeitschriften, die mehr als 1% der Bevölkerung erreichen, zusammengestellt. Die Auswahl der Zeitschriften kann für die Bundesrepublik Deutschland als repräsentativ gelten. Kriterium für die Aufnahme eines Artikels in die Analyse war die Thematisierung entweder der "Rolle des Mannes" oder von "Partnerschaft" bzw. "Geschlechterbeziehungen". Diese erste Stichprobe umfaßte 184 Artikel aus $n = 40$ Zeitschriften. Da jedoch erhebliche Zweifel an der Gründlichkeit und Präzision der Zeitschriftenauswertung durch ARGUS aufkamen, haben wir uns entschlossen, diese erste Stichprobe durch eine zweite, von uns selbst durchzuführende Zeitschriftenanalyse zu ergänzen. Diese von April bis Juni 1985 durchgeführte Analyse konnte sich auf jene 40 Zeitschriften beschränken, in denen wir in der ersten Stichprobe fündig geworden waren; sie lieferte 331 Texte, so daß sich eine Gesamtstichprobe von $n = 515$ Texten ergibt, die aus $n = 408$ analysierten Zeitschriftenausgaben stammen. Diese Zeitschriftentexte wurden mit Hilfe des in Abschnitt 3.3 dargestellten inhaltsanalytischen Verfahrens zur Analyse von Typisierungen untersucht.

3.2 Die repräsentative Befragung

Die repräsentative Befragung wurde in unserem Auftrag von den Instituten ZUMA² und GETAS gemeinsam durchgeführt. Es wurden $n = 2131$ Personen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland befragt; hinsichtlich der Typisierung erwiesen sich vier Fragebögen als unbrauchbar, so daß die den Ergebnissen zugrundeliegende Stichprobe $n = 2127$ Personen umfaßt. Zunächst wurden den Befragten zwei "warming-up"-Fragen gestellt, die

² Für die Zusammenarbeit bei der Planung, Durchführung und schließlich auch der Auswertung der Untersuchung danken wir Dres. Frank Faulbaum, Werner Früh und Ottilie Stein von ZUMA/Mannheim.

auf allgemeinerer Ebene das Vorstellungsfeld "Mann" aktivieren sollten:

Frage 1: Schon seit langem spricht man in der Öffentlichkeit über die Frauen und ihre Stellung in der Gesellschaft, im Beruf, in der Familie und in ihren Beziehungen zu ihren Männern oder Partnern. Seit einiger Zeit nun spricht man in gleichen Zusammenhängen immer häufiger auch über die Männer. - Können Sie sich erinnern, daß Sie in den letzten Jahren in Zeitungen, Zeitschriften, im Rundfunk oder Fernsehen etwas über die Stellung der Männer in unserer Gesellschaft, über deren veränderte Einstellungen zum Beruf, zur Familie und in der Beziehung zur Partnerin gehört oder gelesen haben?

Frage 2: Wir wissen nicht, ob jeder eine ganz feste Vorstellung von dem Mann oder dem heutigen Mann hat. Dennoch möchten wir Sie bitten, uns Ihre Meinung zu dem heutigen Mann ganz allgemein mitzuteilen. Finden Sie, daß die Männer sich heute vielfach anders verhalten, anders denken als noch vor etwa fünf bis zehn Jahren? Gibt es Ihrer Meinung nach so etwas wie ein verändertes Bild des Mannes?

Es konnte dabei jeweils mit "ja" oder "nein" geantwortet werden. Insgesamt enthielt der Fragebogen vier Fragen zur Typisierung, die im Anschluß an diese erste Frage gestellt wurden; zwei davon zur Typisierung von Männern, zwei weitere zur Typisierung ihrer sozialen Beziehungen.

3.2.1 Typisierungen der sozialen Beziehungen von Männern

In der Repräsentativbefragung wurden den Befragten zwei Typenbezeichnungen vorgegeben, die sich nach umfangreichen Vorversuchen (ein von uns in Heidelberg an n = 30 Psychologiestudenten erhobener und ein von ZUMA in Mannheim an n = 20 Versuchspersonen durchgeführter Pretest) als geeignet und allen Teilnehmern an der Untersuchung verständlich erwiesen hatten, nämlich der "heutige Mann" und der "richtige Mann". Die Fragen zum Beziehungsaspekt konnten aus Kosten- und zeitlichen Gründen jedoch lediglich zum "heutigen Mann" gestellt werden. Sie lauteten:

Frage 3: Bitte denken Sie jetzt einmal ganz allgemein an die Beziehung zwischen Männern und Frauen in unserer Gesellschaft heute. Wie würden Sie den heutigen Mann in seiner Beziehung zur Frau beschreiben? Bitte nennen Sie mir zwei Merkmale, die Ihnen jetzt dazu einfallen.

Frage 6: Und wenn Sie jetzt einmal nur an die Männer in unserer Gesellschaft heute denken, also an die Kontakte und Beziehungen, die Männer untereinander haben. Wie würden Sie denn den heutigen Mann in seinen Beziehungen gegenüber anderen Männern beschreiben? Sagen Sie mir bitte wieder zwei Merkmale für solche Beziehungen.

Trotz der Instruktion, zwei Merkmale zu nennen, wurden von den Interviewern bis zu fünf Nennungen notiert.

3.2.2 Typisierungen von Männern

Die Fragen zur inhaltlichen Beschreibung der beiden Typenbezeichnungen "der heutige" sowie "der richtige Mann" lauteten:

Frage 9: Fallen Ihnen darüber hinaus noch Merkmale des heutigen Mannes ein, einmal abgesehen von seinem Verhalten in Kontakten mit Frauen oder mit Männern?

Frage 10: Eine andere Bezeichnung, die man im Zusammenhang mit Männern hören kann, ist die Bezeichnung: ein richtiger Mann. Was ist für Sie persönlich ein richtiger Mann, wie ist er, was tut er? Nennen Sie mir bitte wieder zwei Merkmale oder typisches Verhalten.

Wieder wurden bis zu fünf Nennungen notiert.

3.2.3 Die Bewertungsdimension

Um den nach Moscovici für soziale Repräsentationen charakteristischen Aspekt der 'Einstellung', d.h. den emotional-evaluativen Gesichtspunkt, mitberücksichtigen zu können, wurde zusätzlich zu den Typisierungsfragen i.e.S. die Bewertung der erhobenen Merkmale durch die Befragten erfaßt. Dies war jedoch aus Zeit- und Kostengründen nicht für alle Fragen möglich, sondern nur für Frage 3, Frage 6 und Frage 10. Zu diesem Zweck wurden die Befragten gebeten, die von ihnen genannten Merkmale auf einer siebenstufigen Ratingskala, die von -3 bis +3 reichte, einzuschätzen.

3.2.4 Andere Variablen

Zusätzlich wurden verschiedene soziodemographische Variablen erhoben wie Alter, Geschlecht, Schicht (erhoben über die subjektive Selbsteinschätzung). Zusätzlich wurden erhoben: Die Ge-

schlechtsrollenidentität (mit dem GEPAQ; Runge et al. 1981), die Zeitschriftennutzung der Befragten (anhand einer Liste der 40 Zeitschriften, die in die Zeitschriftenanalyse eingegangen waren) und die Wertorientierung der Befragten (anhand der vier Items umfassenden Kurzskaala von Inglehart 1971, 1979).

3.3 Das inhaltsanalytische Vorgehen

Entsprechend der unter 2 genannten Zielsetzung der Untersuchung wurden für folgende Themenbereiche inhaltsanalytische Verfahren erstellt: (a) zur Typisierung von Männern (zur Anwendung in der Zeitschriftenanalyse und der repräsentativen Befragung), (b) zur Erfassung (typischen) männlichen Problemverhaltens (Zeitschriftenanalyse und repräsentative Befragung), (c) zur Erfassung von 'Alltagserklärungen' für dieses Problemverhalten (nur Zeitschriftenanalyse), zur Typisierung männlicher Beziehungen zu (d) Männern und (e) Frauen (letztere nur repräsentative Befragung). (b) und (c) stellten ursprünglich separate Analysebereiche dar; aus ökonomischen Gründen wurde (b) jedoch gleichzeitig mit der Kodierung zu (a) durchgeführt, so daß die Darstellung der Einfachheit halber auch hier erfolgen kann.

3.3.1 Das Kategoriensystem zur Typisierung von Männern

Das Kategoriensystem zur Inhaltsanalyse der Typisierungen von Männern wurde entwickelt anhand der in den Zeitschriftenartikeln vorfindbaren Äußerungen über Männertypen und deren Charakterisierung. Mit Searle (1969) handelt es sich dabei um propositionale Akte, die aus zwei Teilakten bestehend aufgefaßt werden können: (1) der Teilakt des Referierens im Sinne des Bezugnehmens auf etwas (hier: auf einen bestimmten Männertyp, etwa den "Pascha"), und (2) der Teilakt des Prädizierens, des Zusprechens von Prädikaten zum Gegenstand der Referenz (etwa: "der Pascha läßt sich von Frauen gern bedienen" als typisierendes Merkmal). Die vorgefundenen Äußerungen wurden demzufolge zunächst unterteilt in Referenzen (Typenbezeichnungen) und Askriptionen (Prädikationen oder typbeschreibende Merkmalszuweisungen).³ Diese beiden Teilaspekte sollten zunächst in möglichst differenzierter Weise erfaßt

³ Terminologisch lehnen wir uns damit an Schneider u. Kany (1985) an.

und aufeinander bezogen werden, um den semantischen Aspekt von Typisierungen abbilden zu können und es weiter zu ermöglichen, zu einem späteren Zeitpunkt evtl. Verwendungsbedingungen sprachlicher Typisierungen ("illokutionärer" Aspekt sensu Searle; zum Stellenwert der Analyse im Rahmen des Gesamtprojektes vgl. Kruse (1986)) zu untersuchen. Zu diesem Zweck wurde das in Anhang A wiedergegebene Kategoriensystem konzipiert, das in der Lage sein sollte, Referenzen und Askriptionen getrennt abzubilden, die Askriptionen in Kategorien zu bündeln, und das für Zeitschriftenanalyse und repräsentative Befragung gleichermaßen Anwendung finden sollte.⁴

Die Analyseeinheit - kritischster Punkt jedweden inhaltsanalytischen Verfahrens - bildeten Aussagen über Männer. Diese können prinzipiell drei logische Formen haben, die hier anhand von Beispielen illustriert werden sollen:

1. Aussagetyp:

Attribution: "der X-Typ ist ...". Einem bestimmten Männertyp wird, sprachlich häufig adjektivisch realisiert, ein Attribut zugesprochen; in der Sprache der propositionalen Grammatik (Kintsch 1974; vgl. Turner u. Greene 1977) ist dies der Fall der Qualifikation: (X QUAL Y).

2. Aussagetyp:

Aktion: "Der X-Typ tut/handelt ...". Die Aussage prädiziert bestimmte (charakteristische) Handlungen eines bestimmten Männertyps; propositional (X HANDELN Z), wobei Z die Patientenrolle bezeichnet, die durch den jeweiligen Typus ("X handelt im Umgang mit sich selbst auf ... Weise") oder durch andere Personen (Frauen, Männer, Gruppen wie etwa die Familie) vertreten sein kann.

3. Aussagetyp:

Tautologie: "Der X-Typ ist ein y-Typ" (z.B. "der richtige Mann ist ein ganzer Kerl"): Der angesprochene Typ wird semantisch expliziert durch eine weitere Typenbezeichnung; propositional ist dies der Fall der "referentiellen" bzw., im Fall der Klasseninklusion, einer "nominalen Proposition": (REFERENZ X Y) bzw. (IST EIN XY) (Turner u. Greene 1977; vgl. Ballstaedt et al. 1981).

Diese drei logischen Aussagetypen bildeten den Ausgangspunkt der Entwicklung eines inhaltsanalytischen Kategoriensystems, das in "Spalten" und "Zeilen" organisiert war: Die erste Spalte einer Zeile enthielt jeweils einen bestimmten Typus, dem in den folgenden Spalten dieser Zeile die entsprechenden Askriptionen zuzuordnen waren; im Falle von Aussagetyp 1 waren dies Attribute, im zweiten Fall Handlungen und im dritten eine (bzw. evtl. mehrere) Typenbezeichnungen, wobei

⁴ Die Kodierhandbücher für alle Inhaltsanalysen können auf Wunsch bei den AutorInnen eingesehen werden.

natürlich Mischformen (etwa "Typ X = Handlung + Attribut + Typenbezeichnung") nicht ausgeschlossen sind.

Die Analyse der Artikel nach diesen Selektionsregeln erwies sich jedoch schwieriger als zunächst erwartet. Es stellte sich heraus, daß in einer großen Zahl von Zeitschriftenartikeln zwar durchaus auch Männertypologien auftauchen, ohne daß diese aber stets mit einer Typenbezeichnung verbunden waren. Bei starrem Festhalten am Vorliegen einer "Referenz" als Voraussetzung für die Aufnahme in die Analyse hätte ein erheblicher - und vor allem relevanter - Teil des Datenmaterials aus rein formalen Gründen von der Analyse ausgeschlossen werden müssen; der Informationsverlust wäre beträchtlich gewesen. Daher wurde entschieden, daß auch Artikel aufgenommen werden können, in denen keine Referenzen - im oben definierten Sinne -, wohl aber Askriptionen in ausreichender Zahl auftreten. Ausgangspunkt dafür war die Annahme, daß schon die Nennung einiger, unter Umständen schon weniger thematisch relevanter Askriptionen hinreichend sein könnte, ein kognitiv repräsentiertes Typisierungsmuster anzusprechen, ohne daß es in jedem Falle notwendig wäre, dazu explizit eine Typenbezeichnung zu nennen.

Daher wurde als zusätzliches Aufnahmekriterium für Zeitschriftenartikel das Vorliegen von mindestens einer Referenz (Typenbezeichnung) und zwei damit verbundenen Askriptionen (typbeschreibenden Merkmalen) oder alternativ dazu von drei Askriptionen ohne Nennung einer Typenbezeichnung festgesetzt, letzteres jedoch nur, wenn eindeutig ersichtlich war, daß der jeweils geschilderte Fall exemplarisch für andere stand. Nach der Auswahl anhand dieses Zusatzkriteriums betrug die Zahl der in die Typenanalyse aufgenommenen Zeitschriftenartikel 515. Grundgesamtheit für unsere Auswertungen bildeten die in diesen Artikeln identifizierten Zeilen (=Typen und ihre Askriptionen) von N=1807.

Auf der Basis von derartigen Aussagen in Zeitschriften und von in den beiden Pretests zur repräsentativen Befragung erhobenen Aussagen über Männertypen wurde nun ein Kategoriensystem entwickelt, das in drei hierarchisch gegliederte Ebenen aufgeteilt wurde, wobei die Kategorien jeder Ebene wechselseitig exklusiv angelegt waren (vgl. Anhang A).⁵

Die oberste dieser Ebenen enthält Kategorien, die aufgrund pragmatischer und sachlogischer Überlegungen - nicht zuletzt auch im Hinblick

⁵ Die Darstellung der Entwicklung des Kategoriensystems erfolgt hier sehr detailliert, da dieses System gleichzeitig die Grundlage für die unter 3.3.2, 3.3.3 und 3.3.4 beschriebenen Systeme war.

auf leichte Entscheidbarkeit bei der Kodierung - zustandekamen. Im wesentlichen handelt es sich dabei um die Kategorien "Äußere Merkmale", "Persönlichkeitsmerkmale" und "Soziale Merkmale". Dabei deckt die Kategorie "Äußere Merkmale" die äußerlich sichtbaren Attribute von Männertypen ab wie z.B. Größe, Gewicht, Haar- und Barttracht etc.

Die zweite Kategorie, "Persönlichkeitsmerkmale", erfaßt den Aspekt der personalen - physischen wie psychischen - Identität. Darunter fallen sämtliche Askriptionen, die das Wie des Umgangs mit sich selbst im Gegensatz zum Umgang mit anderen thematisieren, sowie Aspekte der psychophysiologischen Befindlichkeit, Emotionalität, Moral- und Werthaltungen u.v.a. Entscheidend für die Einordnung unter diese Oberkategorie war, daß die jeweilige Aussage ihren Schwerpunkt eindeutig auf dem personalen, nicht dem sozialen Aspekt hatte.

Die dritte Oberkategorie schließlich, "Soziale Merkmale", erfaßt die Art des Bezugs zu und des Umgangs mit der sozialen Umwelt, das heißt die Weise des Handelns anderen gegenüber. Als Sonderfall wurde hier allerdings auch die "Wirkung auf andere" (etwa "wirkt anziehend") erfaßt, die rein logisch eigentlich keine Charakterisierung eines Typus an sich ist, sondern lediglich eine Art der Reaktion seiner sozialen Umwelt auf ihn darstellt.

Zusätzlich als Oberkategorien aufgenommen wurden die Kategorien "Synonyma" zur Erfassung der oben genannten "tautologischen" Äußerungen (3. Aussagetyp; die genannten Typenbezeichnungen wurden jedoch zusätzlich einzeln namentlich erfaßt und katalogisiert; vgl. Anhang F), "Metastatements" zur Kennzeichnung von Aussagen, die den jeweiligen Typus nicht beschreiben, sondern etwa Angaben über sein Vorkommen machen (etwa: "Den richtigen Mann, den gibts ja gar nicht") oder Bewertungen zum Ausdruck bringen (z.B.: "Dem heutigen Mann kann ich rein gar nichts abgewinnen"). Die Kategorie "Sonstiges" erfaßt nicht kodierbare und nicht eindeutig entscheidbare unspezifische Nennungen. Ebenfalls mitkodiert wurde, falls vorkommend, der "Familienstand".

Nach dieser groben Voreinteilung wurden anhand der bis zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Daten die Kategorien der mittleren und unteren Ebene gebildet. Da - wie bereits angesprochen - zu diesem Zweck keine hinreichend elaborierte und differenzierte Theorie von Männertypen zur Verfügung stand, aus der für den - außerordentlich breiten - Bereich männlicher Merkmale und Verhaltensweisen stringent Kategorien hätten abgeleitet werden können, mußte das Vorgehen in Übereinstimmung mit den oben genannten Analysezielen hier induktiv und datenorientiert sein; es sollte darüber hinaus breit, nach Möglichkeit sogar erschöp-

fend sein, um das in den Medien repräsentierte Männerbild möglichst umfassend abzubilden.

Im Vordergrund der Überlegungen stand also die ökologische Validität des Verfahrens, die u.a. eine möglichst große Zahl von Kategorien voraussetzt: "Mit der Reduzierung der Zahl der Kategorien sinkt die Gültigkeit, da das differenzierte Bild sozialer Wirklichkeit auf ein tendenziell simples Raster vergrößert wird" (Merten 1983, S. 306). Kodieretechnische Probleme, insbesondere die Möglichkeit mangelnder Interkoderreliabilität, die im Zusammenhang mit umfangreichen Kategoriensystemen häufig entstehen, wurden daher zunächst ganz bewußt vernachlässigt und später durch eine möglichst exakte Definition der Einzelkategorien und sorgfältiges Arbeiten der Kodierer auszugleichen versucht (vgl. dazu Merten 1983, S. 306 ff.).

Unter diesen Gesichtspunkten wurde die Bildung der Kategorien mittlerer und unterer Ebene durchgeführt. Dabei repräsentierte die mittlere Ebene jeweils einen spezifischeren Objektbereich (z.B. unter der genannten Oberkategorie "Soziale Merkmale" die Kategorien "4.1 Sozialer Umgang allgemein", das heißt unabhängig vom Geschlecht des bzw. der Interaktionspartner, "4.5 Einstellung und Verhalten gegenüber Frauen" und "4.6 Einstellung und Verhalten in der Familie"), der in den Kategorien der unteren Ebene - den "eigentlichen", also bei der Kodierung vergebenen Kategorien - näher spezifiziert wurde.

Das derart entstandene Kategoriensystem umfaßte bereits etwa 130 Kategorien der untersten Ebene. Nach Rücksprache und Beratung mit der Kodierabteilung von ZUMA, die vertragsgemäß die Kodierung der Antworten aus der repräsentativen Befragung übernommen hatte, wurde das Schema nochmals erweitert, indem die Kategorien durchgehend wechselseitig aufeinander bezogen wurden (durch die Einführung von logischen Gegenkategorien zu jeder Kategorie) und indem die Organisation der Restkategorien systematisiert wurde. Nach allen Modifikationen umfaßte das System nun 230 Kategorien der untersten Ebene. Nach Abschluß der Kodierungsarbeiten wurden diese 230 Kategorien nach inhaltlichen Überlegungen zusammengefaßt zu 135 Kategorien, die als Grundlage für unsere Auswertungen dienten. Das gekürzte Kategoriensystem ist in Anhang B dargestellt.

Mit dem erweiterten Schema wurden nach gründlichem Kodierertraining Interkoderreliabilitäten für die Daten aus der repräsentativen Befragung (durch ZUMA) und der Zeitschriftenanalyse (durch unser eigenes

Kodiererteam) durchgeführt.⁶ Die Werte wurden nach der bei Merten (1983, S. 304 f.) beschriebenen Formel von Holsti berechnet. Eine differenziertere Berechnung der Interkoderreliabilität, etwa nach der von Krippendorff (1980) beschriebenen Methode, die die Wahrscheinlichkeit zufälliger Übereinstimmungen miteinbezieht, war nicht möglich, da derartige Verfahren voraussetzen, daß jeder Kodierer die - exakt - gleiche Anzahl von Kodierentscheidungen zu treffen hat, was bei unseren Daten zum Teil nicht angenommen werden konnte. Dies erscheint jedoch relativ unproblematisch, da unter Berücksichtigung der großen Anzahl von Kategorien die Zahl der zufälligen Übereinstimmungen als äußerst gering zu veranschlagen ist.

Für die repräsentative Befragung ergab sich ein Wert von .83 (berechnet über die Übereinstimmung der Askriptionen, da hier die Typenbezeichnungen ja vorgegeben waren, also konstant blieben); für die Zeitschriftenanalyse wurde ein Wert von .78 für die Differenzierung zwischen Referenzen und Askriptionen und von .80 für die Übereinstimmung der Askriptionen berechnet.

Angesichts der hohen Komplexität des Analysesystems und der hohen Anzahl der Entscheidungsalternativen bei der Kodierung können diese Werte als durchaus gut beurteilt werden.

3.3.2 Das Kategoriensystem zur Problemanalyse

Voraussetzung für die Analyse von Alltagserklärungen für erwartungsdiskrepantes Verhalten mußte zunächst eine Vorstudie sein, die es ermöglichen sollte, in einem ersten Schritt dieses problematisierte Verhalten selbst aufzufinden und zu katalogisieren.

Auf der Grundlage theoretischer Überlegungen wurde dazu ein erstes, noch relativ grobes Kategoriensystem erstellt. Es erwies sich jedoch, daß die hohe Zahl der Kategorien unterster Ebene im Kategoriensystem zur Analyse der Typisierungen, die sich mit männlichem Problemverhalten beschäftigen, ebenso in der Lage war, diesen Themenbereich differenziert abzubilden. Dies bedeutete einen ökonomischen Vorteil, da die Kodierung zu beiden Fragestellungen gleichzeitig vonstatten gehen konnte. Die entsprechenden Kategorien sind in Anhang A und B innerhalb der beiden Systeme zur Typisierung dargestellt, die im Rahmen der

⁶ Unser Dank gilt insbesondere G. Bradatsch, der sowohl bei der Erstellung des Kategoriensystems als auch bei der Kodierung mitarbeitete.

sogenannten Problemanalyse verwendeten Kategorien sind jeweils mit einem "*" gekennzeichnet.

Voraussetzung für die Einordnung von Nennungen in diese Kategorien war, daß jeweils eindeutig zu erkennen war, daß die genannten Merkmale oder Verhaltensweisen des beschriebenen Mannes bzw. der beschriebenen Männer gegen eine gesellschaftlich akzeptierte Norm bzw. einen Wert verstießen (wie dies etwa für Probleme wie "Gewalt", "sexuelle Mißhandlung von Frauen", "sexuelle Mißhandlung von Kindern" etc. zutrifft).

Dazu haben wir einen Katalog von Normen und Werten definiert, denen die entsprechenden Kategorien zugeordnet werden konnten. Die Normen/Werte und dazugehörigen Kategorien sind in Tabelle 1 aufgeführt (zur Definition der Normen/Werte und Kategorien siehe Anhang E).

Tabelle 1
Normen/Werte und dazugehörige diskrepante Kategorien.

1. Erhaltung und Achtung der physischen Gesundheit

- (102) Körperlich negativ
- (108) Sucht
- (308) Gewalt
- (442) Gewalt / Frauen

2. Offenheit

- (352) Unecht
- (406) Verschlossenheit
- (412) Unaufrichtigkeit, Prahlerei

3. Sexuelle Leistungsfähigkeit

- (172) Sexuelle Probleme
- (438) Sexuelle Vernachlässigung

4. Achtung der Individualität anderer

- (321) Sonstige negativ
- (423) Kontrolle, Unterdrückung, Besitz
- (424) Objektifizierung
- (433) Mißachtung, Vernachlässigung
- (436) Fehlende Zärtlichkeit
- (456) Idealvorstellung von Frauen
- (458) Beurteilung nach Äußerlichkeiten
- (482) Haß; Verachtung; Feindlichkeit
- (502) Vernachlässigung

5. Gleichberechtigung bzw. Gleichwertigkeit

- (422) Klassische Rollenaufteilung
- (512) Traditionelles Rollenverständnis

6. Intimität

- (404) Untreue
- (454) Mutterfixierung

7. Freiheit

- (316) Fehlende Auseinandersetzungsfähigk.
- (413) Strategisches Verhalten
- (452) Submission
- (453) Abhängigkeit; Trennungsangst

8. Seelische Gesundheit

- (106) Seelisch negativ
- (132) Unsicherheit
- (152) Negative Lebenseinstellung
- (462) Eifersucht
- (472) Verunsicherung; Komplikationen

9. Kognitive Konsistenz

- (123) Unbestimmtheit

10. Flexibilität

- (142) Statisch
- (154) Oberflächlichkeit
- (192) Unreif
- (212) Nicht aufgeschlossen

11. Emotionale Ausgeglichenheit

- (162) Gefühlsunterdrückung
- (164) Unbeherrschtheit
- (182) Aggressiv

12. Bindung an einen Partner

- (446) Bindungsunwillig; bindungsunfähig

13. Rollenübernahme

- (134) Ichzentriertheit
- (302) Mangelnde Empathie
- (304) Unzuverlässigkeit,
- (402) Unzuverlässigkeit / Frauen
- (432) Unsensibilität / Frauen

14. Kompetenz

- (242) Fehlen von Kompetenz

15. Aktivität

- (202) Passiv
- (254) Fehlendes Engagement

16. Ideelle Werthaltung

- (222) Materialistisch
 - (232) Ungerechtigkeit
-

3.3.3 Das Kategoriensystem zur Analyse von Erklärungen

Die ursprünglich geplante Analyse von "accounts" (vgl. 1.2; Weimer et al. 1986) erwies sich leider sehr schnell als undurchführbar. Zwar liegen verschiedene Typologien zu Entschuldigungen und Rechtfertigungen vor (z.B. Scott & Lyman, 1976; Tedeschi & Reiss, 1980), diese Typologien wurden jedoch nach rein inhaltlichen Kriterien aufgestellt, ihre Funktion d.h. ihr illokutionärer Anteil (Searle 1971) wurde dabei vernachlässigt. So kann man zwar im Text auftretende Erklärungen inhaltlich einer Kategorie wie z.B. "Berufung auf biologische Triebe" (Scott & Lyman, 1976) zuordnen, dabei aber nicht identifizieren, ob damit auch eine Verantwortungsleugnung und somit Entschuldigung des Akteurs beabsichtigt ist, wie dies von den Autoren postuliert wird (vgl. dazu Schwarz, 1988, S. 30 ff.). Die Komplexität der Mittel zur Verdeutlichung der Intention des Sprechers (oder hier Textautors) ist jedoch so groß, daß es den Rahmen der Untersuchung gesprengt hätte, diese Mittel so zu systematisieren, daß eine objektive Zuordnung möglich gewesen wäre. Das Ausmaß an Inferenz durch die Kodierer, das für eine solche komplexe Analyse nötig gewesen wäre, war entschieden zu hoch.

Wir entschlossen uns daher, unsere Ansprüche entscheidend zu reduzieren und ein relativ einfaches Kategoriensystem zur Analyse von Erklärungen zu entwickeln, das nicht mehr universell, sondern lediglich auf bestimmte, aufgrund der Problemanalyse auszuwählende Themenbereiche anwendbar sein sollte.

Nach Völzing (1979) sieht der handlungstheoretische Rahmen eines Argumentationsschemas wie folgt aus:

"Ein Anlaß A führt (manchmal) zu einer Tätigkeit T oder einer Handlung H, die einen Grund G hat, der sich oft aus dem Anlaß ableitet, und die einen beobachtbaren Vorgang F, einen Handlungsakt H und einen Zweck Z hat, der intentional auf die zu erreichenden Ergebnisse E und Resultate R gerichtet ist, was in etwa durch den Begriff der geistigen Vorwegnahme des Ergebnisses umschrieben werden kann."(S.52)

Auf Grundlage dieser Definition erarbeiteten wir ein Kategorienschema, das die folgenden Komponenten erfaßt: - den Grund einer Handlung; - den Anlaß zu einer Handlung; - den Zweck einer Handlung.

Der Grund einer Handlung oder das Motiv des Handelnden ist in **Begründungen** thematisch; der Zweck einer Handlung oder die Absicht des Handelnden in **Erklärungen**. Als Analyseeinheit zu definieren ist deshalb eine Proposition, die zu dem wertdiskrepanten Verhalten oder zu anderen argumentierenden Propositionen in kausaler oder intentionaler Beziehung steht. Die Begründungen bzw. Erklärungen für die wertdiskrepanten Verhaltensweisen erschöpfen sich meistens nicht in einer Einzelbegründung bzw. -erklärung, sondern stellen sich im Text als Sequenzen dar, die bestimmte Aspekte des in Frage stehenden Verhaltens argumentativ beleuchten bzw. Gründe oder Erklärungen wiederum begründen oder erklären. Bei der Kodierung sollten die einzelnen Bestandteile solcher vernetzten Beziehungen oder Argumentationsketten erfaßt werden, sofern sie sich noch auf den Mann beziehen; d.h. bei einer Aussage wie z.B. "Er schlägt sie, weil er verunsichert ist. Das liegt an seiner Arbeitslosigkeit." sollte sowohl Verunsicherung als auch die Arbeitslosigkeit als Begründung für das wertdiskrepante Verhalten erfaßt werden.

Bei der Erstellung des Kategorienschemas orientierten wir uns an inhaltlichen Aspekten von Begründungen und Erklärungen. Das Schema besteht aus 10 Unterkategorien, die sich auf einer höheren Ebene zusammenfassen lassen als Aspekte des **Agenten**, der **Interaktionspartnerin**, der **Gesellschaft/Umwelt** und der **Situation**⁷. Das Kategorienschema sieht demnach folgendermaßen aus:

I. AGENT

1. Persönlichkeit
2. Zweck/Intention
3. Geschlechtsspezifische Zustände und Verhaltensweisen
4. Einstellungen und Werte
5. Vorübergehender psychischer und/oder physischer Zustand

II. INTERAKTIONSPARTNERIN

6. Provokation
7. Mangelnder Widerstand/Passivität

III. GESELLSCHAFT/UMWELT

8. Normen und Regeln
9. Erziehung und Vorbilder

IV. SITUATION

10. Erleichternde oder provozierende Merkmale der Situation/Umgebung

⁷ eine Groborientierung hierzu lieferte das Kategoriensystem von Miller (1984).

Mit dem Kategorienschema wurde jede Argumentationseinheit, die mit dem fraglichen Verhalten bzw. dessen Begründungen und Erklärungen in kausaler oder intentionaler Beziehung steht und sich noch auf den Mann als Agenten bezieht, erfaßt. Jede Analyseeinheit wurde - auch bei mehrfachem Auftreten im Text - einfach kodiert. Ein Reliabilitätstest nach Holsti (1968) ergab eine Interkoderreliabilität von $r=.83$.

3.3.4 Das Kategoriensystem zur Typisierung der Beziehungen Mann-Mann

Wie unter 3.2.2 beschrieben, enthielt der Fragebogen der repräsentativen Erhebung eine offene Frage zu den Beziehungen des "heutigen Mannes" zu seinen Geschlechtsgenossen. Zur Auswertung der Antworten wurde ein weiteres inhaltsanalytisches Kategoriensystem entworfen. Dies konnte hier unter Rückgriff auf das bereits entwickelte System zur Analyse der Typisierungen geschehen. Hierzu wurden die unter der Oberkategorie "4. Soziale Merkmale" zusammengefaßten Kategorien ausschließlich der Kategorien "4.5 Einstellung und Verhalten gegenüber Frauen" sowie "4.6 Einstellung und Verhalten in der Familie" als Grundlage verwendet, sie wurden teilweise modifiziert, einige Kategorien wurden neu aufgenommen. Das so entstandene System umfaßte 35 Kategorien; es ist in Anhang D dargestellt. Die Interkoderreliabilität betrug .86.

3.3.6 Das Kategoriensystem zur Typisierung von Mann-Frau-Beziehungen

Zur Analyse der Typisierungen von Beziehungen zwischen Mann und Frau gilt analog das unter 3.3.4 ausgeführte mit dem Unterschied, daß zur Auswertung dieser Frage der repräsentativen Erhebung (vgl. 3.2.2) das Kategorienschema auf den bereits bestehenden, unter der Oberkategorie "4.5 Einstellung und Verhalten gegenüber Frauen" zusammengefaßten Kategorien der Typisierungsanalyse aufbaute. Das System umfaßt 55 Kategorien und ist in Anhang C wiedergegeben. Die Interkoderreliabilität lag bei .87.

4. ERGEBNISSE DER ZEITSCHRIFTENANALYSE

4.1 Häufigkeiten der Kategorienbesetzungen

Zunächst wurden die Häufigkeiten der Besetzungen der einzelnen Kategorien (des verkürzten Kategorienschemas) unabhängig von zugeordneten Typen ausgezählt. Die Ergebnisse sind in Tabelle 2 dargestellt, wie schon unter 3.3.1 erwähnt, referieren die nachfolgend aufgeführten Häufigkeiten nicht auf die Stichprobe von 515 Zeitschriftenartikeln, sondern die Referenzpopulation bilden die 1807 kodierten Zeilen. Die Prozentwerte beziehen sich auf die Gesamtzahl von Askriptionen (N=6007), die für die 1807 Beobachtungseinheiten kodiert wurden.

Tabelle 2
Häufigkeiten der Kategorienbesetzungen unabhängig von einzelnen Typen.

Kategorie	Häufigk.	%
Äußere Merkmale		
(011) Körperliche Merkmale	171	2.84
(012) Kleidung und Körperpflege	111	1.84
(013) Haltungs- u. Bewegungsmerkmale	21	0.35
(014) Sonstiges	36	0.60
Persönlichkeitsmerkmale		
Befindlichkeit		
(101) Körperlich positiv	13	0.21
(102) Körperlich negativ	28	0.46
(105) Seelisch positiv	35	0.58
(106) Seelisch negativ	219	3.64
(113) Keine Sucht	20	0.33
(108) Sucht	67	1.11
Selbstverwirklichung		
(121) Selbstbestimmung	42	0.71
(123) Unbestimmtheit	17	0.28
Selbstbezug		
(131) Sicherheit	23	0.38
(132) Unsicherheit	41	0.68
(133) Keine Ichzentriertheit	1	0.02
(134) Ichzentriertheit	65	1.08
Identität als Mann		
(141) Dynamisch	29	0.49
(142) Statisch	104	1.73
(147) Sonstige	36	0.59

	Lebenshaltungen		
(151)	Positiv	39	0.64
(152)	Negativ	9	0.15
(153)	Reflektiertheit	15	0.25
(154)	Oberflächlichkeit	11	0.18
	Emotionalität		
(161)	Gefühle	38	0.63
(162)	Gefühlsunterdrückung	27	0.44
(163)	Selbstkontrolle	13	0.21
(164)	Unbeherrschtheit	19	0.31
	Erotik und Sexualität		
(171)	Normalität	71	1.18
(172)	Probleme	99	1.64
	Aggressivität		
(181)	Nicht aggressiv	6	0.10
(182)	Aggressiv	32	0.54
	Persönliche Reife		
(191)	Reif	10	0.16
(192)	Unreif	19	0.31
	Dynamik		
(201)	Aktiv	92	1.53
(202)	Passiv	54	0.89
	Flexibilität		
(211)	Aufgeschlossen	18	0.30
(212)	Nicht aufgeschlossen	25	0.41
	Werthaltungen		
(221)	Idealistisch	10	0.16
(222)	Materialistisch	33	0.55
	Moral		
(231)	Gerechtigkeit	8	0.13
(232)	Ungerechtigkeit	55	0.91
	Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen, Wissen		
(241)	Vorliegen	88	1.46
(242)	Fehlen	37	0.62
	Einstellungen und Verhalten im Beruf		
(251)	Erfolg	102	1.69
(252)	Mißerfolg	6	0.10
(253)	Engagement	65	1.08
(254)	Fehlendes Engagement	12	0.20
(258)	Arbeit haben	7	0.11
(255)	Arbeitslosigkeit	25	0.42
(260)	Stress, Leistungsdruck	22	0.36
(259)	Angst vor Arbeitslosigkeit	2	0.03
(256)	Sonstige positiv/neutral	6	0.10
(257)	Sonstige negativ	5	0.08

Soziale Merkmale**Sozialer Umgang allgemein (nicht frauenspezifisch)**

(301)	Empathie, Wärme	20	0.33
(302)	Mangelnde Empathie	16	0.26
(303)	Zuverlässigkeit, Verantwortung	7	0.11
(304)	Unzuverlässigkeit,	6	0.10
(305)	Kooperation	9	0.15
(306)	Konkurrenz	23	0.38
(307)	Fehlen von Gewalt	2	0.03
(308)	Gewalt	30	0.50
(315)	Auseinandersetzungsfähigkeit	14	0.23
(316)	Fehlende Auseinandersetzungsf.	5	0.08
(317)	Freundschaft unter Männern	14	0.23
(318)	Keine Freundschaft unter Männern	16	0.27
(323)	Abhängigkeit	1	0.02
(324)	Nett, freundlich	2	0.03
(325)	Gute Manieren, höflich	4	0.07
(320)	Sonstige positiv	14	0.23
(321)	Sonstige negativ	106	1.76

Wirkung auf Andere

(331)	Positiv	48	0.80
(332)	Unsympathisch	28	0.46

Allgemeine Beziehungsstruktur, Asymmetrie

(341)	Dominanz	3	0.05
(342)	Submission, Unterlegenheit	1	0.02

Selbstenthüllung

(351)	Offen	23	0.38
(352)	Unecht	84	1.40

Einstellung und Verhalten gegenüber Frauen

(401)	Zuverlässigkeit, Verantwortung	29	0.48
(402)	Unzuverlässigkeit	43	0.71
(403)	Treue	18	0.30
(404)	Untreue	110	1.83
(405)	Selbstenthüllung: Offenheit	39	0.65
(406)	Verschlossenheit	43	0.71
(411)	Aufrichtigkeit	4	0.07
(412)	Unaufrichtigkeit, Prahlerei	72	1.20
(413)	Strategisches Verhalten	88	1.46
(421)	Partnerschaft, Gleichberechtigung	71	1.18
(422)	Klassische Rollenaufteilung	163	2.71
(423)	Kontrolle, Unterdrückung, Besitz	118	1.96
(424)	Objektifizierung	225	3.74
(431)	Empathie, Sensibilität	94	1.56
(432)	Unsensibilität	58	0.96
(433)	Mißachtung, Vernachlässigung	232	3.86
(435)	Zärtlichkeit	72	1.20
(436)	Fehlende Zärtlichkeit	18	0.30
(437)	Sexuelles Entgegenkommen	46	0.76
(438)	Sexuelle Vernachlässigung	73	1.21
(442)	Gewalt	168	2.83
(445)	Bindungswillig; bindungsfähig	32	0.53
(446)	Bindungsunwillig; bindungsunfähig	27	0.45
(451)	Autonomie; Freiheit; Distanz	14	0.23
(452)	Submission	34	0.57

(453)	Abhängigkeit; Trennungsangst	15	0.25
(454)	Mutterfixierung	22	0.37
(455)	Keine Idealvorstellung von Frauen	2	0.03
(456)	Idealvorstellung von Frauen	25	0.42
(457)	Keine Beurteilung nach Äußerlichk	5	0.08
(458)	Beurteilung nach Äußerlichkeiten	24	0.40
(461)	Keine Eifersucht	2	0.03
(462)	Eifersucht	47	0.78
(465)	Kavaliersverhalten; Charme	62	1.03
(466)	Kein Kavaliersverhalten, Charme	11	0.18
(467)	Flirt; Verführung; Werbung	56	0.93
(468)	Kein Flirt, Verführung	9	0.15
(471)	Sicherheit, Erfahrungheit	24	0.40
(472)	Verunsicherung; Komplikationen	190	3.16
(481)	Liebe; Glück; Verliebtheit	50	0.83
(482)	Haß; Verachtung; Feindlichkeit	32	0.53
(485)	Widersprüchlichkeit	26	0.43
(487)	Positive Wirkung auf Frauen	16	0.26
(488)	Negative Wirkung auf Frauen	3	0.05
(483)	Sonstige positiv/neutral	64	1.06
(484)	Sonstige negativ	28	0.46

Einstellung und Verhalten in der Familie

(501)	Verständnis	46	0.78
(502)	Vernachlässigung	92	1.52
(511)	Rollenwandel	67	1.11
(512)	Traditionelles Rollenverständnis	57	0.95

Sonstiges

(561)	Unspezifische Merkmale	54	0.90
(563)	"Stark"	2	0.03
(565)	"hart"	2	0.03
(567)	"Weich"	4	0.07

Familienstand

(571)	ledig	24	0.40
(572)	verheiratet	338	5.62
(573)	verwitwet	11	0.18
(574)	geschieden	44	0.73

Die häufigste Kategorie, die genannt wird, bezieht sich auf den Familienstand: In den Zeitschriften wird vornehmlich über verheiratete Männer berichtet. Die übrigen Kategorien, die in mehr als 1.5 % der Fälle zur Beschreibung von Männern herangezogen werden, sind bis auf Kategorie (11) 'Körperliche Merkmale', (12) 'Kleidung und Körperpflege', (251) 'Erfolg im Beruf' und (201) 'Aktivität' negativ bewertete Kategorien, d.h. thematisiert wird, was problematisch ist und von der Norm abweicht, was "kollektiv fraglich" ist. Dabei stehen negativ bewertete Verhaltensweisen des Mannes gegenüber Frauen im Vordergrund.

4.1.2 Induktive empirische Reduktion des Kategorienschemas

Im nächsten Auswertungsschritt versuchten wir, mittels verschiedener multivariater Methoden zum einen die Anzahl der Kategorien im Sinne der Datenreduktion auf ein überschaubares Maß zu reduzieren und zum anderen eine Gruppierung der Kategorien auf der Basis der zwischen ihnen bestehenden Ähnlichkeiten durchzuführen.

Sowohl clusteranalytische und faktorenanalytische Modelle als auch die Multidimensionale Skalierung erfüllen die Voraussetzungen für diese Zielsetzung (Eckes & Roßbach, 1980). Obwohl alle drei Prozeduren auf den Datensatz angewandt wurden, sollen im folgenden nur die Ergebnisse der Clusteranalysen vorgestellt werden.

Da die Kategorien nominal binär kodiert wurden, ging es im ersten Schritt darum, ein geeignetes Ähnlichkeitsmaß zu identifizieren. Ähnlichkeitsmaße unterscheiden sich primär in der Gewichtung von Übereinstimmung, Nichtübereinstimmung und insbesondere gemeinsamer Nichtkodierung (beide Kategorien liegen nicht vor). Da bei der großen Kategorienanzahl nur relativ wenig Nennungen auf die einzelnen Kategorien entfielen (pro analysiertem Typ "Mann" wurden im Durchschnitt nur 3.3 verschiedene Kategorien vergeben), wurden die Ähnlichkeitsmaße präferiert, bei denen die wechselseitige Nichtkodierung zweier Kategorien keinen Einfluß auf den Ähnlichkeitskoeffizienten hat. Zudem sollte das gemeinsame Auftreten besonders gewichtet werden. Aus einer Übersicht von Ähnlichkeits- und Distanzfunktionen für binär kodierte Variablen bei Steinhausen & Langer (1977) wurde der DICE Ähnlichkeitskoeffizient ausgewählt, der zwischen den Werten 0 und +1 variieren kann. Auf die so gebildete Ähnlichkeitsmatrix wurden verschiedene clusteranalytische Algorithmen angewandt. In Tabelle 3 sind die höchsten Ähnlichkeitskoeffizienten und zum Vergleich die dazugehörigen PHI-Koeffizienten wiedergegeben.

Tabelle 3
DICE und PHI für ausgewählte Kategorien

Kategorien	DICE	PHI
(212) Nicht aufgeschl. - (191) Unreif	0.3181	0.3129
(431) Kontrolle - (442) Gewalt	0.3217	0.2702
(435) Zärtlichkeit - (431) Emphatisch	0.3494	0.3218
(341) Dominanz allg. - (563) Stark	0.4000	0.4075
(565) Hart - (563) Stark	0.5000	0.4994

Nur insgesamt 42 Ähnlichkeitskoeffizienten (von 9045) wiesen Werte von über .20 auf; die meisten lagen unter .10. Die beiden höchsten Koeffizienten basieren auf nur zwei Nennungen der Kategorie (563) "Stark" über alle 1807 Beobachtungseinheiten, so daß der höchste relevante Wert zwischen zwei Kategorien 0.3494 beträgt.

Diese niedrigen Item- bzw. Kategorienähnlichkeiten zeigen sich indirekt auch in den Ergebnissen der multivariaten Methoden. So liegt die kumulative Varianzaufklärung der 30-Clusterlösung (hierarchisch aggregative Centroidmethode) bei 42.590, was einem proportionalen Anteil von nur 31.54 % entspricht. Eine weitere Partitionierung der Kategorien widerspräche dem Ökonomieprinzip.

Da sowohl die Multidimensionale Skalierung (Ahrens, 1974) als auch die Hauptfaktorenanalyse (Revensdorf, 1980) zu ähnlichen Ergebnissen führte, kann auf eine separate Darstellung dieser Methoden verzichtet werden.

4.1.3 Auswertung nach genannten Typen

Im nächsten Schritt versuchten wir, die in den Artikeln genannten Typenbezeichnungen zusammen mit den ihnen askribierten Merkmalen zu identifizieren. Insgesamt fanden wir in den Zeitschriftenartikeln 682 Typenbezeichnungen, die in Anhang F aufgeführt sind. Die Typenbezeichnungen, die mindestens 10 mal auftauchten und die ihnen askribierten Merkmale sind in Tabelle 4 aufgeführt. Dabei wurden nur die Kategorien in die Tabelle aufgenommen, die mindestens 3% der Nennungen erreichten. Typen, die synonym genannt wurden (also z.B. "der Idealmann ist der Traummann"), sind als ein Komplex dargestellt.

Tabelle 4
Die häufigsten Typenbezeichnungen und ihre Merkmale.

Typ/Häufigkeit	Kategorien
Der Pascha (38)	(202) passiv (423) Kontrolle (422) Klass. Rollenaufteilung (424) Objektifizierung (433) Mißachtung (472) Verunsicherung (512) Trad. Rollenverständnis (572) verheiratet
Der Traummann (37) / der Idealmann (19)	(011) Körperl. Merkmale (012) Kleidung/Körperpflege (151) Pos. Lebenseinstellung (431) Empathie (435) Zärtlichkeit (561) Unspez. Merkmale
Der Sextäter (30) / der Vergewaltiger (24)	(106) Seelisch negatives Befinden (108) Sucht (142) Stat. Identität (192) Unreif (212) nicht aufgeschlossen (352) Unecht (424) Objektifizierung (442) Gewalt (482) Frauenhaß
Der Versager (18) / der Verlierer (6)	(106) Seelisch negatives Befinden (142) Stat. Identität (174) Sex. Probleme (438) Sex. Vernachlässigung (472) Verunsicherung
Der Zuhälter (17)	(413) Strategisches Verhalten (423) Kontrolle (424) Objektifizierung (442) Gewalt
Der junge Unternehmer (16) / Der Dynamische (6)	(011) Körperl. Merkmale (251) Erfolg im Beruf (253) Engagement

Der neue Mann (13)

- (012) Kleidung/Körperpflege
- (141) Dynamische Identität
- (351) Offen
- (421) Gleichberechtigung
- (501) Verständnis/Familie
- (511) Rollenwandel/Familie

Der Softi (13)

- (421) Gleichberechtigung
- (431) Empathie
- (435) Zärtlichkeit
- (438) Sexuelle Vernachlässigung

Der erfolgreiche Mann (13)

- (012) Kleidung/Körperpflege
- (011) Körperl. Merkmale

Der Macho (12)

- (106) Seelisch negatives Befinden
- (132) Unsicherheit
- (142) Stat. Identität
- (162) Gefühlsunterdrückung
- (422) Kontrolle
- (424) Objektifizierung
- (433) Mißachtung
- (472) Verunsicherung

Der schöne Mann (11)

- (011) Körperl. Merkmale
- (012) Kleidung/Körperpflege
- (241) Kompetenz
- (403) Treue
- (438) Sex. Vernachlässigung
- (466) Kein Kavaliersverhalten

Kein Pascha (11) / der Mustergatte (9) / der neue deutsche Ehemann (9)

- (141) Dynamische Identität
- (421) Gleichberechtigung
- (511) Rollenwandel
- (572) verheiratet

Der untreue Held (11)

- (142) Statische Identität
- (404) Untreue
- (413) Strategisches Verhalten
- (424) Objektifizierung
- (482) Frauenhaß
- (485) Widersprüchlichkeit
- (572) verheiratet

Der Busengrapscher (10) / Grapscher (10) / Tatscher (10) / Schleicher (10)

(422) Kontrolle
(424) Objektivierung

Am häufigsten thematisiert in Zeitschriften wird "der Pascha", gefolgt vom "Traummann" bzw. "Idealmann". An dritter Stelle finden wir den "Sextäter" bzw. "Vergewaltiger", dann den "Versager" und den "Zuhälter".

Betrachtet man die Häufigkeit mit der der "Pascha" thematisiert wird, scheint es, daß das vordringliche Thema bei der Berichterstattung über Männer der Ehemann ist, der sich bedienen läßt, von Gleichberechtigung nichts hält, seine Frau ausnutzt und mißachtet, aber sich auch verunsichert zeigt durch zunehmende Emanzipation der Frauen. Demgegenüber steht der "Traummann", der vornehmlich über sein Äußeres beschrieben wird, aber eben auch zärtlich ist, Verständnis für Frauen zeigt und optimistisch durchs Leben geht.

Neben diesen zwei Kontrapunkten steht ein drittes Thema im Vordergrund bei der Berichterstattung über Männer: Gewalt. Der "Sextäter" und der "Vergewaltiger" werden beschrieben als neurotisch, meist alkoholabhängig, unreif, mit starren Vorstellungen über Männlichkeit, unflexibel und verstockt, mit einer tiefen Abneigung gegen Frauen.

Anders bei dem "Zuhälter", der zwar auch Gewalt gegen Frauen ausübt, dabei aber nicht als pathologisch beschrieben wird, sondern als Stra- tege, der den Frauen etwas vormacht, um sie dann auszunutzen.

Der "Versager" zeichnet sich aus durch negatives seelisches Befinden, starre Vorstellungen über seine männliche Rolle, sexuelle Probleme und starke Verunsicherung gegenüber Frauen.

Der "junge Unternehmer" bzw. der "Dynamische" ist engagiert, hat Erfolg im Beruf und wird über seine körperlichen Merkmale beschrieben.

So ist es auch bei dem "neuen Mann", der als körper- und modebewußt beschrieben wird, seine Rolle als Mann in Zweifel zieht, ein gleichberechtigter Partner gegenüber Frauen ist, ein liebevoller Familienvater, der auch im familiären Bereich eine neue Rolle einnimmt.

Der "Softi" zeigt sich als widersprüchlicher Typ, der zwar einerseits Verständnis für Frauen zeigt und zärtlich ist, andererseits aber auch oft über Vernachlässigung der sexuellen Bedürfnisse seiner Partnerin beschrieben wird.

Der "Macho" ist ein neurotischer Typ, der seine Gefühle unterdrückt, unsicher im Selbstbezug und verunsichert gegenüber Frauen ist. Er hat

starre Vorstellungen von Männlichkeit und ist unfähig, seine Rolle als Mann in Zweifel zu ziehen. Gegenüber Frauen zeichnet er sich durch Mißachtung ihrer Bedürfnisse, kontrollierendes Verhalten und Objektivierung aus.

Der "schöne Mann" wird natürlich über körperliche Merkmale, Kleidung und Körperpflege beschrieben. Er zeichnet sich durch Fähigkeiten aus, ist treu, jedoch kein Kavalier und auch kein zuvorkommender Liebhaber. Als Gegentyp zum Pascha finden wir den "Mustergatten" bzw. "neuen deutschen Ehemann", der seine Männerrolle hinterfragt, gleichberechtigter Partner ist und in der Familie eine neue Rolle einnimmt, also ähnlich wie der "Traummann" und der "neue Mann" beschrieben wird.

Der "untreue Held" ist verheiratet, hat feste Vorstellungen von Männlichkeit, nutzt Frauen aus, geht dabei strategisch vor und ist ihnen feindlich gesinnt.

Schließlich finden wir noch den "Busengrapscher", der Frauen sexuell belästigt und unterdrückt.

Zusammenfassend kann man sagen, daß man in den Medien eindeutig positiv oder negativ bewertete Typen vorfindet. Bei den negativ bewerteten Typen findet man die Merkmale wieder, die im Zusammenhang mit der männlichen Rolle problematisiert werden: Gewalt, Mißachtung von Frauen, traditionelles Rollenverständnis, Objektivierung von Frauen, statische Identität als Mann und negatives seelisches Befinden (vgl. 4.2).

Die positiv bewerteten Typen werden immer über ihr Aussehen, ihre Kleidung und Körperpflege beschrieben. Sie sind zärtliche und verständnisvolle Partner, haben ein neues Bild von Männlichkeit, nehmen eine neue Rolle in der Familie ein und werden dementsprechend als der neue Mann bzw. der neue deutsche Ehemann bezeichnet, häufig aber auch als der real nicht existierende Traummann oder Idealmann. Daneben findet sich noch der beruflich erfolgreiche, engagierte, aufstrebende Typ, dem jedoch keine Merkmale bzgl seines Verhaltens gegenüber Frauen zugeschrieben werden; d.h. der berufliche Bereich spielt zwar eine Rolle bei der Beschreibung von Männern, wird aber losgelöst von anderen Verhaltensweisen an einem bestimmten Typ festgemacht.

4.1.4 Beziehung zwischen Kategorienhäufigkeit und Zeitschriftenmerkmalen

In einem weiteren Analyseschritt galt es, die Zusammenhänge zwischen drei Merkmalen der Zeitschriftenartikel und der Häufigkeit der Kategoriennennung aufzuzeigen. Die drei Variablen sind:

- die Schichtzugehörigkeit der Rezipienten;
- das Geschlecht der Rezipienten;
- das Geschlecht des Autors des analysierten Zeitschriftenartikels.

Die Klassifikation der Zeitschriften für die Merkmale Schichtzugehörigkeit und Geschlecht der Rezipienten wurde auf der Basis der durchschnittlichen Merkmale der Zeitschriftenrezipienten (Quelle: Al-lensbacher Werbeträgeranalyse, 1981) durch faktoren- und clusteranalytische Verfahren gewonnen (vgl. Kruse & Weimer, 1984).

Das Merkmal Schichtzugehörigkeit lag vierfach gestuft vor (vgl. Tabelle 5). Die Zeitschriften wurden in 'Unterschicht-' (Bspl. "Praline"), 'Mittelschicht-' (Bspl. "Bella") und 'Oberschichtzeitschriften' (Bspl. "Spiegel") eingeteilt. Zeitschriften, deren Rezipienten nicht eindeutig einer dieser drei Gruppen zuzuordnen waren, wurden als "nicht zuordenbar" klassifiziert (Bspl. "Emma").

Tabelle 5

Verteilung der 1807 Beobachtungseinheiten auf das Merkmal 'Schichtzugehörigkeit der Rezipienten'.

Schichtzugehörigkeit	Anzahl	%
Unterschicht	1034	57.22
Mittelschicht	319	17.65
Oberschicht	362	20.90
nicht zuordenbar	91	5.04

Auch das Merkmal 'Geschlecht der Rezipienten' wurde in vier Gruppen unterteilt: Zeitschriften, die relativ eindeutig als Männer- (Bspl. "Playboy") bzw. Frauenzeitschriften (Bspl. "Cosmopolitan") identifiziert werden konnten, Zeitschriften, die von Männern und Frauen gleichermaßen gelesen werden, und schließlich wiederum solche Zeitschriften, die in der Ursprungsanalyse von Weimer & Kruse (1984) nicht berücksichtigt werden konnten (s. Tabelle 6).

Tabelle 6
Verteilung der 1807 Beobachtungseinheiten auf das Geschlecht der Rezipienten

Geschlecht der Rez.	Anzahl	%
Frauenzeitschriften	868	48.08
Männerzeitschriften	44	2.43
uneindeutig	804	44.49
nicht zuordenbar	91	5.04

Das dritte Merkmal, 'Geschlecht des Autors', wurde anhand des Namens des Autors identifiziert. Zusätzlich sicherten wir uns durch schriftliche Anfragen bei den Redaktionen der Zeitschriften ab (z.B. wenn nur der Anfangsbuchstabe des Autors aufgeführt war).

Artikel, bei denen dennoch keine Identifizierung des Geschlechts des Autors möglich war, wurden als 'unbestimmt' kodiert.

Tabelle 7
Verteilung der 1807 Beobachtungseinheiten auf das Geschlecht des Autors

Geschlecht des Autors	Anzahl	%
männlich	939	51.9
weiblich	388	21.47
unbestimmt	480	26.56

Die Zusammenhänge zwischen den drei Zeitschriftenmerkmalen und der Häufigkeit der Nennungen der Kategorien wurden mit $k \times l$ -Kontingenztafeln analysiert. Insgesamt wurden alle Merkmale bzgl. der 135 Kategorien analysiert und inferenzstatistisch ausgewertet.

Bei einer solchen Vielfalt von Signifikanztests und dem damit verbundenen Problem der multiplen Testung können die einzelnen Signifikanzniveaus nicht mehr als strikte Indikatoren bewertet werden, sondern sind eher als Hinweise auf die Notwendigkeit einer weiteren empirischen Validierung zu betrachten.

Als weiterer Kennwert wurde der Phi-Koeffizient berechnet, der eine präzisere quantitative Bestimmung der Enge des Zusammenhangs erlaubt. Durch diese Relativierung des Chi-Quadrat-Wertes auf die Anzahl der

berücksichtigten Beobachtungen ist eine Standardisierung der Werte möglich, und das Problem der übergroßen Stichprobe kann umgangen werden. Dabei zeigte sich allerdings, daß kein Phi-Wert größer als .171 war, so daß die gefundenen Zusammenhänge nicht sehr aussagekräftig sind. Wir verzichten daher im folgenden auf die separate Darstellung einzelner, nicht aussagekräftiger Chi-Quadratwerte (d.h. Werte mit $p < .01$ bzw. $\Phi > .05$) und berücksichtigen nur die Chi-Quadratwerte mit einem Signifikanzniveau $p < .001$.

4.1.4.1 Einfluß der Schichtzugehörigkeit der Rezipienten

Bei diesem Merkmal ändert sich der Stichprobenumfang von $N=1807$ auf $n=1716$, da bei 91 Beobachtungen das Merkmal nicht empirisch bestimmbar war. Von den 135 Chi-Quadrattests lagen 5 bei $p .001$.

Tabelle 8

Kategorien, die bedeutsame Zusammenhänge mit Schichtmerkmalen aufweisen

Kategorie	Chi-Quadrat	p
(572) verheiratet	49.99	<.001
(442) Gewalt	35.88	<.001
(433) Mißachtung	24.48	<.001
(422) Klass. Rollenaufteilung	24.48	<.001
(152) Gefühlsunterdrückung	20.05	<.001

Der stärkste Zusammenhang fand sich bei Kategorie (572) "verheiratet" (Chi-Quadrat (2)=49.99, $p < .001$, $\Phi = .171$). Dieses Merkmal findet man überproportional häufig in Unterschichtzeitschriften, während es in Mittel- und Oberschichtzeitschriften relativ selten kodiert wurde. Der nächstgrößte Zusammenhang, gemessen an Φ (.145), ergab sich für Kategorie (442) "Gewalt gegen Frauen" und für Kategorie (433) "Mißachtung von Frauen" ($\Phi = .119$), die ebenfalls überproportional häufig in Unterschichtzeitschriften auftauchen. Die Kategorie (422) "Klassische Rollenaufteilung" dagegen wird häufiger in Oberschichtzeitschriften thematisiert. Als letzte Kategorie, die einen Phi-Wert $> .1$ aufweist, ist (162) "Gefühlsunterdrückung" zu nennen. Oberschichtzeitschriften

zeigen eine häufigere Askription dieses Merkmals als Unterschichtzeitschriften.

Betrachtet man die Kategorie "verheiratet" zusammen mit den anderen Familienstandskategorien, zeigt sich, daß sowohl der verheiratete als auch der geschiedene und verwitwete Mann vornehmlich in Unterschichtzeitschriften thematisiert werden; dagegen steht in Mittel- und Oberschichtzeitschriften der ledige Mann häufiger im Blickpunkt des Interesses.

Nimmt man eine Klassifikation der Kategorien in "Persönlichkeitsmerkmale" und "soziale Merkmale" vor, läßt sich folgendes Muster identifizieren: In Oberschichtzeitschriften wird der Mann vornehmlich über seine Persönlichkeitsmerkmale beschrieben (7 von 10 Kategorien ($p < .01$) zeigen in diese Richtung). Dagegen finden wir in Unterschichtzeitschriften häufiger Askriptionen, die den sozialen Umgang beschreiben und zwar vornehmlich das Verhalten gegenüber Frauen (10 von 13 Kategorien ($p < .01$)).

4.1.4.2 Das Merkmal Geschlecht der Rezipienten

Bei insgesamt 26 der 135 Kategorien konnte ein Zusammenhang ($p < .01$) zwischen Geschlecht der Rezipienten und Nennung der Kategorien nachgewiesen werden. Die sieben Kategorien, die Chi-Quadratwerte mit $p < .001$ aufweisen, sind in Tabelle 8 zusammengestellt

Tabelle 8
Kategorien, die bedeutsame Zusammenhänge mit dem Geschlecht der Rezipienten aufweisen.

Kategorie	Chi-Quadrat	p
(442) Gewalt gegen Frauen	27.12	<.001
(422) Klass. Rollenaufteilung	26.17	<.001
(171) Normale Sexualität	24.50	<.001
(572) verheiratet	20.03	<.001
(352) Unecht	19.40	<.001
(432) Sex. Entgegenkommen	17.01	<.001
(306) Konkurrenz	18.60	<.001

Kategorie (442) "Gewalt gegen Frauen", (572) "verheiratet" und (432) "Sexuelles Entgegenkommen" sind überproportional häufig in Zeitschriften repräsentiert, die vom Geschlecht der Rezipienten her neutral sind. In Frauenzeitschriften findet man überproportional oft die Kategorien (422) "Klassische Rollenaufteilung", (352) "Unechte Selbstenttüllung" und (306) "Konkurrenz". Die Kategorie (171) "Normale Sexualität" dagegen findet sich häufiger in Männerzeitschriften als in den übrigen.

Betrachtet man die Ergebnisse über alle Kategorien hinweg, zeigt sich, daß von 15 Kategorien mit $p < .01$, die als problematisches Verhalten definiert wurden (vgl. 4.2), 14 Kategorien in Männerzeitschriften unterrepräsentiert sind. 9 dieser 14 Kategorien sind in Frauenzeitschriften überrepräsentiert und zwar insbesondere solche, die das problematische Verhalten von Männern Frauen gegenüber beschreiben.

4.1.4.3 Das Merkmal Geschlecht des Autors

Für dieses Merkmal finden sich 7 signifikante Zusammenhänge mit Kategorienbesetzungen (s. Tabelle 9).

Tabelle 9

Kategorien, die signifikante Zusammenhänge mit dem Geschlecht des Autors aufweisen.

Kategorie	Chi-Quadrat	p
(251) Erfolg im Beruf	36.00	<.001
(422) Klass. Rollenaufteilung	36.03	<.001
(255) Arbeitslos	23.05	<.001
(462) Eifersucht	20.20	<.001
(456) Idealvorstellung von Frauen	17.81	<.001
(241) Fähigkeiten	16.36	<.001
(141) Statische Identität	15.96	<.001

Die vier Kategorien (251) "Erfolg im Beruf", (462) "Eifersucht", (456) "Idealvorstellung von Frauen" und (241) "Fähigkeiten" werden überproportional häufig von weiblichen Textautoren genannt. Bei männlichen Autoren finden sich häufiger (422) "Klassische Rollenaufteilung" und (141) "Statische Identität als Mann".

Wie auch bei dem Schichtmerkmal ist hier die Einteilung der Kategorien in "Persönlichkeitsmerkmale" und "Soziale Merkmale" relevant und zwar insbesondere wieder die Kategorien, die das Verhalten des Mannes gegenüber Frauen betreffen. 8 von 10 Kategorien werden von männlichen Autoren häufiger verwandt, die gleichzeitig von Frauen relativ selten zur Beschreibung herangezogen werden. Eine weitere Interpretation ist nicht möglich, da bei 26.56 % der Beobachtungen das Geschlecht des Autors nicht bestimmt werden konnte.

Versucht man die Ergebnisse für die 3 Zeitschriftenmerkmale zusammenzufassen, können inhaltliche und methodologische Aspekte nicht voneinander getrennt beurteilt werden.

Den Ausgangspunkt der Interpretation bildet dabei die in Kapitel 3.1.2. geäußerte Feststellung, daß die durchschnittliche Anzahl von Kategoriennennungen mit 3.3 bei den 1807 bzw. 1716 Beobachtungseinheiten generell zu gering ist.

Zwar wiesen insgesamt 19 Chi-Quadratwerte einen $p < .001$ auf, aber bei der Analyse der Assoziations- bzw. PHI-Maße zeigte sich, daß der höchste Zusammenhang über alle 3 Zeitschriftenmerkmale und 135 Kategorien bei nur $\text{PHI} = .171$ (Schicht mit Kategorie (572) Familienstand verheiratet) lag. Solch niedrige Zusammenhangsmaße erlauben unserer Ansicht nach trotz ihrer statistischen Signifikanz keine detaillierte Interpretation der Daten auf der Ebene der einzelnen Kategorien. Die Ergebnisse können zwar als statistisch signifikant, nicht jedoch als bedeutsam im Sinne von Bredenkamp (1972) betrachtet werden.

Deshalb versuchten wir, allgemeinere Tendenzen und Strukturen in den Daten zu identifizieren, wobei diese jedoch nicht inferenzstatistisch abgesichert werden konnten.

Für die Schichtzugehörigkeit der Rezipienten der Zeitschriften fanden wir eine solche Struktur bei der Klassifikation der Kategorien in Persönlichkeitsmerkmale und Merkmale des sozialen Umgangs. Persönlichkeitsmerkmale werden eher in Oberschichtzeitschriften thematisiert, während die zweite Gruppe primär in Unterschichtzeitschriften angesprochen wird. Gleichzeitig findet sich eine Trennung hinsichtlich des Familienstandes der beschriebenen Männer. Verheiratete, verwitwete und geschiedene Männer werden vornehmlich in Unterschichtzeitschriften, ledige Männer in Oberschichtzeitschriften beschrieben.

Bei dem Merkmal "Geschlecht der Rezipienten" fielen dagegen die Kategorien auf, die problematisches Verhalten von Männern gegenüber

Frauen beschreiben. Diese Gruppe erscheint überproportional häufig in Frauenzeitschriften, sehr selten dagegen in typischen Männerzeitschriften.

Diese geschlechtsbezogene Struktur bleibt jedoch nicht erhalten, wenn man die dritte Variable, das Geschlecht des Autors berücksichtigt. Männliche Autoren beschreiben ihre Geschlechtsgenossen gerade in ihrem Umgang mit Frauen, während weibliche Autoren diesen Inhalt eher vernachlässigen.

Neben dieser separaten Analyse der einzelnen Zeitschriftenmerkmale wurden zusätzlich die verschiedenen möglichen Kombinationen der 3 Variablen mit den Kategorien berechnet. Es zeigte sich jedoch, daß bei dieser geringen Anzahl von Nennungen eine weitere Differenzierung nicht sinnvoll war, da zu viele Zellen unbesetzt blieben, so daß auf eine Darstellung der Daten verzichtet werden kann.

4.2 Problemanalyse

Kriterium für die Kodierung war, daß die entsprechende Verhaltensweise gegen eine gesellschaftlich akzeptierte Norm verstößt. Wurde eine Verhaltensweise vom Autor explizit positiv bewertet, wurde sie nicht kodiert. Die Häufigkeiten der Besetzungen der einzelnen Kategorien sind in Tabelle 10 aufgeführt. Die einzelnen Kategorien sind dabei nach den übergeordneten Normen zusammengestellt. Auch hier beziehen sich die Häufigkeiten auf N=1807, die Prozentwerte dagegen auf die Gesamtzahl der Nennungen von Problemkategorien (N=3193).

Tabelle 10

Häufigkeiten der als Problemverhalten definierten Kategorien.

Kategorie	Häufigk.	%
1. Erhaltung und Achtung der physischen Gesundheit		
(102) Körperlich negativ	28	0.88
(108) Sucht	67	2.11
(308) Gewalt	30	0.95
(442) Gewalt / Frauen	168	5.30
2. Offenheit		
(352) Unecht	84	2.65
(406) Verschlossenheit	43	1.36
(412) Unaufrichtigkeit, Prahlerei	72	2.27
3. Sexuelle Leistungsfähigkeit		
(172) Sexuelle Probleme	99	3.12
(438) Sexuelle Vernachlässigung	73	2.30
4. Achtung der Individualität anderer		
(321) Sonstige negativ	106	3.34
(423) Kontrolle, Unterdrückung,	118	3.72
(424) Objektivierung	225	7.10
(433) Mißachtung, Vernachlässigung	232	7.32
(436) Fehlende Zärtlichkeit	18	0.57
(456) Idealvorstellung von Frauen	25	0.79
(458) Beurteilung nach Äußerlichkeiten	24	0.75
(482) Haß; Verachtung; Feindlichkeit	32	1.01
(502) Vernachlässigung / Familie	92	2.90

5. Gleichberechtigung bzw. Gleichwertigkeit

(422)	Klassische Rollenaufteilung	163	5.14
(512)	Traditionelles Rollenverständnis	57	1.80

6. Intimität

(404)	Untreue	110	3.47
(454)	Mutterfixierung	22	0.36

7. Freiheit

(316)	Fehlende Auseinandersetzungsfähigk.	5	0.15
(413)	Strategisches Verhalten	88	2.78
(452)	Submission	34	1.07
(453)	Abhängigkeit; Trennungsangst	15	0.47

8. Seelische Gesundheit

(106)	Seelisch negativ	216	6.81
(132)	Unsicherheit	41	1.30
(152)	Negative Lebenseinstellung	9	0.28
(462)	Eifersucht	47	1.48
(472)	Verunsicherung; Komplikationen	190	5.99

9. Kognitive Konsistenz

(123)	Unbestimmtheit	17	0.54
-------	----------------	----	------

10. Flexibilität

(142)	Statisch	104	3.28
(154)	Oberflächlichkeit	11	0.35
(192)	Unreif	19	0.60
(212)	Nicht aufgeschlossen	25	0.79

11. Emotionale Ausgeglichenheit

(162)	Gefühlsunterdrückung	27	0.85
(164)	Unbeherrschtheit	19	0.60
(182)	Aggressiv	32	1.10

12. Bindung an einen Partner

(446)	Bindungsunwillig; bindungsunfähig	27	0.85
-------	-----------------------------------	----	------

13. Rollenübernahme

(134)	Ichzentriertheit	65	2.05
(302)	Mangelnde Empathie	16	0.50
(304)	Unzuverlässigkeit,	6	0.19
(402)	Unzuverlässigkeit / Frauen	43	1.36
(432)	Unsensibilität	58	1.83

14. Kompetenz

(242)	Fehlen	37	1.17
-------	--------	----	------

15. Aktivität

(202) Passiv	54	1.70
(254) Fehlendes Engagement	12	0.38

16. Ideelle Werthaltung

(222) Materialistisch	33	1.04
(232) Ungerechtigkeit	55	3.09

Am häufigsten besetzt ist die Kategorie (433) 'Mißachtung und Vernachlässigung von Frauen'(232 Nennungen); es folgen die Kategorien (424) 'Objektifizierung und sexuelle Belästigung von Frauen'(225 Nennungen), (106) 'Negative seelische Befindlichkeit'(106) (216 Nennungen) (472) 'Verunsicherung gegenüber Frauen'(190 Nennungen), (442) 'Gewalt gegen Frauen' (168 Nennungen), (422) 'Klassische Rollenaufteilung' (163 Nennungen). Somit beziehen sich die am häufigsten thematisierten Problemkategorien auf die seelische Befindlichkeit des Mannes und auf sein Verhalten gegenüber Frauen. Bezüglich des Verhaltens gegenüber Frauen wird vornehmlich der gesellschaftliche Wert der 'Achtung der Individualität anderer' und der 'Gleichberechtigung' verletzt.

4.3 Erklärungen**4.3.1 Auswahl der Kategorien aus der Problemanalyse**

Zur Analyse von Begründungen und Erklärungen wurden die am häufigsten besetzten Kategorien aus der Problemanalyse herangezogen. Dies waren:

- (433) Mißachtung und Vernachlässigung von Frauen
- (424) Objektifizierung und sexuelle Belästigung von Frauen
- (472) Verunsicherung gegenüber Frauen
- (106) Seelische Unausgeglichenheit
- (442) Gewalt gegen Frauen
- (422) Klassische Rollenaufteilung
- (423) Kontrolle
- (404) Untreue

Bei der Auswahl der Kategorien legten wir folgende Kriterien zugrunde:

- (a) Die Verhaltensweisen oder Zustände, die unter der Kategorie subsumiert werden, sollten möglichst homogen sein.
- (b) Die Problematisierung des Verhaltens sollte eine zentrale Stellung im Text einnehmen.
- (c) Das Verhalten sollte - über alle Texte hinweg gesehen - möglichst oft begründet oder erklärt werden.

Kategorie (433) erwies sich nach Durchsicht der Texte im Hinblick auf diese Kriterien für die Analyse als unbrauchbar, da die Verhaltensweisen, die unter der Kategorie erfaßt wurden, zu heterogen waren. Außerdem wurde das wertdiskrepante Verhalten oft nur im Zusammenhang mit einer anderen Verhaltensweise - vornehmlich Gewalt - genannt und nahm so keine zentrale Stellung im Text ein. Das gleiche gilt für Kategorie (423); Kategorie (472) und (106) zeigten sich als unbrauchbar, da die darunter erfaßten Verhaltensweisen bzw. Zustände meist schon Begründungen für ein anderes Verhalten darstellten und nicht weiter begründet wurden. Kategorie (422) fiel weg, da das wertdiskrepante Verhalten zu wenig begründet bzw. erklärt wurde. Somit verblieben für die Analyse die Kategorien (404) 'Untreue' , (424) 'Objektivierung und sexuelle Belästigung von Frauen' und (442) 'Gewalt gegen Frauen', wobei bei Kategorie (442) die Einschränkung gemacht wurde, daß Vergewaltigung als wertdiskrepantes Verhalten aus der Analyse herausfällt, da wir so erreichten, daß das begründete oder erklärte Verhalten, nämlich Schlagen, relativ homogen war.

4.3.2 Textauswahl

Für die Textauswahl galten folgende Kriterien:

- (1) Das wertdiskrepante Verhalten sollte eine zentrale Stellung im Text einnehmen.
- (2) Das wertdiskrepante Verhalten muß begründet oder erklärt werden.

Für die Analyse verblieben damit insgesamt 46 Texte, die sich auf die Kategorien aus der Problemanalyse folgendermaßen verteilten:

- Kategorie (404): 18 Texte;
- Kategorie (442): 16 Texte;
- Kategorie (424): 12 Texte.

4.3.3 Ergebnisse

Gesamtverteilung

Argumentiert wird am häufigsten über Merkmale des Agenten (Kategorie 1-5 mit 61% der Nennungen). Merkmale der Interaktionspartnerin (Kategorie 6 und 7) werden mit 18.1% am zweithäufigsten zur Argumentation herangezogen. Es folgen Situation (Kategorie 10 mit 14.3%) und schließlich Gesellschaft und Umwelt (Kategorie 8 und 9 mit 6.6%).

Auf unterer Ebene war Kategorie 1 "Persönlichkeit" mit 20.9% der Nennungen am häufigsten besetzt. Es folgen Kategorie 5 "Vorübergehender psychischer oder physischer Zustand" mit 15.8%, dann Kategorie 10 "Erleichternde oder provozierende Merkmale der Situation" mit 14.3%, Kategorie 6 "Provokation" mit 13.5% und Kategorie 2 "Zweck/Intention" mit 12.6%. Es fällt auf, daß die Kategorien, die situative Aspekte erfassen (5 und 10), relativ stark besetzt sind. Insgesamt gesehen wird also mit situativen Einflüssen am häufigsten argumentiert (30,1%).

Tabelle 11

Besetzung der einzelnen Kategorien unabhängig vom Problemverhalten.

Kategorie	Häufigkeit	%
I. AGENT	349	61
1. Persönlichkeit	73	20.9
2. Zweck/Intention	44	12.6
3. Geschlechtsspezifische Zustände	22	6.3
4. Einstellungen und Werte	19	5.4
5. Vorübergehender psych/phys. Zustand	55	15.8
II. INTERAKTIONSPARTNERIN	63	18.1
6. Provokation	47	13.5
7. Mangelnder Widerstand/Passivität	16	4.6
III. GESELLSCHAFT/UMWELT	23	6.6
8. Normen und Regeln	10	2.9
9. Erziehung und Vorbilder	13	3.7
IV. SITUATION	50	14.3
10. Merkmale der Situation/Umgebung	50	14.3

Verteilung auf die verschiedenen wertdiskrepanten Verhaltensweisen

Bei der "Untreue" ist Kategorie 1 "Persönlichkeit" mit 18.3% am häufigsten besetzt; es folgen Kategorie 6 "Provokation durch die Frau"

mit 17 %, Kategorie 5 "Vorübergehender physischer oder psychischer Zustand" mit 14.4%, Kategorie 10 "Erleichternde oder provozierende Merkmale der Situation" und Kategorie 2 "Zweck/Intention" mit je 13.7%. Kategorie 3 "Geschlechtsspezifische Zustände und Verhaltensweisen" ist mit 9.8% der Nennungen besetzt.

Tabelle 12
Besetzung der Kategorien für das Problemverhalten "Untreue"

Kategorie	Häufigkeit	%
I. AGENT	95	62.1
1. Persönlichkeit	28	18.3
2. Zweck/Intention	21	13.7
3. Geschlechtsspezifische Zustände	15	9.8
4. Einstellungen und Werte	9	5.9
5. Vorübergehender psych/phys. Zustand	22	14.4
II. INTERAKTIONSPARTNERIN	28	18.1
6. Provokation	26	17.0
7. Mangelnder Widerstand/Passivität	2	1.3
III. GESELLSCHAFT/UMWELT	9	5.9
8. Normen und Regeln	3	2.0
9. Erziehung und Vorbilder	6	3.9
IV. SITUATION	21	13.7
10. Merkmale der Situation/Umgebung	21	13.7

Bei der 'Objektivierung' (s. Tab. 16) ist Kategorie 1 am häufigsten besetzt mit 31.5%. Dies ist deutlich mehr als im Gesamtergebnis. Es folgen Kategorie 2 "Zweck/Intention" mit 16.9%, Kategorie 6 "Provokation durch die Frau" mit 15.7%, Kategorie 5 "Vorübergehender psychischer/physischer Zustand" mit 9%, Kategorie 7 "Mangelnder Widerstand" mit 6.7% und Kategorie 10 "Merkmale der Situation" mit 6.7%. Situative Merkmale werden also bei der Begründung dieses Verhaltens relativ selten herangezogen. Auf höherer Ebene ist bei dieser Problematik die Tendenz zu beobachten, daß vermehrt über Merkmale des Agenten argumentiert wird (67.4%). Das gleiche gilt für Merkmale der Interaktionspartnerin mit (22.3%).

Tabelle 13
Besetzung der Kategorien für das Problemverhalten "Objektifizierung"

Kategorie	Häufigkeit	%
I. AGENT	89	67.4
1. Persönlichkeit	28	31.5
2. Zweck/Intention	15	16.8
3. Geschlechtsspezifische Zustände	3	3.4
4. Einstellungen und Werte	9	6.7
5. Vorübergehender psych/phys. Zustand	8	9.0
II. INTERAKTIONSPARTNERIN	20	22.4
6. Provokation	14	15.7
7. Mangelnder Widerstand/Passivität	6	6.7
III. GESELLSCHAFT/UMWELT	3	3.3
8. Normen und Regeln	2	2.2
9. Erziehung und Vorbilder	1	1.1
IV. SITUATION	6	6.7
10. Merkmale der Situation/Umgebung	6	6.7

Bei der Begründung von 'Gewalt' stehen situative Aspekte deutlich im Vordergrund mit insgesamt 44.9% (Kategorie 5 mit 23.4%, Kategorie 10 mit 21.5%). Kategorie 1 ist mit 15.9% besetzt. Kategorie 6 "Provokation durch die Frau" wird in 6.5% der Fälle zur Argumentation herangezogen, dafür spielt der mangelnde Widerstand oder Passivität (Kategorie 7) eine größere Rolle (7.48%).

Mit Merkmalen des Agenten wird bei 'Gewalt' bei 54.2% der Nennungen argumentiert. Es folgen die Situation mit 21.5%, Interaktionspartnerin mit 14.0% und Gesellschaft/Umwelt mit 10.3%.

Tabelle 14
Besetzung der Kategorien für das Problemverhalten "Gewalt"

Kategorie	Häufigkeit	%
I. AGENT	107	54.2
1. Persönlichkeit	17	15.9
2. Zweck/Intention	8	7.5
3. Geschlechtsspezifische Zustände	4	3.7
4. Einstellungen und Werte	4	3.7
5. Vorübergehender psych/phys. Zustand	25	23.4
II. INTERAKTIONSPARTNERIN	15	14.0
6. Provokation	7	6.5
7. Mangelnder Widerstand/Passivität	8	7.5
III. GESELLSCHAFT/UMWELT	11	10.3
8. Normen und Regeln	5	4.7
9. Erziehung und Vorbilder	6	5.6
IV. SITUATION	23	21.5
10. Merkmale der Situation/Umgebung	23	21.5

Vergleich zwischen den verschiedenen wertdiskrepanten Verhaltenklassen

Vergleicht man die Ergebnisse zu den verschiedenen Problembereichen, die im Zusammenhang mit Männern thematisiert werden, findet man einen signifikanten Unterschied bei Kategorie 5 "Vorübergehender physischer und psychischer Zustand" (Chi-Quadrat (2)=8.99, $p < .01$). Diese Kategorie ist bei der Erklärung für Objektifizierung weniger bedeutsam wie bei der Untreue und vornehmlich der Gewalt. Ein weiterer Unterschied ist bei Kategorie 3 "Geschlechtsspezifische Zustände und Verhaltensweisen" festzustellen (Chi-Quadrat (2)=12.14, $p < .01$)⁸; diese Kategorie wird vermehrt zur Begründung der sexuellen Untreue des Mannes herangezogen. Signifikante Unterschiede zeigen sich weiterhin bei Kategorie 6 "Provokation durch die Frau" (Chi-Quadrat (2)=11.79, $p < .01$); die Provokation durch die Frau spielt bei der Begründung von Gewalt eine deutlich geringere Rolle als bei der sexuellen Objektifizierung und bei der Untreue. Schließlich zeigen sich noch Unterschiede bei Kategorie 10 "Erleichternde oder provozierende Merkmale der Situation" (Chi-Quadrat (2)=9.94, $p < .01$); situative Merkmale werden zur Begründung von Untreue und insbesondere Gewalt deutlich häufiger herangezogen als bei sexueller Objektifizierung.

⁸ da zwei Zellen mit weniger als fünf Nennungen besetzt sind, ist der Chi-Quadrat-Test nur eingeschränkt anwendbar.

Auf höherer Ebene ist es so, daß bei der Untreue signifikant häufiger über Merkmale des Agenten argumentiert wird als bei Gewalt und sexueller Objektifizierung (Chi-Quadrat (2)=12.19, $p < .01$). Signifikante Unterschiede zeigen sich außerdem bei der Situation (Chi-Quadrat (2)=9.94, $p < .01$). Tendenzielle Unterschiede zeigen sich auch bei Merkmalen der Gesellschaft/Umwelt, die mit insgesamt drei Nennungen bei der sexuellen Objektifizierung eine deutlich geringere Rolle spielen als bei Gewalt und Untreue.

Diskussion

Bei Betrachtung der Ergebnisse fällt zunächst auf, daß bei allen drei wertdiskrepanten Verhaltensklassen vor allem mit Merkmalen des Agenten argumentiert wird. Dies zeigt sich besonders bei der Untreue und der sexuellen Objektifizierung, weniger bei der Gewalt. Hier spielen die Situation und gesellschaftliche Einflüsse eine größere Rolle als bei den anderen beiden Verhaltensklassen. Berücksichtigt man weiterhin, daß bei der Gewalt Kategorie 5 "Vorübergehender physischer oder psychischer Zustand" am häufigsten besetzt ist, stellt sich die Frage, ob hier nicht im Sinne einer Entschuldigung argumentiert wird, der Mann also von Verantwortung freigesprochen wird, da die Handlung als Affekthandlung deklariert wird (situative Einflüsse und der momentane physische bzw. psychische Zustand bringen den Mann so weit, daß er schließlich zuschlägt). Da wir unsere Analyse aber nicht unter diesem Aspekt durchgeführt haben, wäre dies weiter zu überprüfen.

Bei der Objektifizierung fällt auf, daß Merkmale der Situation und gesellschaftliche bzw. Umwelteinflüsse eine geringe Rolle bei der Argumentation spielen. Hier wird hauptsächlich mit einem Zusammenspiel von Begründungen und Erklärungen, die Merkmale des Agenten und der Interaktionspartnerin betreffend, argumentiert. Ähnlich sieht es bei der Untreue aus, wobei hier jedoch situative Merkmale wichtiger sind, d.h. die "günstige Gelegenheit" muß (nach Meinung der Textautoren) wohl hinzukommen, damit der Mann fremdgeht.

Betrachten wir nun auf Kategorienebene zunächst die Ergebnisse bei der Untreue. Wie bei den anderen Verhaltensklassen auch, wird hier stark mit Persönlichkeitsmerkmalen des Mannes, also überdauernden Dispositionen argumentiert. Es fällt jedoch auf, daß fast genauso oft die Provokation durch die Frau genannt wird. Auch hier wäre eine

interessante Frage, ob man von einer Schuldzuweisung an die Frau sprechen kann. Wie schon erwähnt, spielt auch die "günstige Gelegenheit" eine Rolle bei der Begründung des Verhaltens, was auch für die andere situative Kategorie "Vorübergehender physischer oder psychischer Zustand" gilt. Bemerkenswert ist die im Vergleich zu den anderen Verhaltensklassen häufige Besetzung von Kategorie 3 "Geschlechtsspezifische Zustände und Verhaltensweisen"; d.h. Untreue wird mit angeborener, hormonell gesteuerter Polygamie begründet, was nach SCOTT & LYMAN (1976) ein Freisprechen von Verantwortung bedeutet. Bei der Objektifizierung wird im Vergleich zu den anderen Verhaltensklassen häufiger mit Persönlichkeitsmerkmalen des Agenten argumentiert. Hier spielen die beiden situativen Kategorien 5 und 10 eine deutlich geringere Rolle, während vor allem überdauernde Dispositionen des Agenten als verantwortlich für das Verhalten gesehen werden. Auffallend häufig wird das Verhalten mit einer bestimmten Absicht erklärt, d.h. der Mann geht kalkulierend vor und handelt nicht etwa im Affekt. Relativ oft wird die Provokation durch die Frau zur Begründung herangezogen, wobei auch hier die Schuldfrage interessant zu klären wäre.

Gewalt wird vor allem mit Merkmalen der Situation und vorübergehenden psychischen Zuständen begründet, überdauernde Dispositionen spielen hier eine kleinere Rolle. Relativ selten wird bei dieser Verhaltensklasse die Provokation durch die Frau als Begründung für das Verhalten angeführt. Dafür spielt der mangelnde Widerstand der Frau eine größere Rolle in dem Sinne etwa, daß die Frau das ideale Opfer für die Aggressionen des Mannes darstellt. Darüberhinaus wird dem Beitrag gesellschaftlicher Einflüsse mehr Gewicht gegeben als bei den anderen Verhaltensklassen.

Der Mann wird also nicht als von Natur aus gewalttätig dargestellt, sondern situative und gesellschaftliche Einflüsse sowie der mangelnde Widerstand der Frau tragen dazu bei, daß er zuschlägt. Die Objektifizierung im Sinne sexueller Belästigung von Frauen wird dagegen eher überdauernden Persönlichkeitsmerkmalen des Mannes zugeschrieben, hinzu kommt jedoch die aktive Provokation durch die Frau. Die Untreue sehen viele Textautoren im polygamen Wesen des Mannes begründet, wobei auch hier die günstige Gelegenheit hinzukommen muß, damit sie zutage tritt.

4.4 Zusammenfassung

Ziel unserer Zeitschriftenanalyse war es, den allgemeinen Wissensbestand über Männer möglichst breit und umfassend abzubilden, ohne dabei auf individuelle Wissensbestände zurückgreifen zu müssen. Im Blickpunkt unserer Analysen standen a) Typenbezeichnungen von Männern und ihre inhaltliche Spezifizierung, b) typische Männerprobleme und c) Erklärungen dafür. Das von uns entwickelte Kategoriensystem erwies sich selbst nach Reduktion auf 135 Kategorien als zu breit, um auf der Basis inferenzstatistischer Auswertungen sinnvolle Aussagen machen zu können, da bei insgesamt 1807 Beobachtungseinheiten nur 6007 Nennungen vergeben werden konnten. D.h. im Durchschnitt wurde jeder Mann oder Männertyp nur anhand von 3 bis 4 verschiedenen Kategorien beschrieben, 131 bis 132 Kategorien blieben unbesetzt. Man kann sich ausrechnen, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, eine bestimmte Kombination von Kategorien bzw. von Typen und Kategorien in genügender Häufigkeit zu finden.

Die Diversivität des Kategoriensystems mit 135 Kategorien einerseits und die nicht-reaktive Erhebungsmethode andererseits ergaben einen zu schwach komprimierten Datensatz, als daß inferenzstatistische oder multivariate Konzepte hätten greifen können.

Die reine Häufigkeitsauszählung der Kategoriennennungen ergab, daß es vornehmlich verheiratete Männer sind, über die in den Medien berichtet wird. Hier zeigte sich auch ein Unterschied bzgl. des Zeitschriftenmerkmals 'Schicht der Rezipienten', da der verheiratete Mann nur bei Unterschichtzeitschriften im Vordergrund steht, während in Mittel- und Oberschichtzeitschriften eher über ledige Männer berichtet wird. Dies könnte im Zusammenhang mit dem Trend zum Singledasein stehen, der vornehmlich in mittleren und oberen Bevölkerungsschichten zu beobachten sein dürfte. Neben dem Familienstand sind es negative und problematische Merkmale und Verhaltensweisen von Männern, die am häufigsten genannt werden, d.h. thematisiert wird das, was von der Norm abweicht, das "kollektiv Fragliche". Hier werden vor allem negativ bewertete Verhaltensweisen gegenüber Frauen genannt, wobei auch diese in Unterschichtzeitschriften überrepräsentiert sind, aber auch personale Merkmale wie 'negatives seelisches Befinden'. Weiterhin konnten einige häufig beschriebene Typen identifiziert und inhaltlich spezifiziert werden. Thematisiert werden in den Zeitschriften vornehmlich negative, problembehaftete Typen wie der "Pascha", der "Sextäter", der "Zu-

hälter" oder der "Versager". Diese Typen werden in erster Linie über ihr negatives oder gestörtes Verhalten gegenüber Frauen und über ihr gestörtes seelisches Gleichgewicht beschrieben. In dieser Häufigkeit finden wir an positiv bewerteten Typen lediglich den Traummann, d.h. einen Mann, der in der Realität nicht existiert. Bei den positiv bewerteten Typen wie dem "Traummann" oder dem "Neuen Mann" finden wir in erster Linie äußere Merkmale, Beschreibungen über die Kleidung, aber auch positive Verhaltensweisen gegenüber Frauen. Betrachtet man die Ergebnisse der Typifizierung zusammen mit der Analyse problematischen Verhaltens von Männern, so finden wir die häufigsten Problemkategorien auch bei den Typen wieder: Seelische Unausgeglichenheit, Mißachtung und Objektifizierung von Frauen, Gewalt gegenüber Frauen, Untreue. Die Erklärungen für drei dieser Problembereiche - Gewalt, Objektifizierung und Untreue - wurden von uns inhaltlich erfaßt, und es konnte gezeigt werden, daß für die unterschiedlichen Verhaltensweisen unterschiedliche Erklärungskonzepte herangezogen werden, die die Grundlage für weitere Analysen (etwa im Sinne von "accounting") bieten könnten

5. ERGEBNISSE DER REPRÄSENTATIVERHEBUNG

Die erhobenen Daten wurden in den drei Schritten ausgewertet, nach denen auch schon in der Medienanalyse vorgegangen wurde:

Einmal wurden die deskriptiven Häufigkeiten der Kategorien für die Fragen 3, 6, 9 und 10 (jeweils die erste Nennung) beschrieben und tabellarisch dargestellt.

Zum zweiten wurde wiederum versucht, die Häufigkeit der Nennung einer Kategorie mit bestimmten soziographischen Variablen der Vpn in Beziehung zu setzen. Für die Fragen 3 und 6 wurde dies für die ersten und zweiten Nennungen getrennt vorgenommen, bei Frage 9 und 10 wurden alle Nennungen berücksichtigt. Die Merkmale der Vpn bildeten das Alter, das Geschlecht und die Schicht (subjektive Einschätzung).

Die nachfolgenden Tabellen geben die Verteilungen der Vpn für diese drei Merkmale wieder.

Tabelle 15
Verteilung der Vpn auf die vier Altersgruppen

Altersgruppe	Anzahl der Vpn	%
bis 25	271	12.73
26-40	655	30.78
41-60	714	33.55
über 60	488	22.93

Tabelle 16
Verteilung der Vpn nach Geschlecht

Geschlecht	Anzahl	%
männlich	945	44.41
weiblich	1183	55.59

Tabelle 17
Verteilung der Vpn nach Schichtzugehörigkeit

Schicht	Anzahl	%
Unterschicht	115	5.89
untere Mittelschicht	515	26.38
mittlere Mittelschicht	1068	54.71
obere Mittelschicht	227	11.63
Oberschicht	27	1.38

Die Differenz zwischen Anzahl der Angaben zur Schichtzugehörigkeit und der Gesamtpopulation von N=2128 bei der Variablen Schicht erklärt sich daraus, daß 176 Vpn sich entweder keiner der Schichtgruppen zugehörig sahen, keine Angaben machen konnten oder eine Einstufung ablehnten.

In einem dritten Schritt wurde auch hier versucht, im Sinne einer Datenkomprimierung das Kategoriensystem von Frage 9 und 10 auf empirischem Weg mittels verschiedener multivariater Verfahren (MDS, FA, Clusteranalysen) zu reduzieren. Da jedoch die Ergebnisse für diesen Bereich analog denen der Medienanalyse waren, kann hier auf eine Darstellung verzichtet werden.

5.1 Ergebnisse zum heutigen Mann

5.1.1 Der heutige Mann in seinen Beziehungen zu Männern

Die Vpn konnten auf die Frage nach dem heutigen Mann in seiner Beziehung zu anderen Männern bis zu fünf Merkmale nennen. Bei der Auswertung zeigte sich, daß nur 1750 erste Nennungen auftraten; ein zweites Merkmal nannten nur 89 (!) Vpn.⁹ Wir haben daher die Frage nach erster und zweiter Nennung getrennt ausgewertet. In Tab. 21 sind die Häufigkeiten der Kategorienbesetzungen bei der ersten Nennung aufgeführt. Auf eine Darstellung der Häufigkeiten bei der zweiten

⁹ Hierbei ist zu bemerken, daß die Ausfallquote bei allen Fragen sehr hoch war, was nicht zuletzt an einer mangelhaften Interviewdurchführung durch die Interviewer von GETAS gelegen haben dürfte. Dieser Eindruck wurde im übrigen durch eine Sichtung der Originaldaten bestätigt.

Nennung verzichten wir, da die Kategorien bei nur insgesamt 89 Nennungen zu gering besetzt waren.

Tabelle 18

Häufigkeiten der Kategorienbesetzungen zur Frage nach dem heutigen Mann in seiner Beziehung zu Männern; erste Nennung, n=1750.

Kategorie	Häufigkeit	%
(0201) Kooperation, Fairneß	113	6.5
(0202) Konkurrenz, Rivalität	243	13.9
(0203) Egoismus	38	2.2
(0204) Freundschaft, Vertrauen	348	19.9
(0206) Sicherheit	28	1.6
(0207) Unsicherheit, Konformität	18	1.0
(0207) Offenheit, Echtheit	98	5.6
(0209) Verslossenheit	16	0.9
(0210) Prahlerei, Imponiergehabe	43	2.5
(0211) Empathie, Verständnis	41	2.3
(0212) Mangelnde Empathie	111	6.3
(0213) Oberflächlichkeit	44	2.5
(0214) Gleichberechtigung, Toleranz	88	5.0
(0215) Keine Gleichberechtigung	13	0.7
(0216) Kontaktfreudigkeit	30	1.7
(0217) Wenig Kontakte	14	0.8
(0218) Keine Aggressivität	1	0.1
(0219) Aggressivität	14	0.8
(0220) Gemeinsame Tätigkeiten, Interessen	30	1.7
(0221) Ehrgeiz	29	1.7
(0222) Aktivität	23	1.3
(0223) Passivität	3	0.2
(0224) Verantwortungsbewußtsein	6	0.3
(0225) Kein Verantwortungsbewußtsein	1	0.1
(0226) Ungezwungenheit	44	2.5
(0227) Keine Ungezwungenheit	4	0.2
(0228) Keine Homosexualität	2	0.1
(0229) Homosexualität	27	1.5
(0230) Unspezifische Veränderungen	17	1.0
(0231) Keine Veränderungen	77	4.4
(0232) Positiver Umgang	94	5.4
(0233) Negativer Umgang	59	3.4
(0240) Metastatements	4	0.2
(0250) Rest	29	1.7

Betrachtet man die Gesamtauswertung dieser Frage, zeigt sich, daß die Beziehung des heutigen Mannes zu anderen Männern sehr widersprüchlich gesehen wird. Als häufigstes Merkmal wird Kategorie (204) 'Freundschaft, Vertrauen, Kameradschaft' genannt (348 Nennungen), gefolgt von Kategorie (202) 'Konkurrenz, Rivalität' (243 Nennungen). Weiterhin wird die Beziehung über Kooperation und Fairneß (201)

beschrieben (113 Nennungen), aber auch über mangelnde Empathie (212) (111 Nennungen). Der heutige Mann wird offen (98 Nennungen) und gleichberechtigt (88 Nennungen) in seiner Beziehung zu anderen Männern gesehen, er hat einen positiven Umgang mit anderen Männern (94 Nennungen); 77 Nennungen finden sich jedoch bei Kategorie (231) 'es gibt keine Veränderungen in den Beziehungen des heutigen Mannes zu anderen Männern im Vergleich zu früher'.

Betrachten wir bei der Auswertung nach soziographischen Variablen zunächst die Altersvariable. Der einzige signifikante Unterschied zwischen den vier Altersgruppen zeigte sich bei Kategorie (204) 'Freundschaft, Vertrauen' ($\text{Chi-Quadrat}(3)=8.013, p<.05$). Altersgruppe 1 (-25 Jahre) und 2 (26-40 Jahre) sehen die Beziehung des heutigen Mannes zu anderen Männern freundschaftlich und kameradschaftlich, während die Vpn über 60 diese Kategorie weniger häufig als erwartet zur Beschreibung heranziehen.

Die Auswertung nach Geschlecht der Vpn ergab einen sehr signifikanten Unterschied bei der Kategorie (201) 'Kooperation, Fairneß' ($\text{Chi-Quadrat}(1)=8.31, p<.01$). Während Männer die Beziehung des heutigen Mannes zu anderen Männern eher als kooperativ beschreiben, benutzen Frauen diese Kategorie weniger als erwartet.

Bei der Auswertung nach Schichtmerkmalen der Vpn zeigte sich ein hochsignifikanter Unterschied bei Kategorie (212) 'Mangelnde Empathie' ($\text{Chi-Quadrat}(4)=23.38, p<.001$). Diese Kategorie wird in der Oberschicht häufiger als erwartet zur Beschreibung herangezogen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß es in der Bevölkerung kein einheitliches Bild über den heutigen Mann in seiner Beziehung zu anderen Männern gibt. Die beiden meistgenannten Kategorien 'Freundschaft' und 'Rivalität' stellen logische Gegenkategorien dar. Auch die Auswertung nach unseren Gruppierungsvariablen brachte wenig Aufklärung dieser Widersprüche. Zwar ist eine Tendenz festzustellen, daß die jüngeren Altersgruppen bis 41 Jahre die Beziehung eher positiv sehen als die Vpn über 60. Bei der Auswertung nach Geschlecht zeigte sich, daß Männer die Beziehung positiver sehen als Frauen. Da sich diese Unterschiede aber immer nur auf eine Kategorie beziehen, kann dies nur als grobe Tendenz interpretiert werden.

5.1.2 Der heutige Mann in seinen Beziehungen zu Frauen

Auch hier traten wesentlich mehr erste (n=1753) als zweite Nennungen (n=94) auf, so daß eine getrennte Auswertung vorgenommen wurde. Die Häufigkeiten der Kategorienbesetzungen bei der ersten Nennung sind in Tabelle 19 aufgeführt. Auf eine Darstellung der Ergebnisse zur zweiten Nennung wird wegen zu geringer Besetzung der Kategorien verzichtet.

Tabelle 19

Häufigkeiten der Kategorienbesetzungen zur Frage nach dem heutigen Mann in seiner Beziehung zu Frauen; erste Nennung, n=1753.

Kategorie	Häufigkeit	%
(0101) Zuverlässigkeit, Verantwortung	17	1.0
(0102) Unzuverlässigkeit	20	1.1
(0103) Treue	16	0.9
(0104) Untreue	11	0.6
(0105) Selbstenthüllung: Offenheit	40	2.3
(0106) Verschlossenheit	2	0.1
(0111) Aufrichtigkeit	11	0.6
(0112) Unaufrichtigkeit, Prahlerei etc.	6	0.3
(0121) Partnerschaft, Gleichberechtigung	635	36.2
(0122) Klassische Rollenaufteilung	123	7.0
(0123) Kontrolle, Unterdrückung, Besitz	16	0.9
(0124) Objektivierung; sex. Belästigung	6	0.3
(0131) Empathie, Sensibilität, liebevoll	187	10.7
(0132) Unsensibilität	52	3.0
(0133) Mißachtung, Vernachlässigung	12	0.7
(0135) Zärtlichkeit	14	0.8
(0136) Fehlende Zärtlichkeit	0	
(0137) Sexuelles Entgegenkommen	2	0.1
(0138) Sexuelle Vernachlässigung	1	0.1
(0141) Keine Gewalt gegen Frauen	0	
(0142) Gewalt	3	0.2
(0145) Bindungswillig; bindungsfähig	1	0.1
(0146) Bindungsunwillig; bindungsunfähig	9	0.5
(0151) Autonomie; Freiheit; Distanz	32	1.8
(0152) Submission	39	2.2
(0153) Abhängigkeit; Trennungsangst	3	0.2
(0154) Mutterfixierung	0	
(0155) Keine Idealvorstellung von Frauen	0	
(0156) Idealvorstellung von Frauen	1	0.1
(0157) Keine Beurteilung nach Äußerlichkeiten	0	
(0158) Beurteilung nach Äußerlichkeiten	1	0.1
(0161) Keine Eifersucht	1	0.1
(0162) Eifersucht	1	0.1
(0165) Kavalierversverhalten; Charme	34	1.9
(0166) Kein Kavalierversverhalten	5	0.3
(0167) Flirt; Verführung; Werbung	2	0.1
(0168) Kein Flirt, Verführung	2	0.1
(0171) Sicherheit, Erfahrungheit	46	2.6
(0172) Verunsicherung; Komplikationen	54	3.1

(0181) Liebe; Glück; Verliebtheit	3	0.2
(0182) Haß; Verachtung; Feindlichkeit	0	
(0186) Keine Widersprüchlichkeit	0	
(0185) Widersprüchlichkeit	0	
(0187) Positive Wirkung auf Frauen	1	0.1
(0188) Negative Wirkung auf Frauen	0	
(0183) Sonstige positiv/neutral	176	10.0
(0184) Sonstige negativ	33	1.9
(0191) Familienfreundlich	26	1.5
(0193) Häuslich	44	2.5
(0194) Nicht häuslich	1	0.1
(0195) Kinderlieb	5	0.3
(0196) Nicht kinderlieb	0	
(0197) Offene, freie Beziehung	21	1.2
(0198) Schwierige, instabile Beziehung	3	0.2

Am häufigsten besetzt ist Kategorie (121) 'Partnerschaft, Gleichberechtigung' mit 635 Nennungen. Es folgen Kategorie (131) 'Empathie, Verständnis' (187 Nennungen), (183) 'Sonstige positive und neutrale Merkmale' (176 Nennungen), (122) 'Klassische Rollenaufteilung' (123 Nennungen). Über den heutigen Mann in seiner Beziehung zu Frauen scheint also in der Bevölkerung mehr Einigkeit zu bestehen; die Beziehung wird vornehmlich als gleichberechtigt, partnerschaftlich, liebevoll und verständnisvoll beschrieben. Dennoch zeigen sich auch hier Widersprüche (Kategorie 121 und 122), die wir durch eine Auswertung getrennt nach Gruppen erklären wollten.

Bei der Auswertung nach Altersgruppen zeigten sich sehr signifikante Unterschiede bei den Kategorien (105) 'Offenheit' (Chi-Quadrat(3)=14.26, $p < .01$), (121) 'Partnerschaft, Gleichberechtigung' (Chi-Quadrat(3)=12.4, $p < .01$), (172) 'Verunsicherung' (Chi-Quadrat(3)=16.66, $p < .01$) und ein signifikanter Unterschied bei Kategorie (132) 'Unsensibilität' (Chi-Quadrat(3)=8.82, $p < .05$). Die Gruppen der bis 25- und 26-40jährigen sehen die Beziehung des heutigen Mannes zu Frauen eher als offen und echt als die Gruppe der über 60jährigen. Kategorie (121) 'Partnerschaft' wird von den 26-40jährigen häufiger als erwartet verwandt, während die Vpn unter 25 und die 41-60jährigen hier unter den Erwartungswerten liegen. Als durch Verunsicherung gekennzeichnet wird die Beziehung relativ häufig von 26-40jährigen beschrieben, relativ selten von 41-60- und über 60jährigen. Als unsensibel wird die Beziehung relativ häufig von den Vpn über 60 geschildert, während die 26-40jährigen diese Kategorie weniger verwenden.

Die Auswertung nach Geschlecht der Vpn ergab sehr signifikante Unterschiede bei Kategorie (121) 'Partnerschaft' (Chi-Quadrat(1)=10.51, $p < .01$) und bei Kategorie (132) 'Unsensibilität' (Chi-Quadrat(1)=8.13, $p < .01$). Ein signifikanter Unterschied zeigte sich bei Kategorie (122) 'Klassische Rollenaufteilung' (Chi-Quadrat=5.57, $p < .01$). Männer beschreiben die Beziehung des heutigen Mannes zu Frauen häufiger als Frauen als gleichberechtigt und partnerschaftlich. Diese dagegen sehen die Beziehung häufiger als Männer durch klassische Rollenaufteilung und Unsensibilität gekennzeichnet.

Die Auswertung nach Schichtmerkmalen der Vpn ergab einen hochsignifikanten Unterschied bei Kategorie (121) 'Partnerschaft, Gleichberechtigung' (Chi-Quadrat(4)=21.23, $p < .001$). In der Oberschicht wird diese Kategorie häufiger benutzt, während in der Unterschicht und unteren Mittelschicht die Kategorie seltener als erwartet zur Beschreibung herangezogen wird.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der heutige Mann in seiner Beziehung zu Frauen einheitlicher gesehen wird. Die bei weitem am häufigsten genannte Kategorie ist 'Partnerschaft, Gleichberechtigung'. Gerade bei dieser Kategorie zeigten sich aber interessante Gruppenunterschiede insbesondere bei der Auswertung nach Geschlecht der Vpn. Denn während die Männer die Beziehung häufiger als partnerschaftlich ansehen als die Frauen, nennen diese häufiger die logische Gegenkategorie 'Klassische Rollenaufteilung'. Hier scheinen also unterschiedliche Vorstellungen über die Partnerschaftlichkeit des heutigen Mannes vorzuliegen.

5.1.3 Sonstige Merkmale des heutigen Mannes

Diese Frage wurde offenbar von den Vpn entgegen unserer Absicht als "Zusatzfrage" zu den beiden vorhergehenden Fragen aufgefaßt, so daß nur 993 erste Nennungen auftraten und 553 zweite Nennungen. Die Häufigkeiten der Kategorienbesetzungen der ersten Nennung sind in Tabelle 20 aufgeführt.

Tabelle 20

Häufigkeiten der Kategorienbesetzungen zu sonstigen Merkmalen des heutigen Mannes; erste Nennung, n=993.

Kategorie	Häufigk.	%
Äußere Merkmale		
(011) Körperliche Merkmale	7	0.7
(012) Kleidung und Körperpflege	83	8.4
(013) Haltungs- u. Bewegungsmerkmale	0	0.0
(014) Sonstiges	1	0.1
Persönlichkeitsmerkmale		
Befindlichkeit		
(101) Körperlich positiv	3	0.3
(102) Körperlich negativ	0	0.0
(105) Seelisch positiv	4	0.4
(106) Seelisch negativ	27	2.7
(113) Keine Sucht	3	0.3
(108) Sucht	4	0.4
Selbstverwirklichung		
(121) Selbstbestimmung	35	3.5
(123) Unbestimmtheit	3	0.3
Selbstbezug		
(131) Sicherheit	16	1.6
(132) Unsicherheit	10	1.0
(133) Keine Ichzentriertheit	7	0.7
(134) Ichzentriertheit	6	0.6
Identität als Mann		
(141) Dynamisch	10	1.0
(142) Statisch	8	0.8
(147) Sonstige	7	0.7
Lebenshaltungen		
(151) Positiv	6	0.6
(152) Negativ	6	0.6
(153) Reflektiertheit	7	0.7
(154) Oberflächlichkeit	4	0.4
Emotionalität		
(161) Gefühle	6	0.6
(162) Gefühlsunterdrückung	1	0.1
(163) Selbstkontrolle	1	0.1
(164) Unbeherrschtheit	1	0.1
Erotik und Sexualität		
(171) Normalität	1	0.1
(172) Probleme	2	0.2
Aggressivität		
(181) Nicht aggressiv	2	0.2
(182) Aggressiv	8	0.8

	Persönliche Reife		
(191)	Reif	1	0.1
(192)	Unreif	1	0.1
	Dynamik		
(201)	Aktiv	68	6.8
(202)	Passiv	12	1.2
	Flexibilität		
(211)	Aufgeschlossen	74	7.5
(212)	Nicht aufgeschlosse	3	0.3
	Werthaltungen		
(221)	Idealistisch	4	0.4
(222)	Materialistisch	13	1.3
	Moral		
(231)	Gerechtigkeit	2	0.2
(232)	Ungerechtigkeit	16	1.6
	Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen, Wissen		
(241)	Vorliegen	15	1.5
(242)	Fehlen	2	0.2
	Einstellungen und Verhalten im Beruf		
(251)	Erfolg	2	0.2
(252)	MiBferfolg	0	0.0
(253)	Engagement	20	2.0
(254)	Fehlendes Engagement	8	0.8
(258)	Arbeit haben	6	0.6
(255)	Arbeitslosigkeit	1	0.1
(260)	Stress, Leistungsdruck	17	1.7
(259)	Angst vor Arbeitslosigkeit	9	0.9
(256)	Sonstige positiv/neutral	3	0.3
(257)	Sonstige negativ	4	0.4
	<u>Soziale Merkmale</u>		
	Sozialer Umgang allgemein (nicht frauenspezifisch)		
(301)	Empathie, Wärme	6	0.6
(302)	Mangelnde Empathie	0	0.0
(303)	Zuverlässigkeit, Verantwortung	5	0.5
(304)	Unzuverlässigkeit,	8	0.8
(305)	Kooperation	8	0.8
(306)	Konkurrenz	15	1.5
(307)	Fehlen von Gewalt	0	0.0
(308)	Gewalt	3	0.3
(315)	Auseinandersetzungsfähigkeit	7	0.7
(316)	Fehlende Auseinandersetzungsfähigk.	0	0.0
(317)	Freundschaft unter Männern	11	1.1
(318)	Keine Freundschaft unter Männern	2	0.2
(323)	Abhängigkeit	0	0.0
(324)	Nett, freundlich	4	0.4
(325)	Gute Manieren, höflich	3	0.3
(320)	Sonstige positiv	18	1.8
(321)	Sonstige negativ	31	3.1

	Wirkung auf Andere		
(331)	Positiv	0	0.0
(332)	Unsympathisch	1	0.1
	Allgemeine Beziehungsstruktur, Asymmetrie		
(341)	Dominanz	5	0.5
(342)	Submission, Unterlegenheit	3	0.3
	Selbstenthüllung		
(351)	Offen	17	1.7
(352)	Unecht	11	1.1
	Einstellung und Verhalten gegenüber Frauen		
(401)	Zuverlässigkeit, Verantwortung	0	0.0
(402)	Unzuverlässigkeit	1	0.1
(403)	Treue	1	0.1
(404)	Untreue	3	0.3
(405)	Selbstenthüllung: Offenheit	0	0.0
(406)	Verschlossenheit	0	0.0
(411)	Aufrichtigkeit	0	0.0
(412)	Unaufrichtigkeit, Prahlerei	1	0.1
(413)	Strategisches Verhalten	0	0.0
(421)	Partnerschaft, Gleichberechtigung	28	2.8
(422)	Klassische Rollenaufteilung	10	1.0
(423)	Kontrolle, Unterdrückung, Besitz	0	0.0
(424)	Objektifizierung	2	0.2
(431)	Empathie, Sensibilität	11	1.1
(432)	Unsensibilität	3	0.3
(433)	Mißachtung, Vernachlässigung	1	0.1
(435)	Zärtlichkeit	6	0.6
(436)	Fehlende Zärtlichkeit	0	0.0
(437)	Sexuelles Entgegenkommen	0	0.0
(438)	Sexuelle Vernachlässigung	0	0.0
(442)	Gewalt	0	0.0
(445)	Bindungswillig; bindungsfähig	1	0.1
(446)	Bindungsunwillig; bindungsunfähig	5	0.5
(451)	Autonomie; Freiheit; Distanz	0	0.0
(452)	Submission	13	1.3
(453)	Abhängigkeit; Trennungsangst	0	0.0
(454)	Mutterfixierung	0	0.0
(455)	Keine Idealvorstellung von Frauen	0	0.0
(456)	Idealvorstellung von Frauen	0	0.0
(457)	Keine Beurteilung nach Äußerlichk.	0	0.0
(458)	Beurteilung nach Äußerlichkeiten	24	0.0
(461)	Keine Eifersucht	0	0.0
(462)	Eifersucht	1	0.1
(465)	Kavaliersverhalten; Charme	4	0.4
(466)	Kein Kavaliersverhalten, Charme	4	0.4
(467)	Flirt; Verführung; Werbung	3	0.3
(468)	Kein Flirt, Verführung	0	0.0
(471)	Sicherheit, Erfahrungheit	2	0.2
(472)	Verunsicherung; Komplikationen	3	0.3
(481)	Liebe; Glück; Verliebtheit	0	0.0
(482)	Haß; Verachtung; Feindlichkeit	0	0.0
(485)	Widersprüchlichkeit	1	0.1
(487)	Positive Wirkung auf Frauen	0	0.0
(488)	Negative Wirkung auf Frauen	0	0.0
(483)	Sonstige positiv/neutral	5	0.5

(484)	Sonstige negativ	2	0.2
Einstellung und Verhalten in der Familie			
(501)	Verständnis	26	2.6
(502)	Vernachlässigung	5	0.5
(511)	Rollenwandel	64	6.4
(512)	Traditionelles Rollenverständnis	5	0.5
<u>Sonstiges</u>			
(551)	Vorkommen des Typus	1	0.1
(552)	Bewertung des Begriffs	4	0.4
(561)	Unspezifische Merkmale	15	1.5
(562)	Nicht entscheidbar	28	2.8
(563)	"Stark"	2	0.2
(565)	"hart"	1	0.1
(567)	"Weich"	8	0.8

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, waren die Merkmale hier weit gestreut. An erster Stelle stehen äußere Merkmale bzgl. der Kleidung und Körperpflege (Kategorie (014) mit 83 Nennungen), gefolgt von Kategorie (211) 'Aufgeschlossenheit' (74 Nennungen), (201) 'Aktivität' (74 Nennungen) und Kategorie (511) 'Rollenwandel in der Familie' (64 Nennungen).

Bei der zweiten Nennung ist Kategorie (201) 'Aktivität' mit 43 Nennungen am häufigsten besetzt, gefolgt von Kategorie (511) 'Rollenwandel in der Familie' (37 Nennungen) und Kategorie (012) 'Kleidung und Körperpflege' (34 Nennungen). Wegen der geringen Gesamtzahl an zweiten Nennungen sind auch hier die Kategorien insgesamt nur sehr gering besetzt.

Bei der Auswertung nach Altersgruppen zeigten sich signifikante Unterschiede bei Kategorie (201) 'Aktivität' ($\chi^2(3)=9.481$, $p .05$); diese Kategorie wird von den Vpn unter 25 Jahren häufiger verwandt, während die Vpn über 60 unter dem Erwartungswert lagen. Kategorie (511) 'Rollenwandel in der Familie' wird von den 41-60jährigen relativ häufig zur Beschreibung herangezogen, während hier die Vpn unter 25 unter dem Erwartungswert lagen ($\chi^2(3)=9.94$, $p .05$).

Bei der Auswertung nach Geschlecht der Vpn zeigte sich, daß Frauen den heutigen Mann häufiger über Kategorie (511) 'Rollenwandel in der Familie' beschreiben als Männer ($\chi^2(1)=6.95$, $p .01$). Männer sehen den heutigen Mann eher autonom (Kategorie (121)) als Frauen ($\chi^2(1)=7.73$, $p .01$).

Die Auswertung nach Schichtmerkmalen der Vpn erbrachte einen signifikanten Unterschied bei Kategorie (121) 'Autonomie'; dieses Merkmal wird von der oberen Mittelschicht häufiger verwandt ($\chi^2(4)=10.39, p .05$).

Man kann also sagen, daß die sonstigen Merkmale des heutigen Mannes sich über das gesamte Kategoriensystem erstrecken. Wichtig scheinen äußere Merkmale der Kleidung und Körperpflege, Aktivität, Aufgeschlossenheit und die neue Rolle in der Familie. Bei dieser letzten Kategorie ist auffallend, daß sie von Frauen häufiger als von Männern genannt wird, was darauf zurückzuführen sein könnte, daß der familiäre Bereich für Frauen relevanter ist und dieses Merkmal somit salienter für den Typus. Ähnlich verhält es sich bei den Altersgruppen; für die Vpn unter 25 ist der familiäre Bereich noch nicht so bedeutend, daher nennen sie dieses Merkmal seltener; dafür nennen sie häufiger Aktivität als Merkmal.

5.1.5 Zusammenfassung

Zusammenfassend kann man sagen, daß über den 'heutigen Mann' kein einheitliches Bild existiert. In seiner Beziehung zu Männern wird er sowohl freundschaftlich und kooperativ als auch als Rivale gesehen. Mehr Einigkeit zeigt sich bzgl. seiner Beziehung zu Frauen: hier wird er als gleichberechtigter Partner beschrieben, der verständnisvoll und zärtlich ist. Doch auch hier treten Nennungen unter 'Klassischer Rollenaufteilung' auf, wobei bei dieser Kategorie der signifikante Unterschied zwischen Männern und Frauen interessant ist. Bei den sonstigen Merkmalen steht die Kleidung und Körperpflege im Vordergrund, außerdem Aktivität, Aufgeschlossenheit und der Rollenwandel in der Familie.

Das breite Spektrum an Merkmalen, das genannt wurde, und die darin enthaltenen Widersprüche konnten durch die Auswertung nach Alters-, Schicht- und Geschlechtsgruppen nicht erklärt werden. Signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen traten immer nur bei wenigen Kategorien auf, so daß bei der Breite des Kategoriensystems sinnvolle Aussagen gewagt sind. Am ehesten lassen sich noch Unterschiede zwischen Männern und Frauen zeigen. Frauen beschreiben den heutigen Mann in seiner Beziehung zu Männern eher als Konkurrenten, Männer eher als kooperativ; in seiner Beziehung zu Frauen nennen Frauen häufiger

'Klassische Rollenaufteilung als Merkmal', Männer häufiger 'Partnerschaft'. Bei den sonstigen Merkmalen schließlich nennen Frauen häufiger den Rollenwandel in der Familie, Männer die Autonomie.

5.2 Der richtige Mann

Bei der Frage nach dem richtigen Mann traten n=1960 erste und n=1473 zweite Nennungen (s. Tab. 24) auf.

Tabelle 21

Häufigkeiten der Kategorienbesetzungen bei Merkmalen des richtigen Mannes; erste (n=1960) und zweite (n=1473) Nennung.

Kategorie	Häufigk. 1. Nennung/%	2. Nennung/%
Äußere Merkmale		
(011) Körperliche Merkmale	63/3.2	47/2.2
(012) Kleidung und Körperpflege	6/0.3	13/0.6
(013) Haltungs- u. Bewegungsmerkmale	0/0.0	0/0.0
(014) Sonstiges	2/0.1	2/0.1
<u>Persönlichkeitsmerkmale</u>		
Befindlichkeit		
(101) Körperlich positiv	3/0.2	3/0.1
(102) Körperlich negativ	0/0.0	0/0.0
(105) Seelisch positiv	12/0.6	6/0.3
(106) Seelisch negativ	0/0.0	0/0.0
(113) Keine Sucht	0/0.0	0/0.0
(108) Sucht	3/0.2	1/0.0
Selbstverwirklichung		
(121) Selbstbestimmung	180/9.2	127/6.1
(123) Unbestimmtheit	0/0.0	0/0.0
Selbstbezug		
(131) Sicherheit	54/2.8	33/1.6
(132) Unsicherheit	0/0.0	0/0.0
(133) Keine Ichzentriertheit	7/0.4	8/0.4
(134) Ichzentriertheit	1/0.1	2/0.1
Identität als Mann		
(141) Dynamisch	4/0.2	4/0.2
(142) Statisch	2/0.1	0/0.0
(147) Sonstige	14/0.7	3/0.1
Lebenshaltungen		
(151) Positiv	9/0.5	17/0.8
(152) Negativ	0/0.0	0/0.0
(153) Reflektiertheit	14/0.7	12/0.6
(154) Oberflächlichkeit	0/0.0	0/0.0

	Emotionalität		
(161)	Gefühle	7/0.4	19/0.9
(162)	Gefühlsunterdrückung	0/0.0	0/0.0
(163)	Selbstkontrolle	7/0.4	4/0.2
(164)	Unbeherrschtheit	0/0.0	0/0.0
	Erotik und Sexualität		
(171)	Normalität	4/0.2	1/0.0
(172)	Probleme	0/0.0	0/0.0
	Aggressivität		
(181)	Nicht aggressiv	2/0.1	1/0.0
(182)	Aggressiv	3/0.2	2/0.1
	Persönliche Reife		
(191)	Reif	1/0.1	3/0.1
(192)	Unreif	0/0.0	0/0.0
	Dynamik		
(201)	Aktiv	113/5.8	88/4.2
(202)	Passiv	1/0.1	3/0.1
	Flexibilität		
(211)	Aufgeschlossen	56/2.9	54/2.6
(212)	Nicht aufgeschlossen	7/0.4	3/0.1
	Werthaltungen		
(221)	Idealistisch	5/0.3	7/0.3
(222)	Materialistisch	5/0.3	5/0.2
	Moral		
(231)	Gerechtigkeit	80/4.1	82/3.9
(232)	Ungerechtigkeit	1/0.1	1/0.0
	Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen, Wissen		
(241)	Vorliegen	49/2.5	47/2.2
(242)	Fehlen	0/0.0	0/0.0
	Einstellungen und Verhalten im Beruf		
(251)	Erfolg	12/0.6	8/0.4
(252)	Mißerfolg	1/0.1	1/0.0
(253)	Engagement	37/1.9	28/1.3
(254)	Fehlendes Engagement	1/0.1	0/0.0
(258)	Arbeit haben	60/3.1	27/1.3
(255)	Arbeitslosigkeit	0/0.0	0/0.0
(260)	Stress, Leistungsdruck	0/0.0	0/0.0
(259)	Angst vor Arbeitslosigkeit	0/0.0	1/0.0
(256)	Sonstige positiv/neutral	2/0.1	1/0.0
(257)	Sonstige negativ	0/0.0	0/0.0
	<u>Soziale Merkmale</u>		
	Sozialer Umgang allgemein (nicht frauenspezifisch)		
(301)	Empathie, Wärme	61/3.1	57/2.7
(302)	Mangelnde Empathie	0/0.0	0/0.0
(303)	Zuverlässigkeit, Verantw.	165/8.4	84/4.0
(304)	Unzuverlässigkeit,	0/0.0	0/0.0
(305)	Kooperation	45/2.3	67/3.2

(306)	Konkurrenz	2/0.1	3/0.1
(307)	Fehlen von Gewalt	0/0.0	1/0.0
(308)	Gewalt	1/0.1	0/0.0
(315)	Auseinandersetzungsfähigkeit	47/2.4	36/1.7
(316)	Fehlende Auseinandersetzungsf.	0	0/0.0
(317)	Freundschaft unter Männern	23/1.2	18/0.9
(318)	Keine Freundschaft	0/0.0	0/0.0
(323)	Abhängigkeit	0/0.0	0/0.0
(324)	Nett, freundlich	10/0.5	22/1.1
(325)	Gute Manieren, höflich	23/1.2	13/0.6
(320)	Sonstige positiv	47/2.4	34/1.6
(321)	Sonstige negativ	3/0.2	4/0.2
Wirkung auf Andere			
(331)	Positiv	5/0.3	7/0.3
(332)	Unsympathisch	0/0.0	0/0.0
Allgemeine Beziehungsstruktur, Asymmetrie			
(341)	Dominanz	12/0.6	7/0.3
(342)	Submission, Unterlegenheit	0/0.0	0/0.0
Selbstenthüllung			
(351)	Offen	40/2.0	17/0.8
(352)	Unecht	9/0.5	5/0.2
Einstellung und Verhalten gegenüber Frauen			
(401)	Zuverlässigkeit, Verantw.	26/1.3	16/0.8
(402)	Unzuverlässigkeit	0/0.0	0/0.0
(403)	Treue	62/3.2	51/2.4
(404)	Untreue	0/0.0	0/0.0
(405)	Selbstenthüllung: Offenheit	1/0.1	0/0.0
(406)	Verschlossenheit	0/0.0	0/0.0
(411)	Aufrichtigkeit	2/0.1	0/0.0
(412)	Unaufrichtigkeit, Prahlerei	0/0.0	0/0.0
(413)	Strategisches Verhalten	0/0.0	0/0.0
(421)	Partnerschaft, Gleichberecht.	36/1.8	33/1.6
(422)	Klassische Rollenaufteilung	14/0.7	9/0.4
(423)	Kontrolle, Unterdrückung	0/0.0	3/0.1
(424)	Objektifizierung	0/0.0	0/0.0
(431)	Empathie, Sensibilität	48/2.5	26/1.2
(432)	Unsensibilität	0/0.0	0/0.0
(433)	Mißachtung, Vernachlässigung	0/0.0	0/0.0
(435)	Zärtlichkeit	42/2.1	32/1.5
(436)	Fehlende Zärtlichkeit	0/0.0	0/0.0
(437)	Sexuelles Entgegenkommen	3/0.2	0/0.0
(438)	Sexuelle Vernachlässigung	0/0.0	0/0.0
(442)	Gewalt	0/0.0	0/0.0
(445)	Bindungswillig; bindungsfähig	2/0.1	1/0.0
(446)	Bindungsunwillig, -unfähig	0/0.0	0/0.0
(451)	Autonomie; Freiheit; Distanz	1/0.1	1/0.0
(452)	Submission	0/0.0	0/0.0
(453)	Abhängigkeit; Trennungsangst	0/0.0	0/0.0
(454)	Mutterfixierung	0/0.0	0/0.0
(455)	Keine Idealvorstellung	0/0.0	0/0.0
(456)	Idealvorstellung von Frauen	0/0.0	0/0.0
(457)	Keine Beurteilung nach Äußerl.	0/0.0	0/0.0
(458)	Beurteilung nach Äußerl.	1/0.1	0/0.0
(461)	Keine Eifersucht	0/0.0	0/0.0
(462)	Eifersucht	0/0.0	0/0.0

(465)	Kavaliersverhalten; Charme	32/1.6	20/1.0
(466)	Kein Kavaliersverhalten	0/0.0	0/0.0
(467)	Flirt; Verführung; Werbung	1/0.1	0/0.0
(468)	Kein Flirt, Verführung	0/0.0	0/0.0
(471)	Sicherheit, Erfahrungheit	2/0.1	2/0.1
(472)	Verunsicherung; Komplikationen	0/0.0	1/0.0
(481)	Liebe; Glück; Verliebtheit	3/0.2	0/0.0
(482)	Haß; Verachtung; Feindlichkeit	0/0.0	0/0.0
(485)	Widersprüchlichkeit	0/0.0	0/0.0
(487)	Positive Wirkung auf Frauen	0/0.0	1/0.0
(488)	Negative Wirkung auf Frauen	2/0.1	0/0.0
(483)	Sonstige positiv/neutral	1/0.1	5/0.2
(484)	Sonstige negativ	0/0.0	0/0.0

Einstellung und Verhalten in der Familie

(501)	Verständnis	175/8.9	123/5.9
(502)	Vernachlässigung	0/0.0	0/0.0
(511)	Rollenwandel	31/1.6	24/1.1
(512)	Traditionelles Rollenverst.	16/0.8	12/0.8

Sonstiges

(551)	Vorkommen des Typus	25/1.3	0/0.0
(552)	Bewertung des Begriffs	12/0.6	0/0.0
(561)	Unspezifische Merkmale	30/1.5	17/0.8
(563)	"Stark"	34/1.7	23/1.1
(565)	"hart"	8/0.4	2/0.1
(567)	"Weich"	1/0.1	0/0.0

Der richtige Mann wird in der Bevölkerung ausschließlich positiv gesehen; die negativ bewerteten Kategorien sind nicht besetzt. Am häufigsten genannt wurden die Kategorien (121) 'Selbstbestimmung' (180 bzw. 127 Nennungen), (175) 'Verständnis in der Familie, guter Vater' (175 bzw. 123 Nennungen), (303) 'Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewußtsein im sozialen Bereich' (165 bzw. 84 Nennungen), (201) 'Aktivität' (113 bzw. 88 Nennungen) und (231) 'Gerechtigkeit' (80 bzw. 82 Nennungen). Weitere Merkmale, die mindestens 3% der Nennungen erreichten, sind (11) 'Körperliche Merkmale' (63 bzw. 47 Nennungen), (258) 'Arbeit haben' (60 Nennungen), (403) 'Treue' (62 Nennungen). Weiterhin wurden genannt: (301) 'Empathie im sozialen Bereich' (61 Nennungen), (211) 'Aufgeschlossenheit' (56 Nennungen), (131) 'Sicherheit im Selbstbezug' (54 Nennungen), (241) 'Kompetenz' (49 Nennungen), (431) 'Empathie gegenüber Frauen' (48 Nennungen), (315) 'Auseinandersetzungsfähigkeit' (47 Nennungen) und (305) 'Kooperation' (45 Nennungen). Neben Autonomie und Selbstbestimmung als herausragendem Merkmal des richtigen Mannes wird also seine Rolle innerhalb der Familie thematisiert. Auch hier erscheint wieder die Auswertung getrennt nach Alters-, Schicht- und Geschlechtsgruppen

interessant. Auffallend ist weiterhin eine relativ geringe Nennung von Merkmalen, die das Verhalten gegenüber Frauen betreffen. Dies könnte jedoch an der Platzierung der Frage im Fragebogen direkt im Anschluß an Frage 9 bzgl. zusätzlicher Merkmale des heutigen Mannes abgesehen von seiner Beziehung zu Frauen liegen. Es ist möglich, daß die Vpn meinten, auch den richtigen Mann vornehmlich über "sonstige Merkmale" beschreiben zu sollen.

Auch bei der zweiten Nennung steht die Selbstbestimmung (Kategorie (121), 127 Nennungen) an erster Stelle, gefolgt von Kategorie (501) 'Verständnis in der Familie'(123 Nennungen) und Kategorie (201) 'Aktivität' (88 Nennungen). Weiterhin werden wieder relativ häufig (303) 'Zuverlässigkeit'(84 Nennungen) und (231) 'Gerechtigkeit'(82 Nennungen) als Merkmale genannt.

Die Auswertung nach den vier Altersgruppen brachte signifikante Unterschiede bei neun Kategorien, die in Tabelle 22 aufgeführt sind.

Tabelle 22
Kategorien, bei denen sich die Altersgruppen signifikant unterscheiden

Kategorien	Chi-Quadrat(3), N=2128	
(131) Sicherheit im Selbstbezug	12.92	**
(231) Gerechtigkeit	6.18	*
(253) Engagement	12.87	**
(258) Arbeit haben	11.88	**
(301) Empathie (allg.)	19.47	***
(421) Partnerschaft	14.49	**
(465) Kavaliersverhalten	15.82	**
(435) Zärtlichkeit	35.84	***
(501) guter Vater	26.38	***
(512) Trad. Rolle in Familie	11.22	*

*=p<.05, **=p<.01, ***=p<.001

Die Altersgruppen der 41-60jährigen und der Vpn über 60 benutzen die Kategorien (501) 'guter Vater', (258) 'Arbeit haben' und (512) 'Traditionelles Rollenverständnis in der Familie' häufiger als die beiden jüngeren Altersgruppen. Diese ziehen die Kategorien (301) 'Empathie' und (131) 'Sicherheit im Selbstbezug' häufiger zur Beschreibung des richtigen Mannes heran als die älteren Vpn. Als 'zärtlich' beschreiben die Vpn unter 25 häufiger den richtigen Mann; hier liegen die Vpn zwischen 41 und 60 und über 60 Jahren unter dem Erwartungswert.

Das Kavaliersverhalten wird von den Vpn über 60 häufiger als Merkmal des richtigen Mannes gesehen; die Vpn unter 25 und zwischen 26 und 41 Jahren beschreiben den richtigen Mann seltener als erwartet als Kavalier.

Bei dem beruflichen Engagement liegen die Vpn über 60 über dem Erwartungswert, während die Vpn unter 25 unter dem erwarteten Wert bleiben.

'Partnerschaft' schließlich wird häufiger als erwartet von den 26-41jährigen zur Beschreibung verwendet; die Vpn über 60 liegen unter dem Erwartungswert.

Bei der Auswertung nach Geschlecht zeigten sich 11 signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen (s. Tabelle 23).

Tabelle 23

Kategorien, bzgl. derer sich Männer und Frauen signifikant unterscheiden.

Kategorie	Chi-Quadrat(1), N=2128
(231) Gerechtigkeit	6.82 *
(258) Arbeit haben	4.73 *
(301) Empathie (allg.)	15.14 ***
(401) Zuverlässigkeit (Frauen)	13.21 ***
(403) Treue	19.26 ***
(451) Autonomie	21.87 ***
(421) Partnerschaft	9.50 **
(431) Empathie (Frauen)	21.47 ***
(435) Zärtlichkeit	34.44 ***
(465) Kavaliersverhalten	8.21 **
(501) guter Vater	6.27 *

*=p<.05, **=p<.01, ***=p<.001

Frauen sehen den richtigen Mann häufiger als Männer als treu (403), zärtlich (435), partnerschaftlich (421), verständnisvoll (431), zuverlässig (401), als Kavalier (465) und guten Vater (501) und als empathischen Menschen (301).

Männer dagegen beschreiben den richtigen Mann häufiger als Frauen als autonom (451), gerecht (231) und als Mensch, der eine Arbeit hat (258).

Während also für Frauen der Beziehungsaspekt im Vordergrund steht, sie den richtigen Mann gleichsam als idealen Partner beschreiben, nennen Männer diese Merkmale weniger. Für sie stehen Persönlichkeitsmerkmale wie Gerechtigkeit, Sicherheit etc. im Vordergrund. Dies könnte daran

liegen, daß der richtige Mann für Männer Identifikationsobjekt, also das ideale Ich darstellt.

Die Auswertung nach den fünf Schichtmerkmalen erbrachte signifikante Unterschiede bei fünf Kategorien (s. Tabelle 24).

Tabelle 24

Kategorien, die von den fünf Schichtgruppen signifikant unterschiedlich häufig besetzt wurden.

Kategorie	Chi-Quadrat(4), N=1952	
(131) Sicherheit im Selbstbezug	9.95	*
(241) Intelligenz	14.64	**
(403) Treue	10.05	*
(501) guter Vater	13.63	**
(512) Trad. Rolle in Familie	9.95	*

*=p<.05, **=p<.01, ***=p<.001

'Sicherheit im Selbstbezug' wird von Vpn aus der unteren Mittelschicht seltener, von Vpn aus der oberen Mittelschicht häufiger benutzt.

Intelligenz wird dem richtigen Mann von Vpn aus der Unterschicht, der oberen Mittelschicht und der Oberschicht häufiger, von Vpn aus der unteren Mittelschicht seltener zugeschrieben.

Vpn aus der unteren Mittelschicht sagen häufiger als erwartet, daß der richtige Mann treu ist.

Vpn aus der oberen Mittelschicht und der Oberschicht beschreiben den richtigen Mann seltener als die anderen Gruppen als guten Vater.

Vpn aus der Oberschicht sehen den richtigen Mann häufiger als erwartet in einer traditionellen Rolle in der Familie; Vpn aus der oberen Mittelschicht bleiben hier unter dem Erwartungswert.

Insgesamt existiert von dem richtigen Mann ein einheitlicheres Bild als vom heutigen Mann; 53 der 135 Kategorien blieben unbesetzt, wobei dies in erster Linie negative Kategorien waren. Zusammenfassend wird der richtige Mann in der Bevölkerung wie folgt gesehen: Er ist autonom und hat sein Leben sicher im Griff; er ist aufgeschlossen, aktiv, kompetent, selbstsicher und gerecht. In der Familie ist er ein guter, verständnisvoller Vater. Im sozialen Bereich sind Verantwortungsbewußtsein und Zuverlässigkeit, Wärme und Empathie, Kooperation und Auseinandersetzungsfähigkeit seine wichtigsten Eigenschaften. Gegenüber Frauen ist er ein vor allem treuer,

verständnis- und liebevoller Partner. Außerdem geht er einer geregelten Arbeit nach.

Insgesamt sind also Persönlichkeitsmerkmale und soziale Merkmale wichtiger als das Verhalten und die Einstellung gegenüber Frauen. Auffallend ist, daß die Kategorien 'Partnerschaft, Gleichberechtigung', 'Rollenwandel in der Familie' und 'Dynamische Identität als Mann' relativ gering (auch im Vergleich zum heutigen Mann) besetzt sind; die Auseinandersetzung mit einer neuen Rolle als Mann in der Beziehung zu Frauen oder auch in der Familie scheint bei dem richtigen Mann keine so große Rolle zu spielen wie bei dem heutigen Mann.

Wie schon beim heutigen Mann sind aufgrund der hohen Kategorienanzahl und der geringen Anzahl von signifikanten Unterschieden gruppenspezifische Vorstellungen bzgl. des richtigen Mannes nur schwer auszumachen. Am aussagekräftigsten sind wieder die Geschlechtsunterschiede: Frauen nennen häufiger Beziehungsmerkmale als Männer, beschreiben den richtigen Mann als Idealpartner; Männer dagegen verwenden häufiger Persönlichkeitsmerkmale zur Beschreibung.

5.3 Diskussion

Ziel der Repräsentativbefragung war es, die Wissensbestände einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe zu den beiden Typenbezeichnungen des heutigen und des richtigen Mannes abzubilden. Dabei wurde der heutige Mann sowohl in seiner Beziehung zu Frauen (Frage 3), seiner Beziehung zu Männern (Frage 6) wie auch ohne eine solche inhaltliche Spezifikation beschrieben. Eine solch differenzierte Beschreibung konnte jedoch aus ökonomischen Gründen für den richtigen Mann nicht geleistet werden. Diese Situation bedingt, daß ein detaillierter Vergleich der verfügbaren Wissensbestände zwischen den beiden Typenbezeichnungen nicht durchgeführt werden konnte. In diesem Zusammenhang ist auch der Unterschied in der Häufigkeit der ersten bzw. zweiten Nennung bei den Fragen 9 und 10 zu sehen. Zudem legen die Ergebnisse die Interpretation nahe, daß die Versuchspersonen die Formulierung der Frage 9 ("...fallen ihnen darüber hinaus noch Merkmale des heutigen Mannes ein, einmal abgesehen von seinem Verhalten in Kontakten mit Frauen oder mit Männern?") gleichermaßen auf Frage 10 übertragen haben.

In gleicher Weise kann die auffallend positive Beurteilung des richtigen Mannes als methodologisches Artefakt auf seine Stellung innerhalb des Fragebogens bezogen werden. Es ist denkbar, daß durch den direkten Anschluß an die Frage nach dem heutigen Mann der richtige Mann quasi als Gegentyp zum heutigen Mann aufgefaßt wurde. Da alle Versuchspersonen anhand des gleichen Fragebogens interviewt wurden, sind weder Reihenfolgeeffekte, noch damit einhergehende Kontrasteffekte kontrollierbar. Insofern sind die Unterschiede in der Beschreibung der beiden Typen nur mit bestimmten Vorannahmen gültig.

Die Qualität der Interviewdurchführung leistete zusätzlich ihren Beitrag, die Eindeutigkeit der Ergebnisse herabzusetzen. So war durch die Art der Erfassung der Nennungen durch die Interviewer nicht mehr rekonstruierbar, auf welche Merkmale sich die bei Fragen 3, 6 und 9 zusätzlich erhobenen Bewertungen beziehen, so daß eine Auswertung nicht möglich war.

Betrachtet man den Zusammenhang der drei Versuchspersonenmerkmale (Alter, Geschlecht und Schichtzugehörigkeit) mit den vergebenen Kategorien, so findet man zwar durchaus signifikante Ergebnisse, die jedoch in ihrer Stärke (Kontingenzkoeffizient) unbefriedigend bleiben. Sie liegen alle in der Größenordnung der in der Medienanalyse erhaltenen Ergebnisse (PHI bzw. $\text{CC} < .200$). Die untersuchten Merkmale sind also nur bedingt in der Lage, eventuell vorhandene Unterschiede der sozialen Repräsentation des heutigen bzw. des richtigen Mannes abzubilden.

Eine fruchtbare Forschungsperspektive könnte eine Analyse von Extremgruppen von relevanten Subpopulationen einer Merkmalsverteilung sein (z.B. Politische Orientierung), um so differentielle Vorstellungsfelder bei diesen Gruppen zu identifizieren.

6. ABSCHLIEBENDE DISKUSSION

Ziel der beiden vorliegenden Untersuchungen war es, den allgemeinen Kern der sozialen Repräsentation 'Mann' sowie gruppenspezifische Differenzierungen anhand einer Inhaltsanalyse von Printmedien sowie einer Repräsentativbefragung in der westdeutschen Bevölkerung zu erheben. Dabei beabsichtigten wir eine möglichst breite Erfassung der Sozialen Repräsentation 'Mann', wie sie in Typenbezeichnungen und deren charakteristischen Merkmalen zum Ausdruck kommt. Die Medienanalyse sollte uns ermöglichen, allgemeine Wissensbestände erheben zu können, ohne dabei auf individuelle Wissensbestände zurückgreifen zu müssen. Dabei faßten wir Medien gleichsam als externe Speicher auf, in denen allgemeine Wissensbestände als überindividuelle Gebilde fixiert sind. Um dabei etwaige gruppenspezifische Wissensbestände ausmachen zu können, führten wir als Gruppierungsvariablen die Schicht der Rezipienten, das Geschlecht der Rezipienten und das Geschlecht der Autoren ein.

Die Untersuchung einer repräsentativen Stichprobe wurde aufgrund einer Diskussion mit Fachvertretern von ZUMA geplant. Argumente für diese Form der Befragung waren, daß nicht abschätzbar war, wie repräsentativ externe Speicher wie Zeitschriften den tatsächlich vorhandenen Wissensbestand in einer Sprachgemeinschaft abbilden. Zudem hofften wir, daß die Repräsentativuntersuchung uns Hinweise gibt für die Spezifizierung von Kriterien, nach denen (Extrem-) Gruppen für weitere Analysen ausgewählt werden können.

Bei der Planung dieser beiden Untersuchungen befanden wir uns in einem explorativen Forschungsstadium, beabsichtigten daher eine möglichst genaue und detailgetreue Abbildung von Typisierungen von Männern. So mußten wir unser Kategoriensystem auch möglichst breit anlegen, um alle Aspekte zu erfassen. Dazu kam noch die Erweiterung nach Rücksprache mit ZUMA, so daß wir selbst nach Reduktion der Kategorien am Ende noch ein Kategoriensystem mit einem Umfang von 135 Kategorien hatten. Aufgrund der hohen Anzahl der Kategorien im Vergleich zur Anzahl von erfaßten Aussagen über Männer waren Aussagen auf der Basis inferenzstatistischer Auswertungen nicht mehr möglich. Dies gilt sowohl für die Medienanalyse als auch für die Repräsentativbefragung. Auch die Auswahl der Gruppierungsvariablen hat sich als fraglich erwiesen. Moscovici macht in seinen theoretischen Ausführungen keine Angaben, wie Gruppen mit spezifischen Wissensbeständen konstituiert sind bzw. wie hoch der Grad des Konsensus innerhalb solcher Gruppen

sein muß (vgl. Litton & Potter, 1985). So wählten wir - rein explorativ - die sozioökonomischen Parameter der Vpn wie Schicht, Alter und Geschlecht, um Hinweise auf (Extrem-) Gruppen zu bekommen. Die Auswertungen nach diesen Parametern brachten noch am ehesten beim Geschlecht der Vpn Hinweise auf unterschiedliche Vorstellungen über bestimmte Männertypen, die aufgrund der methodischen Unzulänglichkeiten (s.o.) jedoch nur als Tendenzen aufgefaßt werden können. Im gegenwärtigen Stadium der Forschung können wir sagen, daß es besser gewesen wäre, auf kleinere face-to-face-Gruppen zurückzugreifen, bei denen man aufgrund einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema 'Mann' spezifische Wissensbestände erwarten kann. So konnten wir in einem Experiment zur Versprachlichung geschlechtstypischer Handlungs- und Erlebensweisen zeigen, daß Mitglieder studentischer Burschenschaften andere Vorstellungen bzgl. männer- und frauentypischen Verhaltens haben als Studenten aus links-alternativen Gruppierungen, die sich in Diskussionen auch über die Männerrolle auseinandersetzen (Schwarz, Wagner & Kruse, 1988).

In dem explorativen Stadium, in dem wir uns bei Planung der vorliegenden Untersuchungen befanden, wäre ein stufenweises Vorgehen wohl ergiebiger gewesen. So hätte man zunächst eine Themenanalyse gleichsam als grobes Raster bei den Zeitschriften anlegen sollen, um dann anhand relevant erscheinender Aspekte eine tiefere Analyse durchführen zu können. Dabei wäre ein hierarchisches Kategoriensystem, das Aussagen auf verschiedenen Ebenen erlaubt, angebracht gewesen (vgl. Weimer, Wagner & Kruse, 1987).

Gleichwohl lieferten uns die vorliegenden Untersuchungen weiter verwertbare Ergebnisse. So war es möglich, durch die Medienanalyse besonders saliente Männertypen und deren charakteristische Merkmale zu identifizieren, was als Grundlage für eine weitere Untersuchung an ausgewählten Extremgruppen dienen konnte (Wagner et al., 1989). Weiterhin zeigte sich, daß die häufigst genannten Kategorien von uns als problematisch definierte Merkmale waren, d.h. das 'kollektiv Fragwürdige' bzgl. Männern konnte identifiziert werden. Für drei dieser Themenkomplexe wurden Erklärungskonzepte nach inhaltlichen Kriterien erhoben, die als Grundlage dafür dienen können, die funktionalen Aspekte (entschuldigen bzw. rechtfertigen) dieser Erklärungen herauszuarbeiten. Da dies bei geschriebenen Texten äußerst schwierig ist, empfiehlt sich auch hier das Instrument des (teilstrukturierten) Tiefeninterviews, da dadurch die Funktionen der

Erklärungen (Freisprechen von Verantwortungen bzw. Umbewertung des Tatbestands) direkt eruiert werden können.

Bei der Repräsentativerhebung waren wir aus ökonomischen Gründen zu einer reduzierten Fragestellung gezwungen. So konnten wir nur zwei Typen vorgeben und die Merkmale dazu erheben. Dazu wurden nach Rücksprache mit ZUMA Typenbezeichnungen gewählt, die möglichst für alle Befragten ein Begriff sind. Dies widerspricht eigentlich der Theorie und auch unserer Absicht, Gruppenunterschiede ausfindig zu machen. Dennoch konnten auch hier die wesentlichen Merkmale für zwei Männertypen identifiziert werden und als Grundlage für weitere Untersuchungen dienen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Ahrens, H.J. (1974). Multidimensionale Skalierung. Weinheim: Beltz Verlag.
- Allensbacher Werbeträger Analyse (AWA) (1981). Institut für Demoskopie (Hrsg.), Bd. 1, Allensbach.
- Ballstaedt, S.-P., Mandl, H., Schnotz, W. & Tergan, S.-O. (1981). Texte verstehen - Texte gestalten. München: Urban & Schwarzenberg.
- Berger, P.L. & Luckmann, T. (1970). Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. Frankfurt: Suhrkamp.
- Bredenkamp, J. (1972). Der Signifikanztest in der psychologischen Forschung. Frankfurt: Akademische Verlagsanstalt.
- Durkheim, E. (1970). Individuelle und kollektive Vorstellungen. In E. Durkheim, Soziologie und Philosophie (S. 45-83). Frankfurt/M.: Suhrkamp. (Original 1898)
- Eckes, Th. & Roßbach, H. (1980). Clusteranalysen. Stuttgart: Kohlhammer.
- Holsti, O.R. (1968). Computer content analysis for measuring attitudes: the assessment of qualities and performance. Computer Studies, 1, 200-216.
- Inglehart, R. (1971). The silent revolution in Europe: Intergenerational change in post-industrial societies. American Political Science Review, LXV, 991-1017.
- Inglehart, R. (1979). Wertwandel in den westlichen Gesellschaften: Politische Konsequenzen von materialistischen und post-materialistischen Prioritäten. In H. Klages & P. Kmieciak (Hrsg.), Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel (S. 279-316). Frankfurt: Campus.
- Klein, W. (1980). Argumentation und Argument. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, 38/39, 9-57.

- Krippendorff, K. (1980). Content analysis. Beverly Hills: Sage Publ.
- Kruse, L. (1980). Privatheit als Problem und Gegenstand der Psychologie. Bern: Verlag Hans Huber.
- Kruse, L. (1986). Fortsetzungsantrag zum Teilprojekt 5: Soziale Repräsentation und Sprache - Eine sprachpsychologische Elaboration und Überprüfung der Theorie Moscovicis. Unveröff. Manusk., Heidelberg: Psychologisches Institut.
- Kruse, L., Weimer, E. (1984). 1. Arbeitsbericht zum Teilprojekt 5: Soziale Repräsentation und Sprache - Eine sprachpsychologische Elaboration und Überprüfung der Theorie Moscovicis. Unveröff. Manusk., Psychologisches Institut Heidelberg.
- Kruse, L., Kohl, R.M., Weimer, E. & Bradatsch, G. (1986). Typisierungen als Komponente sozialer Repräsentationen. Zur Analyse von Männertypen. In M. Amelang (Hrsg.). Bericht über den 35. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Heidelberg 1986 (Bd. 1: Kurzfassungen, S. 370). Göttingen: Hogrefe.
- Litton, I. & Potter, J. (1985). Social representations in the ordinary explanation of a 'riot'. European Journal of Social Psychology, 15, 371-388.
- Merten, K. (1983). Inhaltsanalyse. Eine Einführung in Theorie, Methoden und Praxis. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Miller, J.G. (1984). Culture and the Development of Everyday Social Explanation. Journal of Personality and Social Psychology, 46, 961-978.
- Moscovici, S. (1976). La psychanalyse, son image et son public (2ème édition). Paris: Presses Universitaires de France. (1ère édition 1961)
- Moscovici, S. (1982). The coming era of social representations. In J.-P. Codoi & J.-P. Leyens (Eds.), Cognitive analysis of social behavior (pp. 115-150). Den Haag: Martinus Nijhoff.

- Moscovici, S. & Hewstone, M. (1983). Social representations and social explanations: From the "naive" to the "amateur" scientist. In M. Hewstone (Ed.), Attribution theory. Social and functional extensions (pp. 98-124). Oxford: Basil Blackwell.
- Revensdorf, D. (1980). Faktorenanalyse. Stuttgart: Kohlhammer.
- Runge, T.E., Frey, D., Gollwitzer, P.M., Helmreich, R.L. & Spence, J.T. (1981). Masculine (instrumental) and feminine (expressive) traits. A comparison between students in the United States and West Germany. Journal of Cross-Cultural Psychology, 12, 142-162.
- ² Schneider, G. & ¹Kany, W. (1985). Ein linguistisch fundiertes inhaltsanalytisches System zur Erfassung des referentiellen und prädikativen Gehalts verbaler Daten (Bericht aus dem Psychologischen Institut der Universität Heidelberg Nr. 42). Heidelberg: Psychologisches Institut.
- Schütz, A. (1971). Strukturen der Lebenswelt. In Ilse Schütz (Hrsg.). Alfred Schütz. Gesammelte Aufsätze (Bd. 3, S. 153-170) Den Haag: Martinus Nijhoff.
- Schwarz, S. (1988). Rechenschaftsstrategien und soziale Identitätsprozesse in Intergruppensituationen. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Psychologisches Institut, Universität Heidelberg.
- Schwarz, S., Wagner, F. & Kruse, L. (1989). Soziale Repräsentation und Sprache: Gruppenspezifische Wissensbestände und ihre Wirkung bei der sprachlichen Konstruktion und Rekonstruktion geschlechtstypischer Episoden. (Arbeiten aus dem SFB 245 "Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext". Bericht Nr. 1.) Heidelberg/Mannheim.
- Scott, M.B. & Lyman, S.M. (1976). Praktische Erklärungen. In M. Auwärter, E. Kirsch & M. Schröter (Hrsg.), Seminar: Kommunikation Interaktion Identität (S. 73-124). Frankfurt: Suhrkamp.
- Simmel, G. (1968). Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung (5. Auflage). Berlin: Duncker & Humblot. (1. Auflage 1908)
- Steinhausen, D. & Langer, K. (1977). Clusteranalysen. Berlin: de Gruyter.

- Tajfel, H. & Turner, J.C. (1979). An integrative theory of intergroup conflict. In W.J. Austin & S. Worchel (eds.), The Social Psychology of intergroup relations (pp. 33-47). Monterey, California.
- Tedeschi, J.T. & Reiss, M. (1981). Verbal strategies in impression management. In C. Antaki (Ed.), The psychology of ordinary explanations of social behavior (pp. 271-326). London: Academic Press.
- Turner, A. & Greene, E. (1977). The construction and use of a propositional text base (Technical Report). Boulder/CO: University of Colorado.
- Völzing, P.-L. (1979). Begründen, Erklären, Argumentieren: Modelle und Materialien zu einer Theorie der Metakommunikation. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Weimer, E., Kohl, R.M., Wagner, F. & Kruse, L. (1986). Arbeitsbericht über das Teilprojekt 5 der Forschergruppe Unveröff. Manusk., Heidelberg: Psychologisches Institut.
- Weimer, E., Wagner, F. & Kruse, L. (1987). Soziale Repräsentation von geschlechtstypischen Interaktionen. Ein Modell zur Analyse der sprachlichen Darstellung von Geschlechterbeziehungen (Arbeiten der Forschergruppe Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext, Bericht Nr. 14). Heidelberg/Mannheim.

ANHÄNGE

Anhang A

Kategorienschema zur Typenanalyse

1. Synonyma

(0001) Synonyma

2. Äussere Merkmale

(011) Körperliche Merkmale

(012) Kleidung und Körperpflege

(013) Haltungs- und Bewegungsmerkmale

(014) Sonstiges

3. Persönlichkeitsmerkmale

3.1 Befindlichkeit

(101) Physische Gesundheit

(102) *¹ /Physische Krankheit (101)/

(103) Positives Verhältnis zum Körper

(104) * /Vernachlässigung der physischen Gesundheit, negatives Verhältnis zum Körper (103)/

(105) Seelische Ausgeglichenheit

(106) * /Seelische Unausgeglichenheit, Neurosen (105)/

(107) * /Suizid (105)/

(109) * /Leistungsbesessenheit und Perfektionismus (105)/

(110) * /Sadismus, Masochismus, andere Perversionen, Fanatismus, Wahnsinn (105)/

(113) Keine Sucht, keine Abhängigkeiten, kein Alkohol- und Drogenmißbrauch

(108) * /Sucht und suchtähnliche Abhängigkeiten, Alkohol- und Drogenmißbrauch (113)/

(111) Sonstige positiv/neutral

(112) /Sonstige negativ (111)/

3.2 Selbstverwirklichung

(121) Selbstbestimmung, Autonomie (Gegenkategorien: 313 u. 314)

(122) Klarer Lebensentwurf

(123) * /Unbestimmtheit, unklarer Lebensentwurf (122)/

(124) Sonstige positiv/neutral

(125) /Sonstige negativ (124)/

3.3 Selbstbezug

(131) Sicherheit im Selbstbezug, Selbstvertrauen

(132) * /Unsicherheit im Selbstbezug, Selbstverachtung (131)/

(133) Keine Ichzentriertheit, Narzißmus, Selbstverliebtheit

¹ Mit "*" sind Kategorien bezeichnet, die zusätzlich zur Typenanalyse auch in der Problemanalyse verwendet werden.

(134) * /Ichzentriertheit, Narzißmus, Selbstverliebtheit
(133)/

(135) Sonstige positiv/neutral

(136) /Sonstige negativ (135)/

3.4 Identität als Mann

(141) Dynamisch

(142) * /Statisch (141)/

(143) Männlich

(144) /Nicht männlich (143)/

(145) /Androgyn (143)/

(146) /Weiblich (143)/

(147) Sonstige positiv/neutral

(148) /Sonstige negativ (147)/

3.5 Lebenshaltungen

(151) Positive Lebenseinstellung, Humor, Lebenslust

(152) * /Negative Lebenseinstellung, Lebensunlust (151)/

(153) Reflektiertheit

(154) * /Oberflächlichkeit (153)/

(155) Sonstige positiv/neutral

(156) /Sonstige negativ (155)/

3.6 Emotionalität

(161) Fähigkeit, angemessen und produktiv mit den eigenen
Gefühlen umzugehen

(162) * /Gefühlsunterdrückung (161)/

(163) Selbstkontrolle, Rationalität

(164) * /Unbeherrschtheit, mangelnde Kontrolle (163)/

(165) Romantik, Sentimentalität

(166) /Keine Romantik, Sentimentalität (165)/

(167) Leidenschaftlichkeit

(168) /Keine Leidenschaftlichkeit (167)/

(159) Gefühlvoll, gefühlsbetont

(160) * /Nicht gefühlvoll (159)/

(169) Sonstige positiv/neutral

(170) /Sonstige negativ (169)/

3.7 Erotik und Sexualität

(171) Sinnlichkeit

(172) * /Fehlende Sinnlichkeit (171)/

(173) Sexuelle Funktionsfähigkeit

(174) * /Sexuelle Probleme (173)/

(178) Nicht homosexuell

(177) * /Homosexualität (178)/

(175) Sonstige positiv/neutral

(176) /Sonstige negativ (175)/

3.8 Aggressivität

(181) Nicht aggressiv

(182) * /Aggressiv (181)/

- (183) Sonstige positiv/neutral
- (184) /Sonstige negativ (183)/

3.9 Persönliche Reife

- (191) Reif
- (192) * /Unreif (191)/
- (193) Sonstige positiv/neutral
- (194) /Sonstige negativ (193)/

3.10 Dynamik

- (201) Aktivität, Interessen
- (202) * /Passivität (201)/
- (203) Risikobereitschaft, Mut
- (204) * /Feigheit (203)/
- (205) Sportlichkeit
- (206) /Unsportlichkeit (205)/
- (207) Sonstige positiv/neutral
- (208) /Sonstige negativ (207)/

3.11 Flexibilität

- (211) Aufgeschlossenheit, Flexibilität
- (212) * /Nicht aufgeschlossen, Rigidität (211)/
- (213) Unkonventionalität
- (214) * /Konventionalität, Traditionalismus (213)/
- (215) Sonstige positiv/neutral
- (216) /Sonstige negativ (215)/

3.12 Werthaltungen

- (221) Idealistisch
- (222) * /Materialistisch (221)/
- (223) Sonstige positiv/neutral
- (224) /Sonstige negativ (223)/

3.13 Moral

- (231) Gerechtigkeit
- (232) * /Ungerechtigkeit (231)/
- (233) Ehrlichkeit
- (234) * /Unehrlichkeit (233)/
- (235) * /Eigennutz, Egoismus (319)/
- (236) Sonstige positiv/neutral
- (237) /Sonstige negativ (236)/

3.14 Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen, Wissen und Information

- (241) Intelligenz, Intellekt
- (242) * /Fehlen von Intelligenz, Intellekt (241)/
- (243) Kreativität
- (244) * /Fehlen von Kreativität (243)/
- (245) Andere Fähigkeiten und Begabungen
- (246) * /Fehlen von anderen Fähigkeiten und Begabungen (245)/
- (247) Wissen, Informiertheit
- (248) * /Fehlen von Wissen, mangelnde Informiertheit (247)/
- (249) Sonstige positiv/neutral

(250) /Sonstige negativ (249)/

3.15 Einstellungen und Verhalten im Beruf

(251) Erfolg

(252) /Mißerfolg (251)/

(253) Engagement

(254) * /Fehlendes Engagement (253)/

(258) Arbeit haben

(255) /Arbeitslosigkeit (258)/

(259) /Angst vor Arbeitslosigkeit (258)/

(261) Kein Stress oder Leistungsdruck

(260) * /Stress, Leistungsdruck (261)/

(256) Sonstige positiv/neutral

(257) /Sonstige negativ (256)/

4. Soziale Merkmale

4.1 Sozialer Umgang allgemein (nicht frauenspezifisch)

(301) Empathie, Wärme

(302) * /Mangelnde Empathie (301)/

(303) Zuverlässigkeit, Verantwortung

(304) * /Unzuverlässigkeit, Verantwortungsscheu (303)/

(305) Kooperation, Fairness, Solidarität

(306) * /Konkurrenz (305)/

(307) Fehlen von Gewalt

(308) * /Gewalt (307)/

(309) Nichtdelinquent

(310) * /Delinquent (309)/

(311) Demokratisch

(312) * /Autoritär, autokratisch (311)/

(313) * /Konformität (121)/

(322) Sicherheit im sozialen Bereich

(314) * /Unsicherheit, Suche nach Anerkennung (322)/

(323) * /Abhängigkeit (121)/

(315) Auseinandersetzungsfähigkeit

(316) * /Fehlende Auseinandersetzungsfähigkeit (315)/

(317) Freundschaft, Kameradschaft unter Männern

(318) /Keine Freundschaft, Kameradschaft unter Männern
(317)/

(319) Altruismus, Uneigenützigkeit (Gegenkategorie: 235)

(324) Nett, freundlich

(327) * /Unfreundlich (324)/

(325) Gute Manieren, höflich

(326) * /Unhöflich (325)/

(320) Sonstige positiv

(321) * /Sonstige negativ (321)/

2 Wirkung auf Andere

(331) Sympathisch

(332) /Unsympathisch (331)/

- (333) Interessant
- (334) /Langweilig (333)/
- (335) Sonstige positiv/neutral
- (336) /Sonstige negativ (335)/

4.3 Allgemeine Beziehungsstruktur, Asymmetrie

- (341) Dominanz
- (342) * /Submission, Unterlegenheit (341)/
- (343) Sonstige positiv/neutral
- (344) * /Sonstige negativ (343)/

4.4 Selbstenthüllung

- (351) Offenheit, Echtheit
- (352) * /Unecht, Prahlerei, Vorspiegeln falscher Tatsachen (351)/
- (353) * /Verschlossenheit (351)/
- (354) Sonstige positiv/neutral
- (355) /Sonstige negativ (354)/

4.5 Einstellung und Verhalten gegenüber Frauen

- (401) Zuverlässigkeit, Verantwortung
- (402) * /Unzuverlässigkeit, Verantwortungsscheu (401)/
- (403) Treue
- (404) * /Untreue (403)/
- (405) Selbstenthüllung: Offenheit, Echtheit
- (406) * /Verschlossenheit (405)/
- (411) Aufrichtigkeit
- (412) * /Unaufrichtigkeit, Prahlerei etc. (411)/
- (413) * /Strategisches Verhalten (411)/
- (421) Partnerschaft, Gleichberechtigung
- (422) * /Klassische Rollenaufteilung; Superiorität über die Frau (421)/
- (423) * /Kontrolle, Unterdrückung, Besitz (421)/
- (424) * /Objektifizierung; sexuelle Belästigung (421)/
- (431) Empathie, Sensibilität, Liebevoll
- (432) * /Unsensibilität; fehlende Empathie und Sensibilität (431)/
- (433) * /Mißachtung, Vernachlässigung, Psychoterror (431)/
- (435) Zärtlichkeit
- (436) * /Fehlende Zärtlichkeit (435)/
- (437) Sexuelles Entgegenkommen und Verständnis
- (438) * /Sexuelle Vernachlässigung (437)/
- (441) Keine Gewalt, Ablehnung von Gewalt gegen Frauen
- (442) * /Gewalt (441)/
- (445) Bindungswillig; bindungsfähig
- (446) * /Bindungsunwillig; bindungsunfähig (445)/
- (451) Autonomie; Freiheit; Distanz
- (452) * /Submission (451)/
- (453) * /Abhängigkeit; Trennungsangst (451)/
- (454) * /Mutterfixierung (451)/

- (455) Keine Idealvorstellung von Frauen, kompensatorische Partnerwahl
- (456) * /Idealvorstellung von Frauen; kompensatorische Partnerwahl (455)/
- (457) Keine Beurteilung nach Äußerlichkeiten
- (458) * /Beurteilung nach Äußerlichkeiten (457)/
- (461) Keine Eifersucht
- (462) * /Eifersucht (461)/
- (465) Kavaliersverhalten; Charme; Komplimente
- (466) /Kein Kavaliersverhalten, Charme, Komplimente (465)/
- (467) Flirt; Verführung; Werbung
- (468) /Kein Flirt, Verführung (467)/
- (471) Sicherheit, Erfahrungheit
- (472) * /Verunsicherung; Komplikationen; Verklemmtheit; Unerfahrenheit (467)/
- (481) Liebe; Glück; Verliebtheit
- (482) * /Haß; Verachtung; Feindlichkeit (481)/
- (486) Keine Widersprüchlichkeit
- (485) * /Widersprüchlichkeit (486)/
- (487) Positive Wirkung auf Frauen
- (488) /Negative Wirkung auf Frauen (487)/
- (483) Sonstige positiv/neutral
- (484) * /Sonstige negativ (483)/

4.6 Einstellung und Verhalten in der Familie

- (501) Verständnis; Kinderliebe; guter Vater
- (502) * /Vernachlässigung; Verantwortungsscheu; Ablehnung von Kindern (501)/
- (503) * /Kontrolle; Eifersucht (501)/
- (504) * /Gewalt; Kindesmißhandlung (501)/
- (511) Rollenwandel
- (512) * /Traditionelles Rollenverständnis (511)/
- (521) * /Koalitionen mit Kindern (211)/
- (531) Sonstige positiv/neutral
- (532) * /Sonstige negativ (531)/

5. Metastatements

- (551) Vorkommen des Typus
- (552) Bewertung des Begriffs

6. Sonstiges

- (561) Unspezifische Merkmale
- (562) Nicht entscheidbar
- (563) "Stark"
- (564) "Korrekt"
- (565) "Hart"
- (566) "Nicht weich/verweicht/weichlich"
- (567) /"Weich" (566)/

7. Familienstand (nur für Medienanalyse)

- (571) ledig

(572) verheiratet
(573) verwitwet
(574) geschieden

Anhang B

Gekürztes Kategorienschema zur Typenanalyse

1. **Synonyma**
(0001) Synonyma (001)²
2. **Äussere Merkmale**
(0011) Körperliche Merkmale
(0012) Kleidung und Körperpflege
(0013) Haltungs- und Bewegungsmerkmale
(0014) Sonstiges
3. **Persönlichkeitsmerkmale**
 - 3.1 **Befindlichkeit**
(0101) Körperlich positiv etc. (101; 103)
(0102) * /Körperlich negativ etc. (102; 104)/
(0105) Seelisch positiv etc. (105; 111)
(0106) * /Seelisch negativ (106; 107; 109; 110; 112)
(0113) Keine Sucht (113)
(0108) * /Sucht (108)/
 - 3.2 **Selbstverwirklichung**
(0121) Selbstbestimmung etc. (121; 122; 124)
(0123) * /Unbestimmtheit etc. (123; 125)/
 - 3.3 **Selbstbezug**
(0131) Sicherheit etc. (131; 135)
(0132) * /Unsicherheit etc. (132; 136)/
(0133) Keine Ichzentriertheit (133)
(0134) * /Ichzentriertheit (134)/
 - 3.4 **Identität als Mann**
(0141) Dynamisch (141)
(0142) * /Statisch (142)/
(0147) Sonstige (143-148)
 - 3.5 **Lebenshaltungen**
(0151) Positiv etc. (151; 155)
(0152) * /Negativ etc. (152; 156)/
(0153) Reflektiertheit (153)
(0154) * /Oberflächlichkeit (154)/

2 Die Ziffern in Klammern bezeichnen hier die ursprünglichen Kategorien. Der Ausdruck "etc." gibt an, daß Restkategorien (im ursprünglichen Schema "Sonstige") inhaltlichen Kategorien zugeordnet werden konnten.

- 3.6 Emotionalität**
(0161) Gefühle etc. (161; 165; 167; 159; 169)
(0162) * /Gefühlsunterdrückung etc. (162; 166; 168; 160; 170)/
(0163) Selbstkontrolle (163)
(0164) * /Unbeherrschtheit (164)/
- 3.7 Erotik und Sexualität**
(0171) Normalität (171; 173; 178; 175)
(0172) * /Probleme (172; 174; 177; 176)/
- 3.8 Aggressivität**
(0181) Nicht aggressiv etc. (181; 183)
(0182) * /Aggressiv etc. (182; 184)/
- 3.9 Persönliche Reife**
(0191) Reif etc. (191; 193)
(0192) * /Unreif etc. (192; 194)/
- 3.10 Dynamik**
(0201) Aktiv etc. (201; 203; 205; 207)
(0202) * /Passiv etc. (202; 204; 206; 208)/
- 3.11 Flexibilität**
(0211) Aufgeschlossen (211; 213; 215)
(0212) * /Nicht aufgeschlossen (212; 214; 216)/
- 3.12 Werthaltungen**
(0221) Idealistisch etc. (221; 223)
(0222) * /Materialistisch etc. (222; 224)/
- 3.13 Moral**
(0231) Gerechtigkeit etc. (231; 233; 236)
(0232) * /Ungerechtigkeit etc. (232; 234; 235; 237)/
- 3.14 Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen, Wissen und Information**
(0241) Vorliegen etc. (241; 243; 245; 247; 249)
(0242) * /Fehlen etc. (242; 244; 246; 248; 250)/
- 3.15 Einstellungen und Verhalten im Beruf**
(0251) Erfolg
(0252) /Mißerfolg/
(0253) Engagement
(0254) * /Fehlendes Engagement /
(0258) Arbeit haben
(0255) /Arbeitslosigkeit
(0259) * /Angst vor Arbeitslosigkeit
(0261) Kein Stress oder Leistungsdruck
(0260) * /Stress, Leistungsdruck
(0256) Sonstige positiv/neutral
(0257) /Sonstige negativ /

4. Soziale Merkmale

4.1 Sozialer Umgang allgemein (nicht frauenspezifisch)

- (0301) Empathie, Wärme (301)
- (0302) * /Mangelnde Empathie (302)/
- (0303) Zuverlässigkeit, Verantwortung (303)
- (0304) * /Unzuverlässigkeit, Verantwortungsscheu (304)/
- (0307) Fehlen von Gewalt (307)
- (0308) * /Gewalt (308)/
- (0315) Auseinandersetzungsfähigkeit (315)
- (0316) * /Fehlende Auseinandersetzungsfähigkeit (316)/
- (0317) Freundschaft, Kameradschaft unter Männern (317)
- (0318) * /Keine Freundschaft, Kameradschaft unter Männern (318)/
- (0324) Nett, freundlich (324)
- (0327) * /Unfreundlich (327)/
- (0325) Gute Manieren, höflich (325)
- (0326) * /Unhöflich (326)/
- (0320) Sonstige positiv (309; 311; 322; 319; 320)
- (0321) * /Sonstige negativ (310; 312; 313; 314; 321)/

4.2 Wirkung auf Andere

- (0331) Positiv (331; 333; 335)
- (0332) /Unsympathisch (332; 334; 336)/

4.3 Allgemeine Beziehungsstruktur, Asymmetrie

- (0341) Dominanz etc. (341; 343)
- (0342) /Submission, Unterlegenheit (342; 344)/

4.4 Selbstenthüllung

- (0351) Offen etc. (351; 354)
- (0352) /Unecht etc. (352; 353; 355)/

4.5 Einstellung und Verhalten gegenüber Frauen

- (0401) Zuverlässigkeit, Verantwortung (401)
- (0402) * /Unzuverlässigkeit, Verantwortungsscheu (402)/
- (0403) Treue (403)
- (0404) * /Untreue (404)/
- (0405) Selbstenthüllung: Offenheit, Echtheit (405)
- (0406) * /Verschlossenheit (406)/
- (0411) Aufrichtigkeit (411)
- (0412) * /Unaufrichtigkeit, Prahlerei etc. (412)/
- (0413) * /Strategisches Verhalten (413)/
- (0421) Partnerschaft, Gleichberechtigung (421)
- (0422) * /Klassische Rollenaufteilung; Superiorität über die Frau (422)/
- (0423) * /Kontrolle, Unterdrückung, Besitz (423)/
- (0424) * /Objektifizierung; sexuelle Belästigung (424)/
- (0431) Empathie, Sensibilität, Liebevoll (431)
- (0432) * /Unsensibilität; fehlende Empathie und Sensibilität (432)/

- (0433) * /Mißachtung, Vernachlässigung, Psychoterror (433)/
- (0435) Zärtlichkeit (435)
- (0436) * /Fehlende Zärtlichkeit (436)/
- (0437) Sexuelles Entgegenkommen und Verständnis (437)
- (0438) * /Sexuelle Vernachlässigung (438)/
- (0441) Keine Gewalt, Ablehnung von Gewalt gegen Frauen (441)
- (0442) * /Gewalt (442)/
- (0445) Bindungswillig; bindungsfähig (445)
- (0446) * /Bindungsunwillig; bindungsunfähig (446)/
- (0451) Autonomie; Freiheit; Distanz (451)
- (0452) * /Submission (452)/
- (0453) * /Abhängigkeit; Trennungsangst (453)/
- (0454) * /Mutterfixierung (454)/
- (0455) Keine Idealvorstellung von Frauen, kompensatorische Partnerwahl (455)
- (0456) * /Idealvorstellung von Frauen; kompensatorische Partnerwahl (456)/
- (0457) Keine Beurteilung nach Äußerlichkeiten (457)
- (0458) * /Beurteilung nach Äußerlichkeiten (458)/
- (0461) Keine Eifersucht (461)
- (0462) * /Eifersucht (462)/
- (0465) Kavaliervershalten; Charme; Komplimente (465)
- (0466) /Kein Kavaliervershalten, Charme, Komplimente (466)/
- (0467) Flirt; Verführung; Werbung (467)
- (0468) /Kein Flirt, Verführung (468)/
- (0471) Sicherheit, Erfahrungheit (471)
- (0472) * /Verunsicherung; Komplikationen; Verklemmtheit; Unerfahrenheit (472)/
- (0481) Liebe; Glück; Verliebtheit (481)
- (0482) * /Haß; Verachtung; Feindlichkeit (482)/
- (0486) Keine Widersprüchlichkeit (486)
- (0485) * /Widersprüchlichkeit (485)/
- (0487) Positive Wirkung auf Frauen (487)
- (0488) /Negative Wirkung auf Frauen (488)/
- (0483) Sonstige positiv/neutral (483)
- (0484) /Sonstige negativ (484)/

4.6 Einstellung und Verhalten in der Familie

- (0501) Verständnis etc. (501; 531)
- (0502) * /Vernachlässigung etc. (502; 503; 504; 521; 532)/
- (0511) Rollenwandel (511)
- (0512) * /Traditionelles Rollenverständnis (512)/

5. Metastatements

- (0551) Vorkommen des Typus (551)
- (0552) Bewertung des Begriffs (552)

6. Sonstiges

- (0561) Unspezifische Merkmale (561)
- (0562) Nicht entscheidbar (562)
- (0563) "Stark" (563)
- (0564) "Korrekt" (564)
- (0565) "Hart" (565)
- (0566) "Nicht weich/verweicht/weichlich" (566)
- (0567) /"Weich" (567)/

7. Familienstand

- (0571) ledig (571)
- (0572) verheiratet (572)
- (0573) verwitwet (573)
- (0574) geschieden (574)

Anhang C

KATEGORIENSCHEMA ZUR TYPENANALYSE: BEZIEHUNGEN ZU FRAUEN

- (0101) Zuverlässigkeit, Verantwortung
- (0102) /Unzuverlässigkeit, Verantwortungsscheu (0101)/
- (0103) Treue
- (0104) /Untreue (0103)/
- (0105) Selbstenthüllung: Offenheit, Echtheit
- (0106) /Verschlossenheit (0105)/
- (0111) Aufrichtigkeit
- (0112) /Unaufrichtigkeit, Prahlerei etc. (0111)/
- (0113) /Strategisches Verhalten (0111)/
- (0121) Partnerschaft, Gleichberechtigung
- (0122) /Klassische Rollenaufteilung; Superiorität über die Frau (0121)/
- (0123) /Kontrolle, Unterdrückung, Besitz (0121)/
- (0124) /Objektifizierung; sexuelle Belästigung (0121)/
- (0131) Empathie, Sensibilität, liebevoll
- (0132) /Unsensibilität; fehlende Empathie und Sensibilität (0131)/
- (0133) /Mißachtung, Vernachlässigung, Psychoterror (0131)/
- (0135) Zärtlichkeit
- (0136) /Fehlende Zärtlichkeit (0135)/
- (0137) Sexuelles Entgegenkommen und Verständnis
- (0138) /Sexuelle Vernachlässigung (0137)/
- (0141) Keine Gewalt, Ablehnung von Gewalt gegen Frauen
- (0142) /Gewalt (0141)/
- (0145) Bindungswillig; bindungsfähig
- (0146) /Bindungsunwillig; bindungsunfähig (0145)/
- (0151) Autonomie; Freiheit; Distanz
- (0152) /Submission (0151)/
- (0153) /Abhängigkeit; Trennungsangst (0151)/
- (0154) /Mutterfixierung (0151)/
- (0155) Keine Idealvorstellung von Frauen, keine kompensatorische Partnerwahl

- (0156) /Idealvorstellung von Frauen; kompensatorische Partnerwahl (0155)/
- (0157) Keine Beurteilung nach Äußerlichkeiten
- (0158) /Beurteilung nach Äußerlichkeiten (0157)/
- (0161) Keine Eifersucht
- (0162) /Eifersucht (0161)/
- (0165) Kavaliervershalten; Charme; Komplimente
- (0166) /Kein Kavaliervershalten, Charme, Komplimente (0165)/
- (0167) Flirt; Verführung; Werbung
- (0168) /Kein Flirt, Verführung (0167)/
- (0171) Sicherheit, Erfahrungheit
- (0172) /Verunsicherung; Komplikationen; Verklemmtheit; Unerfahrenheit (0171)/
- (0181) Liebe; Glück; Verliebtheit
- (0182) /Haß; Verachtung; Feindlichkeit (0181)/
- (0186) Keine Widersprüchlichkeit
- (0185) /Widersprüchlichkeit (0186)/
- (0187) Positive Wirkung auf Frauen
- (0188) /Negative Wirkung auf Frauen (0187)/
- (0183) Sonstige positiv/neutral
- (0184) Sonstige negativ (0183)/
- (0191) Familienfreundlich
- (0193) Häuslich
- (0194) Nicht häuslich
- (0195) Kinderlieb
- (0196) Nicht kinderlieb
- (0197) Offene, freie Beziehung
- (0198) Schwierige, instabile Beziehung

Anhang D

KATEGORIENSCHEMA ZUR TYPENANALYSE: BEZIEHUNGEN ZU MÄNNERN

- (0201) Kooperation, Fairneß, Solidarität
- (0202) /Konkurrenz, Rivalität, Feindseligkeit/
- (0203) Egoismus
- (0204) /Freundschaft, Kameradschaft, Vertrauen/
- (0206) Sicherheit
- (0207) /Unsicherheit, Konformität/
- (0207) Offenheit, Echtheit
- (0209) Verschlossenheit
- (0210) /Prahlerie, Imponiergehabe/
- (0211) Empathie, Verständnis
- (0212) /Mangelnde Empathie, keine Freundschaft, Distanz/
- (0213) Oberflächlichkeit
- (0214) Gleichberechtigung, Toleranz
- (0215) /Keine Gleichberechtigung, Intoleranz/
- (0216) Kontaktfreudigkeit
- (0217) /Wenig Kontakte/
- (0218) Keine Aggressivität
- (0219) /Aggressivität/
- (0220) Gemeinsame Tätigkeiten, Interessen
- (0221) Ehrgeiz
- (0222) Aktivität
- (0223) /Passivität/
- (0224) Verantwortungsbewußtsein
- (0225) /Kein Verantwortungsbewußtsein/
- (0226) Ungezwungenheit
- (0227) /Keine Ungezwungenheit/
- (0228) Keine Homosexualität
- (0229) /Homosexualität/
- (0230) Unspezifische Veränderungen
- (0231) /Keine Veränderungen/
- (0232) Positiver Umgang
- (0233) /Negativer Umgang)
- (0240) Metastatements
- (0250) Rest
- (9996) Nicht lesbar, nicht kodierbar, keine Antwort auf Frage

Anhang E

WERTDEFINITIONEN UND KATEGORIEN ZUR PROBLEMANALYSE

1. Erhaltung und Achtung der physischen Gesundheit

Dieser Wert repräsentiert das grundlegende Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit und umfaßt sowohl die Achtung der physischen Gesundheit anderer als auch der eigenen physischen Gesundheit, die zwar dem Recht auf Selbstbestimmung untergeordnet ist, aber als Wert evident ist.

Die Kategorien erfassen gegen diesen Wert gerichtete Verhaltensweisen, d.h. die Mißachtung der physischen Gesundheit anderer, also gegen Personen gerichtete Gewalt jeder Art, und die Mißachtung bzw. Vernachlässigung der eigenen Gesundheit:

- (104) Vernachlässigung der physischen Gesundheit, negatives Verhältnis zum eigenen Körper
- (108) Sucht und suchtähnliche Abhängigkeiten
- (308) Gewalt
- (442) Gewalt gegen Frauen
- (504) Gewalt; Kindesmißhandlung

2. Offenheit im Sinne des Konzepts 'Selbsteinbringung'

Unter Selbsteinbringung versteht man die Weitergabe intimer Informationen an wohlbekannte Partner. Unter intimer Information verstehen wir Informationen über Eigenschaften, Erfahrungen, Probleme oder Einschätzungen der eigenen Person. Für die vorliegende Zielsetzung wird der Begriff eingeschränkt auf die Weitergabe intimer Informationen, die potentiell das Image der eigenen Person negativ beeinträchtigen könnten.

Die Kategorien umfassen kommunikatives Verhalten von Männern, das den Wert der Offenheit im oben definierten Sinn verletzt. Dazu zählt: a. das Verschweigen von Problemen, Schwächen, Mißerfolgen, Konflikten etc.; b. mangelnde bzw. fehlende Verbalisierung und Mitteilung von

Gefühlen; c. Täuschungen in Form von Lügen; d. verzerrende Selbstdarstellung durch Prahlerei und Imponiergehabe:

(352) Unechtheit, Prahlerei, Vorspiegeln falscher Tatsachen

(353) Verschlossenheit

(406) Verschlossenheit gegenüber Frauen

(412) Unaufrichtigkeit, Prahlerei etc.

3. Sexuelle Leistungsfähigkeit

Sexuelle Leistungsfähigkeit ist hier zu verstehen als Fähigkeit, eine Interaktion, die die gegenseitige sexuelle Befriedigung der Interaktionspartner zum Ziele hat, einzugehen und der Intention gemäß durchzuführen. Die Fähigkeit, sexuelle Befriedigung zu erfahren, ist von entscheidender Bedeutung für die körperliche und seelische Ausgeglichenheit des Individuums.

Die Kategorien erfassen: a. sexuelle Funktionsstörungen; b. die Unfähigkeit, sexuelle Lust und Befriedigung uneingeschränkt zu erfahren; c. die Weigerung oder Unfähigkeit, die sexuellen Wünsche und Bedürfnisse der Partnerin zu befriedigen:

(172) Fehlende Sinnlichkeit

(174) Sexuelle Probleme

(438) Sexuelle Vernachlässigung

4. Achtung der Individualität anderer

Mit diesem Wert ist die Forderung nach der Unverletzlichkeit jeder einzelnen menschlichen Persönlichkeit angesprochen. Der Begriff der Individualität hat nach Simmel (1968, S.541 f) zwei Bedeutungen: - Individualität meint einerseits die Freiheit, Selbstverantwortlichkeit, die dem Menschen zukommt. Diese Variante des Individualitätsbegriffs impliziert die Möglichkeit, sich frei in einer Situation entscheiden zu können, frei von Manipulation, Kontrolle, Einengung durch andere zu sein (vgl. Kruse 1980, S.142).

- Die zweite Bedeutung von Individualität ist eine qualitative:

"... daß der einzelne Mensch sich von den anderen einzelnen unterscheide, daß sein Sein und sein Tun nach Form oder Inhalt oder beiden nur ihm allein zukomme und daß dieses Anderssein einen positiven Sinn und Wert besitze." (Simmel, a.a.O.)

Verhaltensweisen, die den Wert in oben definiertem Sinn verletzen sind: a. Einschränkung der Autonomie einer Person durch Ausübung von Macht oder Kontrolle; b. Mißachtung der Einzigartigkeit einer anderen Person, indem diese z.B. wie ein "Allgemeines" behandelt wird oder ihr Tun und Sein nach Form und Inhalt abgewertet wird; c. Mißachtung der Bedürfnisse und Gefühle einer anderen Person:

- (312) Autoritär, autokratisch
- (423) Kontrolle, Unterdrückung, Besitz
- (424) Objektivifizierung, sexuelle Belästigung
- (433) Mißachtung, Vernachlässigung, Psychoterror
- (436) Fehlende Zärtlichkeit
- (456) Idealvorstellung von Frauen; kompensatorische Partnerwahl
- (458) Beurteilung nach Äußerlichkeiten
- (482) Haß
- (503) Kontrolle; Eifersucht

5. Gleichberechtigung bzw. Gleichwertigkeit

Die Idee der Gleichberechtigung basiert auf den Prinzipien der Gerechtigkeit und Gleichheit. Gerechtigkeit meint im wesentlichen eine Beziehung der Gleichheit von Einsatz und Entschädigung. Sie besteht im Kern aus einer gleichen Verteilung von Rechten und Pflichten, Gütern und Lasten (distributive Gerechtigkeit). Eine der Gerechtigkeitsregeln, die in der Gerechtigkeitsvorstellung des Menschen ausgeprägt sind, ist das Gleichheitsprinzip. Eine seiner möglichen Formulierungen lautet: Menschen in gleichen Umständen sollen gleich behandelt werden. Die Idee der Gerechtigkeit impliziert die Forderung, daß alle Güter, Positionen und Ämter grundsätzlich jedem offenstehen. Gerechtigkeitsvorstellungen besitzen Relevanz für das individuelle Handeln (und Werten) in zwischenmenschlichen Beziehungen insofern, als sie eine notwendige Bedingung sinnvoll motivierten Handelns darstellen.

Den Kategorien zuzuordnen sind Aussagen über: a. Die Verteidigung traditioneller Hierarchien (zugunsten des Mannes); b. ungleiche Bewertung der gleichen Handlung zugunsten des Mannes; c. das Vorliegen struktureller Ungleichheiten zugunsten des Mannes:

- (422) Klassische Rollenaufteilung; Superiorität über die Frau
- (512) Traditionelles Rollenverständnis

6. Intimität

Basis der Intimität ist nach Simmel (1968, S.61) ein soziologisches Geschehen, das innerhalb des Aufeinander-Angewiesens verbleibt, ohne zur Bildung eines, die Elemente überwachsenden Ganzen aus ihnen vorzuschreiten, wie es eben prinzipiell bei Zweiergruppen vorliegt. Der Intimitätszug der Zweierbeziehung erlaubt es nicht, eine höhere Einheit über die individuellen Elemente hinaus zu bilden. Bedingung der Intimität ist, daß man sich in einem Verhältnis eben nur dem anderen gegenüber sieht, und nicht zugleich ein überindividuelles Gebilde als bestehend und wirksam fühlt.

Für eine intime Zweierbeziehung ist wesentlich, daß das Spezifische der Inhalte, das ihre Teilnehmer nur miteinander, aber mit niemanden außerhalb der Gemeinschaft teilen, zum Zentrum und zur eigentlichen Erfüllung der Gemeinschaft wird.

Intimität nach der Bestimmung von Simmel kennzeichnet:

- eine ausschließliche Beziehung, in der jeder Partner dem anderen genügt, mit deutlicher Ausschließung dritter Beteiligter oder anderweitiger Beziehungen (Abgrenzungsaspekt);
- spezifische Inhalte (z.B. wechselseitiger Austausch von Zärtlichkeit, Sexualität etc.), welche die Partner miteinander teilen.

Handlungen, die den Wert der Intimität in Frage stellen, sind die Bildungen von Koalitionen mit einer dritten Person derselben oder einer anderen Generation:

(404) Untreue

(521) Koalitionen mit Kindern

(454) Mutterfixierung

7. Freiheit

Nach Simmel (1968, S.56) erscheint Freiheit zunächst als die bloße Verneinung gesellschaftlicher Verbindung. Für das soziale Wesen hat Freiheit eine positivere Bedeutung. Sie ist eine bestimmte Art der Beziehung zu der Umgebung, die ihren Sinn verliert, wenn kein Gegenpart da ist.

Für den sozialen Menschen, d.h. für einen Menschen, der in einer Wechselbeziehung mit anderen steht, zeigt sich Freiheit als ein fortwährender Befreiungsprozess, als ein Kampf nicht nur um die

Unabhängigkeit des Ich, sondern auch um das Recht, selbst in der Abhängigkeit in jedem Augenblick mit freiem Willen zu beharren.

Die Kategorien umfassen Verhaltensweisen, die den Wert der Freiheit verletzen. Als solche gelten: a. konformes Verhalten; b. Abhängigkeit; c. Submission; d. strategisches Verhalten, um sich bei einem Interaktionspartner beliebt zu machen durch z.B. kritiklose Zustimmung:

(204) Feigheit

(313) Konformität

(314) Unsicherheit, Suche nach Anerkennung

(316) Fehlende Auseinandersetzungsfähigkeit

(413) Strategisches Verhalten

(452) Submission

(453) Abhängigkeit, Trennungsangst

8. Seelische Gesundheit

Unter seelischer Gesundheit verstehen wir einen Zustand, der gekennzeichnet ist durch Wohlangepasstheit, Gefühle des Wohlbefindens, Verwirklichung der eigenen Potentiale und Fähigkeiten. Die seelisch gesunde Person ist ausgeglichen, sicher im Selbstbezug und empfindet Freude am Dasein.

Unter die Kategorien fallen Zustände, die den Wert in oben definiertem Sinne verletzen.

(106) Seelische Unausgeglichenheit, Neurosen

(109) Leistungsbesessenheit und Perfektionismus

(110) Sadismus, Masochismus, andere Perversionen, Fanatismus, Wahnsinn

(132) Unsicherheit im Selbstbezug, Selbstverachtung

(152) Negative Lebenseinstellung, Lebensunlust

(260) Streß, Leistungsdruck

(462) Eifersucht

(472) Verunsicherung; Komplikationen; Verklemmtheit; Unerfahrenheit

9. Kognitive Konsistenz

Als ein Grundbedürfnis des Menschen kann man das Streben nach kognitiver Klarheit und Beseitigung ernsthafter kognitiver Dissonanzen verstehen. Auftretende Dissonanzen werden so beseitigt, daß der Logik und Evidenz keine Gewalt angetan wird.

Die Kategorien subsumieren Zustände und Verhaltensweisen, die diesen Wert verletzen. Dazu zählen Unbestimmtheit und Entscheidungsunfähigkeit, was sich in widersprüchlichem Verhalten äußern kann:

(123) Unbestimmtheit, unklarer Lebensentwurf

10. Flexibilität

Damit gemeint ist die Fähigkeit, sich angesichts der Veränderungen der objektiven Bedingungen in Handlungen oder Vorstellungen von einmal eingeschlagenen Handlungs- oder Denkwegen zu lösen und angemessen reagieren zu können.

Die Kategorien erfassen:

- Rigidität in allen Bereichen
- Konventionalität im Sinne von Festhalten an traditionellen Reaktionsmustern aufgrund von Unfähigkeit zur Abstraktion;
- Unreife im Sinne von Unfähigkeit, adäquat auf Situationen zu reagieren;
- unkritische Haltungen gegenüber Dingen und Sachverhalten, die einfach als gegeben hingenommen werden

(142) Statisch

(154) Oberflächlichkeit

(192) Unreif

(212) Nicht aufgeschlossen, Rigidität

11. Emotionale Ausgeglichenheit

Der emotional ausgeglichene Mensch ist frei für das Erleben der ganzen Skala von Emotionen, wobei diese nicht impulsiv und ungestört ausgelebt werden; es findet vielmehr eine flexible, situationsgerechte Entscheidung für die Äußerung oder (vorübergehende) Unterdrückung von Gefühlen statt, so daß weder das eigene noch das Wohlergehen anderer gestört werden.

Die Kategorien subsumieren Verhaltensweisen und Dispositionen, die den Wert wie oben definiert verletzen. Dazu gehört:

- die Unterdrückung und Verdrängung von Gefühlen;
- impulsives, ungesteuertes Ausleben von Gefühlen;
- Disposition zu gehäuft auftretendem, aggressiven Verhalten:

(162) Gefühlsunterdrückung

(164) Unbeherrschtheit, mangelnde Kontrolle

(182) Aggressiv

12. Bindung an einen Partner i.S. der Etablierung einer heterosexuellen Zweierbeziehung

Bindung wird als Wert aufgeführt, da in unserer Gesellschaft die Erwartung gegenüber Männern besteht, daß sie ab einem bestimmten Alter eine heterosexuelle Zweierbeziehung aufbauen.

Die Kategorien umfassen Handlungen, die diesen Wert in Frage stellen:

- Homosexualität
- die Weigerung oder Unfähigkeit, eine stabile heterosexuelle Zweierbeziehung zu etablieren:

(177) Homosexualität

(446) Bindungsunwillig; bindungsunfähig

13. Rollenübernahme (i.S. des Mitgeföhls)

Mit dem Begriff des Mitgeföhls ist eine spezifische Form der Rollenübernahme gemeint: Mitgeföh! impliziert eine Haltung der Vorsorge, der Hilfe eines Individuums für ein anderes. Mitgeföh! besteht beim Menschen darin, daß man in der eigenen Identität die Haltung des Individuums auslöst, das hilfebedürftig ist.

Die Haltung des Mitgeföhls enthält folgende Merkmale:

- die Fähigkeit , die Haltung des anderen gedanklich und emotional einzunehmen;
- die Fähigkeit und Bereitschaft, eine Haltung der Vorsorge und der Hilfe im weitesten Sinne einzunehmen.

Entsprechend den genannten Merkmalen umfassen die Kategorien folgende Handlungen:

- unterlassene Hilfeleistung;

- Unfähigkeit oder Weigerung, eine beschützende, vorsorgende Rolle oder Verantwortung zu übernehmen;
- mangelnde Sensibilität für die Gedanken- und Gefühlswelt anderer;
- Ichzentriertheit in dem Sinne, daß das Ich Mittelpunkt des Denkens und Handelns ist.

(134) Ichzentriertheit, Narzißmus, Selbstverliebtheit

(302) Mangelnde Empathie

(304) Unzuverlässigkeit, Verantwortungsscheu

(402) Unzuverlässigkeit, Verantwortungsscheu

(432) Unsensibilität; fehlende Empathie und Sensibilität

14. Kompetenz

Kompetenz bezeichnet das sozial erwünschte Vorliegen von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen.

Die Kategorien umfassen folgende Formen von Inkompetenz:

- mangelnde Intelligenz
- mangelnde Kreativität;
- mangelndes Wissen;
- Fehlen spezifischer Fertigkeiten.

(242) Fehlen von Intelligenz, Intellekt

(244) Fehlen von Kreativität

(246) Fehlen von anderen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Begabungen

(248) Fehlen von Wissen, Informiertheit

15. Aktivität

Das Teilhaben an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens oder auch die bloße Partizipation am gesellschaftlichen (politischen, kulturellen, geselligen) Leben erfordert Interesse, Engagement, Einsatzbereitschaft, Innovationsgeist, aber auch Mobilität, Regheit und Unternehmensgeist.

Gegen diese Wert verstößt Passivität i.S. von mangelndem Engagement, Bequemlichkeit und Faulheit.

(202) Passivität

(254) Fehlendes Engagement

16. Ideelle Werthaltung

Ideelle Werte haben im abendländischen Denken und Handeln regulative Funktion für alle relevanten Bereiche wie Gesellschaft, Staat, aber auch als Motive für das individuelle Handeln und Werten. Kultur und moralische Person sind ohne sie nicht denkbar. Das Individuum nimmt über die Partizipation an ideellen Werten an einem Allgemeinen teil, über das es sich wiederum wesentlich bestimmt.

Handlungen, die diesen Wert verletzen, sind:

- eine materialistische, bloß ökonomische Grundhaltung;
- Ungerechtigkeit;
- Unehrlichkeit;
- kriminelles Verhalten.

(222) Materialistisch

(232) Ungerechtigkeit

(234) Unehrlichkeit

(235) Eigennutz, Egoismus

(310) Delinquenz

Anhang F

Liste der in repräsentativer Befragung und Zeitschriftenanalyse aufgefundenen Typenbezeichnungen für Männer. (Aus technischen Gründen ist die Alphabetisierung z.T. unregelmäßig)

- 601='DER ABENTEURER'
- 602='DER ADONIS'
- 603='DER AGGRESSIVE MANN'
- 604='DER ALLES VERZEIHENDE MANN'
- 605='DER ARBEITSSUECHTIGE'
- 606='DER ARME KERL/'
- 607='DER AUFGEKLAERTE MANN'
- 608='DER AUFGESCHLOSSENE MANN'
- 609='DER AUFREISSER'
- 610='DER AUTONOME MANN'
- 611='DER ATTRAKTIVE MANN'
- 612='DIE BELEIDIGTE LEBERWURST'
- 613='DER BESCHUETZER'
- 614='DER BESSERWISSENER'
- 615='DER BETRUEGER'
- 616='DAS BUEBCHEN'
- 617='DER BUSENGRAPSCHER'
- 618='DER CHARMEUR/'
- 619='DER CHAUVI/'
- 620='DER COOLE KARRIERETYP'
- 621='DER COOLE MANN'
- 622='DER DANDY'
- 623='DER DEALER'
- 624='DER DESPERADO'
- 625='DER DON QUIXOTTE'
- 626='DER DRAUFGAENGER'
- 627='DER DUCKMAEUSER'
- 628='DER DURCHSCHNITTMANN/'
- 629='DER ECHE MANN'
- 630='DER EGOISTISCHE MANN/'
- 631='DER EGOZENTRIKER'
- 632='DER EINBRECHER'
- 633='DER EINGEBILDETE MANN'
- 634='DER EINGEBILDETE TROTTEL'
- 635='DER EINSAME WOLF'
- 636='DER EINZELKAEMPFER'
- 637='DER EITLE MANN'
- 638='DER ELEFANT IM PORZELLANLADEN'
- 639='DER EMANZIPIERTE MANN'
- 640='DER ENTFUEHRER'
- 641='DER ENTMAENNLICHE MANN'
- 642='DER ENTTHRONTE KOENIG'
- 643='DER ENTTHRONTE MANN'
- 644='DER ENERGIEGELADENE TATMENSCH'
- 645='DER EHRGEIZBESESSENE TATMENSCH'
- 646='DER ERFOLGREICHE MANN'
- 647='DER EROBERER/'
- 648='DER EROTISCHE MANN'
- 649='DER EWIGE JUNGGESELLE'
- 650='DER EWIGE VERLIERER'
- 651='DER FAIRE PARTNER'

652='DER FEIGLING'
653='DER FLATTERHAFTE MANN'
654='DER FLATTERHAFTE LIEBHABER'
655='DER FORSCHE KERL'
656='DER FRAUENFEIND'
657='DER FRAUENLIEBLING'
658='DER FREIE MANN'
659='DER FREIER'
660='DER FREIHEITSDURSTIGE MANN'
661='DER FREMDGAENGER'
662='DER GANGSTER'
663='DER GANZE KERL'
664='DER GANZE MANN'
665='DER GEBIETER'
666='DER GEDEMUETIGTE MANN'
667='DER GEILE BOCK'
668='DER GEISTREICHE MANN'
669='DER GEISTVOLLE UNTERHALTER'
670='DER GELDONKEL'
671='DER GENTLEMAN'
672='DER GESCHNIEGELTE TYP'
673='DER GESTANDENE MANN'
674='DER GLANZVOLLE RITTER'
675='DER GOCKEL'
676='DER GOLDJUNGE'
677='DER GROBIAN'
678='DER GROSSE JUNGE'
679='DER GRUENE WITWER'
680='DER GUTE LIEBHABER'
681='DER HAGESTOLZ'
682='DER HALBSTARKE'
683='DER HALTLOSE MANN'
684='DER HARTE KERL/'
685='DER HAUDEGEN'
686='DER HAUSHERR'
687='DER HAUSMANN'
688='DER HAUSTYRANN'
689='DER HAUSVATER'
690='DER HEIRATSSCHWINDLER'
691='DER HELD'
692='DER HERRSCHER'
693='DAS HERRSCHENDE GESCHLECHT'
695='DER HOLZKLOTZ'
696='DER HOMOSEXUELLE'
697='DER HUETER'
698='DER HYPOCHONDER'
699='DER IDEALMANN'
700='DER INDIANER'
701='DER INTELEKTUELLE'
702='DER INTELLIGENTE MANN'
703='DER JUENGLING'
704='DER JUNGE WITWER'
705='DER JUNGDYNAMISCHE MANAGER'
706='DER JUNGMANN'
707='DER KAEMPFER'
708='DER KAISER'
709='DER KARRIEREMANN/'
710='DER KAVALIER'
711='DER KERL'

712='DER KERL WIE SAMT UND SEIDE'
713='DER KERL WIE STAHL UND SAMT'
714='DER KEUSCHLING'
715='DER KLASSISCHE MANN'
716='DER KLEINKARIERTE BEAMTE'
717='DER KNALLHARTE HELD'
718='DER KOMIKER'
719='DER KOMISCHE VOGEL'
720='DER KRAFTPROTZ'
721='DER KRIECHER'
722='DER LAESTERER'
723='DER LANGWEILER/'
724='DER LEISETRETER'
725='DER LONESOME COWBOY'
726='DIE LUESTERNEN GREISE/'
727='DER LUESTLING/'
728='DER MACHER'
729='DER MACHO'
730='DER MACKER'
731='DER MAEDCHENVERFUEHRER'
732='DAS MAENNCHEN'
733='DIE MAENNLICHE JUNGFRAU'
734='DER MAENNLICHE MANN'
735='DER MAERCHENPRINZ'
736='DER MANN OHNE EIGENSCHAFTEN'
737='DER MANN-MANN'
738='DER MANN ALTEN SCHLAGS'
739='DAS MANNSBILD'
740='DER MAULHELD'
741='DIE MEMME'
742='DER MENSCHLICHE MANN'
743='DER MICKRIGE MACKER'
744='DER MILDE MANN'
745='DER MODEBANAUSE/'
746='DER MODEBEWUSSTE MANN'
747='DER MODERNE MANN'
748='DER MOECHTEGERNCOWBOY'
749='DER MOECHTEGERNVEREHRER'
750='DER MOERDER'
751='DER MORDSKERL'
752='DER MUSKELMANN'
753='DIE MUEDEN MAENNER'
754='DER MUSTERKNABE'
755='DER MUTIGE MANN'
756='DER MUTIGE MUSKELMANN'
757='DAS MUTTERSOEHNCHEN'
758='DER NACKTE NIEMAND'
759='DER NARZISS/'
760='DER NATUERLICHE MANN'
761='DER NEUE MANN'
762='DAS NEUE SCHWACHE GESCHLECHT'
763='DER NORMALE MANN'
764='DER OPFERTYP'
765='DER PACKESEL'
766='DER PAEDERAST'
767='DER PANTOFFELHELD'
768='DER PAPPGOLIATH'
769='DER PASCHA'
770='DER PASSIVE MANN'

771='DER PATRIARCH'
772='DER PERFEKTIONIST'
773='DER PERVERSE MANN'
774='DER PHANTASIELOSE MANN'
775='DER PHANTASIEVOLLE LIEBHABER'
776='DER PIONIER'
777='DER PLATZHIRSCH'
778='DER PLAYBOY'
779='DER POTENTE MANN'
780='DER POTENTIELLE VERGEWALTIGER'
781='DER PRACHTKERL'
782='DER PRAGMATIKER'
783='DER PRINZ'
784='DER PSYCHOPATH'
785='DER PUTZMANN'
786='DER RAUHE MANN'
787='DER REIFE MANN'
788='DER RICHTIGE MANN'
789='DER RICHTIGE KERL'
790='DAS RIESENBABY'
791='DER RITTER'
792='DER ROBOTER'
793='DER ROSENKAVALIER'
794='DER RUPPIGE MANN'
795='DER SANFTE MANN'
796='DER SCHLAFFI'
797='DER SCHLAPPMANN'
798='DER SCHLAPPSCHWANZ'
799='DER SCHLAWINER'
800='DER SCHOENE MANN/'
801='DAS SCHUECHTERNE MANNSBILD'
802='DER SCHUERZENJAEGER'
803='DER SCHWAECHLING'
804='DER SCHWEIGENDE BUDDHA'
805='DAS SCHWEIN'
806='DER SELBSTSICHERE MANN'
807='DER SELFMADEMAN'
808='DER SENSIBLE LIEBHABER/'
809='DER SENSIBLE MANN'
810='DAS SENSIBELCHEN'
811='DER SEXMUFFEL'
812='DER SEXPROTZ'
813='DER SEXTAETER/'
814='DER SINGLE'
815='DER SITTENSTROLCH'
816='DER SKALPJAEGER'
817='DER SKRUPELLOSE MENSCHENHAENDLER'
818='DER SOFTI'
819='DER SOGENANNTTE MANN'
820='DER SOHNEMANN'
821='DER SONNYBOY'
822='DER STARKE MANN'
823='DER STOFFEL'
824='DER STOLZE MANN'
825='DER STRAMME KERL'
826='DER STREBER'
827='DER SUBALTERNE STREBER'
828='DER SUGARDADDY'
829='DER SUPERMAENNLICHE MANN'

830='DER SUPERMANN'
831='DER TANZMUFFEL'
832='DER TAPFERE KERL'
833='DER TOLLE HECHT'
834='DER TOLLE LIEBHABER'
835='DER TOLLE MANN'
836='DER TRADITIONELLE MANN'
837='DER TRAUMMANN'
838='DER TRAUMTAENZER'
839='DER TREULOSE EHEMANN'
840='DER TRIEBSCHWACHE MANN'
841='DER TYPFIXIERTE MANN'
842='DER UEBERMANN'
843='DER UNENTSCHLOSSENE MANN'
844='DER UNSENSIBLE MANN'
845='DER UNSICHERE KANDIDAT'
846='DER UNTERDRUECKER'
849='DER VERANTWORTUNGSLOSE MANN'
850='DER VERFUEHRER'
851='DER VERGEWALTIGER'
852='DER VERKLEMMTE MANN/'
853='DER VERLASSENE MANN'
854='DER VERSAGER'
855='DER VERSCHROBENE EINSIEDLER'
856='DER VERUNSICHERTE MANN'
857='DER VOYEUR'
858='DER WASCHLAPPEN'
859='DER WATSCHENTYP'
860='DER WEHLEIDER'
861='DER WEICHLING/'
862='DER WELTFEINDLICHE ASKET'
863='DER WELTFREMDE ROMANTIKER'
864='DAS WICKELKIND'
865='DER WILDE KERL'
866='DER WOLF IM SCHAFSPELZ'
867='DER WORKOHOLIC'
868='DER ZAERTLICHE PARTNER'
869='DER ZOELIBATAER'
870='DER ZUHAELTER'
871='DER SUESSE FEIGLING'
872='DER SPORTIVE TYP'
873='DER PASSIONIERTER JAEGER'
874='DER JUNGE EHEMANN'
875='DER TYRANN'
876='DER EINZELGAENGER'
877='DER WUESTLING'
878='DER SAFTI'
879='DER COWBOY'
880='DER ABSOLUTE HOLZKLOTZ'
881='DER ABSTAUBER'
882='DER ACTIONHELD'
883='DER AKTIVE'
884='DER AKTIVIST'
885='DER AKTIVLING'
886='DER ALLEINERNAEHRER/'
887='DER ALLWISSENDE DESPOT'
888='DER ALTE ADAM'
889='DER ALTE MANN'
890='DER ALTERNATIVE'

891='DER AMTSRIESE'
892='DER ANALYTIKER'
893='DER ANGEBER'
894='DER ANGEHENDE JUNGMANAGER'
895='DER ANMACHER'
896='DER ANSPRUCHSVOLLE PASCHA'
897='DER ANSTAENDIGE MANN'
898='DER ANZIEHENDE TYP'
899='DAS ARBEITSTIER'
900='DER ARBEITSWUETIGE TECHNOKRAT'
901='DER AESTHET'
902='DER AUFGEBLASENE SPEICHELLECKER'
903='DER AUFGEKLAERTE PAPI'
904='DER AUFGESCHWEMMTE TUERKENMANN'
905='DER AUFSTEIGER'
906='DER AUSDAUERENDE VEREHRER'
907='DER AUTOFREAK'
908='DER BEHUTSAME BESCHUETZER'
909='DER BERUFSMACHO'
910='DER BESCHUETZER DER FAMILIE'
911='DER BETUCHTE SCHOENLING'
912='DER BLASSE STUBENHOCKER'
913='DER BLEICHE JUENGLING'
914='DER BLENDER'
915='DER BOCKBEINIGE'
916='DER BODYBUILDING-TYP'
917='DER BORIS-TYP'
918='DER BRAVE MANN'
919='DER BREMSKLOTZ'
920='DER BRUTALE SCHLAEGER'
921='DER BRUTALE TYP'
922='DER BRUTALE VERGEWALTIGER'
923='DER BUNTE HUND'
924='DER BUEROMANN'
925='DER CALLBOY'
926='DER CASANOVA'
927='DER DENKERTYP'
928='DER DEUTSCHE MANN'
929='DER DOMINANTE MANN'
930='DER DON JUAN'
931='DER DISCOSCHLEPPER'
932='DER DRESSMAN'
933='DER DYNAMISCHE'
934='DER EDELABENTEURER'
935='DER EIFERSUECHTIGE'
936='DER EIFRIGE PARTYGAENGER'
937='DER EINFLUSSREICHE RIESE'
938='DER EINGEFLEISCHTE MODEMUFFEL'
939='DER EITLE DANDY'
940='DER ELEGANTE MANN'
941='DER ERBSENZAEHLER'
942='DER ERFAHRENE LIEBHABER'
943='DER ERFOLGSTYP'
944='DAS ERFOLGSVERWOEHNTE KERLCHEN'
945='DER EROTISCHE ERFUELLUNGSGEHILFE'
946='DER ERSATZVATER'
947='DER EWIGE JAEGER'
948='DER EWIGE MACHER'
949='DER EWIGE MECKERER'

950='DER EWIG HOCHTOURIGE'
951='DER EXHIBITIONIST'
952='DER EXPERIMENTIERFREUDIGE TYP'
953='DER FADE TYP'
954='DER FAMILIENTYRANN'
955='DER FAULE MANN'
956='DER FAULE PASCHA'
957='DER FIESLING'
958='DER FLIPPPIE'
959='DER FLOTTE DRAUFGAENGER'
960='DER FRAUENHELD'
961='DER FRAUENTYP'
962='DER FRAUENVERAECHTER'
963='DER FREAK'
964='DER FREIZEITPIRAT'
965='DER FRUSTRIERTE GELIEBTE'
966='DER FUMMLER'
967='DER FUERSORGLICHE EHEMANN'
968='DER GEBORENE ERFOLGSTYP'
969='DER GEBORENE SIEGER'
970='DER GEDEMUETIGTE HELD'
971='DER GEFUEHLSCRUEPPEL'
972='DER GEIZKRAGEN'
973='DER GELDMACHER'
974='DER GELEGENHEITJOBBER'
975='DER GELEGENHEITSPAEDOPHILE'
976='DER GEMEINE GANGSTER'
977='DER GEMEINE KERL'
978='DER GEMEINE VERLEUMDER'
979='DER GEPFLEGTE MANN'
980='DAS GESTANDENE MANNSBILD'
981='DER GIGOLO'
982='DER GLEICHGUELTIGE LEISETRETER'
983='DER GOETTERLIEBLING'
984='DER GRAPSCHER'
985='DIE GRAUE MAUS'
986='DER GUT AUSSEHENDE MANN'
987='DER GUTE KERL'
988='DER GUTE MANN'
989='DER GUTE ONKEL'
990='DER GUTE ORGANISATOR'
991='DER HAERTNER'
992='DER HAEUSLICHE TYP'
993='DER HALLODRI'
994='DER HAMPELMANN'
995='DER HARTHERZIGE SONDERLING'
996='DER HARTNAECKIGE'
997='ANTWORT VERWEIGERT'
998='WEISS NICHT'
999='KEINE ANGABE'
1000='DER HERKULES'
1001='DER HERR DER SCHOEPFUNG'
1002='DER HERRISCHE TYP'
1003='DER HERZENSBRECHER'
1004='DER HEUTIGE MANN'
1005='DER HUEBSCHER HEINI'
1006='DER HUMPHREY BOGART'
1007='DER IDEALE LIEBHABER'
1008='DER IDEENREICHE VEREHRER'

1009='DER INNERLICH STARKE MANN'
1010='DER IRRE TYP'
1011='DER JAEGER IM SEXREVIER'
1012='DER JUNGE DRAUFGAENGER'
1013='DER JUNGE HABENICHTS'
1014='DER JUNGE UNTERNEHMER'
1015='DER JUNGE VATER'
1016='DER JUNGGESELLE'
1017='DIE JUNGS'
1018='DER JUNGZUHAELTER'
1019='DER KAEUFLICHE KAVALIER'
1020='DER KALTE KARRIERETYP'
1021='DER KALTE MANAGER'
1022='DIE KAEMPVERNATUR'
1023='DER KATHOLISCHE PRIESTER'
1024='DER KAVALIER DER ALTEN SCHULE'
1025='DER KERL ZUM PFERDESTEHLEN'
1026='DER KILLERTYP'
1027='DER KINDERSCHAENDER'
1028='DER KINDESVERFUEHRER'
1029='DER KINDISCHE MANN'
1030='DER KING'
1031='DER KLASSISCHE MACHOTYP'
1032='DER KLEINE JUNGE'
1033='DER KLEINE MACHO'
1034='DER KLEINLICHE HAUSTYRANN'
1035='DER KLOTZ'
1036='DER KNAUSER'
1037='DER KOENIG'
1038='DER (HELMUT) KOHL'
1039='DER SANFTE JUNGE - HARTE KERL'
1040='DER KONSERVATIVE'
1041='DER KUEHNE HELD'
1042='DER KUEMMERER'
1043='DER LAESTIGE KLAMMERAFFE'
1044='DER LAHME MANN'
1045='DER LATIN LOVER'
1046='DER LAUSEBENGEL'
1047='DER LEBEMANN'
1048='DER LEIDENSCHAFTLICHE LIEBHABER'
1049='DER LIEBE KERL'
1050='DER LIEBESDIENER'
1051='DER LIEBHABER'
1052='DER LOCKERE TYP'
1053='DER LONESOME-MANN'
1054='DER MACHOTYP'
1055='MACKERTUM'
1056='DER MAEDCHENHAENDLER'
1057='DER MAENNLICHE HELD'
1058='DER MAGENGESCHWUERTRAEGER'
1059='DER MARLBOROCOWBOY'
1060='DER MARLBOROMANN'
1061='DER MANAGER'
1062='DER MANAGERTYP'
1063='DER MANN DER ERSTEN STUNDE'
1064='DER MANN IN WEISS'
1065='DER MANN MIT DEM VERSAGERTICK'
1066='DER MANN VON HEUTE'
1067='DER MANN VON WELT'

1068='DAS MANNWEIB'
1069='DER MANN WIE ER IM BUCHE STEHT'
1070='DER MICKER'
1071='DER MEISTER DER PERFEKTEN VERFUEHRUNG'
1072='DER MIESE KERL'
1073='DER MIESE MACHO'
1074='DER MIESE TYP'
1075='DER MIETMANN'
1076='DAS MILCHBUEBCHEN'
1077='MISCHUNG CASANOVA-JAMES BOND'
1078='MISCHUNG DON JUAN-CASANOVA'
1079='MISCHUNG DSCHINGIS KHAN-FINANZBEAMTER'
1080='DER MISTKERL'
1081='DER MOECHTEGERNDYNAMO'
1082='DER MOECHTEGERNMANN'
1083='DER MOECHTEGERNSUPERMANN'
1084='DER MUFFEL'
1085='DER MUFFIGE PATRIARCH'
1086='DAS MULTITALENT'
1087='DER MUSKELPROTZ'
1088='DER MUSTERGATTE'
1089='DER NATURBURSCHE'
1090='DAS NATURTALENT'
1091='DER NETTE KERL'
1092='DER NEUE VATER'
1093='DER NEWCOMER'
1094='DER NOERGLER'
1095='DER OELIGE TYP'
1096='DAS ORGANISATIONSTALENT'
1097='DER OTTO NORMALVERBRAUCHER'
1098='DER PAEDOPHILE'
1099='DER PAPAGALLO'
1100='DER PARADIESVOGEL'
1101='DER PARFUMFREAK'
1102='DER PARTNER'
1103='DER PERFEKTE GESELLSCHAFTER'
1104='DER PERFEKTE MANN'
1105='DER PERFEKTE LIEBHABER'
1106='DIE PFAUENMAENNER'
1107='DER PFENNIGFUCHSER'
1108='DER PFLEGEMUFFEL'
1109='DIE PFLAUMENWEICHEN SOFTIS'
1110='DER PHALLOKRAT'
1111='DIE POTENTIELLEN UNTERDRUECKER'
1112='DER POTENZPROTZ'
1113='DER PROFI'
1114='DER RAECHER DER ENTERBTEN'
1115='DER RAMBO'
1116='DER RASANTE BESCHLEUNIGER'
1117='DER REALE UNTERDRUECKER'
1118='DER REALE VERGEWALTIGER'
1119='DER REALIST'
1120='DER RENOMMIERSCHLITTEN'
1121='DER RIESIGE MACHO'
1122='DER RITTER VON DER TRAUERIGEN GESTALT'
1123='DIE ROMANTISCHEN LIEBHABER'
1124='DER ROMEO 85'
1125='DER RUECKSICHTSVOLLE LIEBHABER'
1126='DER RUEHRENDE VOGEL'

1127='DER SADIST'
1128='DER SAEUFER'
1129='DER SANFTE HELD'
1130='DER SANFTE KEUSCHLING'
1131='DER SCHEINHEILIGE'
1132='DER SCHEINTOTE KLOTZ'
1133='DIE SCHIESSBUDENFIGUR'
1134='DER SCHIMANSKI'
1135='DER SCHLAFKE'
1136='DER SCHLAMPER'
1137='DER SCHLICHT GESTRICKTE KUNDENDIENER'
1138='DER SCHOENE GIGOLO'
1139='DER SCHWARZARBEITER'
1140='DER SCHWINDLER'
1141='DER SEELISCHE INVALIDE'
1142='DER SELBSTVERLIEBTE'
1143='DER SELBSTVERLIEBTE DANDY'
1144='DER SELBSTGEFAELLIGE HAUSTYRANN'
1145='DER SENILE LUSTMOLCH'
1146='DER SENKRECHTSTARTER'
1147='DER SEXFUMMLER'
1148='DER SEXINGENIEUR'
1149='DAS SEXSYMBOL'
1150='DER SEXUELL EROBERUNGSLUESTERNE MANN'
1151='DER SEXUELLE KRAFTPROTZ'
1152='DER SIEGER'
1153='DER SKRUPELLOSE ZUHAELTER'
1154='DER SNOB'
1155='DER SONDERLING'
1156='DER SOZIALLIBERALE'
1157='DER SPIELER'
1158='DER SPRINTER'
1159='DER SPIELJUNGE'
1160='DER SPORTSMANN'
1161='DAS STARKE GESCHLECHT'
1162='DER STARKE KERL'
1163='DER STARKE MACKER'
1164='DER STARKE TYP'
1165='DAS STEHAUFMAENNCHEN'
1166='DER FRANZJOSEFSTRAUSS'
1167='DER STRAND-ADONIS'
1168='DER STREITBARE TYP'
1169='DER STRIPPER'
1170='DER SUPERMACHO'
1171='DER SUPERSCHLITTEN'
1172='DER TAETIGE TITAN'
1173='DER TARZAN-TYP'
1174='DER TATENMENSCH'
1175='DER TATSCHER'
1176='DAS TEENAGERIDOL'
1177='DER TOLLE TYP'
1178='DER TRAGE TUERKENMANN'
1179='DER TRAEUMER'
1180='DER TRANSSEXUELLE'
1181='DER TRAUMCOWBOY'
1182='DER TRENDSETTER'
1183='DER TREUSORGENDE EHEMANN'
1184='DER TRINKER'
1185='DER TURNSCHUHMILLIONAER'

1186='DER UEBERZEUGTE JUNGGESELLE'
1187='DER UNABHAENGIGE MACKER'
1188='DER UNAUFFAELLIGE MITLAEUFER'
1189='DER UN DURCHSCHAUBARE EINZELGAENGER'
1190='DER UNBELEHRBARE PATRIARCH'
1191='DER UNGEHOBELTE LULATSCH'
1192='DER UNTERDRUECKTE MANN'
1193='DER UNGELIEBTE MANN'
1194='DER UNVERNUEFTIGE HALLODRI'
1195='DER UNVERWUNDBARE HELD'
1196='DER VERACHTENSWERTE SONDERLING'
1197='DER VEREHRER'
1198='DER VERLIERER'
1199='DER VERSCHLEIERUNGSKUENSTLER'
1200='DER VERSTAENDNISVOLLE MANN'
1201='DER VERWEICHLICHTE MANN'
1202='DER VERWOEHNTE PLAYBOY'
1203='DER VOLLMANN'
1204='DAS VORBILD'
1205='DER WAHNSINNIGE'
1206='DER WAHNSINNSMANN'
1207='DER WEICHE MANN'
1208='DER WEINENDE HELD'
1209='DER WELTENBUMMLER'
1210='DER WICHSER'
1211='DER WILLENSMENSCH'
1212='DER ZAERTLICHE LIEBHABER'
1213='DER ZITTERNDE FROSCH'
1214='DER ZORNIGE WUETERICH'
1215='DER ZUDRINGLICHE WIDERLING'
1216='DER ZWEIFLER'
1217='DER UNABHAENGIGE MANN'
1218='DER SAFTI'
1219='DER WUESTLING'
1220='DER VATERMACHO'
1221='DER HAHN IM KORB'
1222='DER MANN VON STIL'
1223='DER GEBROCHENE MANN'
1224='DER FAULE EHEMANN'
1225='DER NEUE DEUTSCHE EHEMANN'
1226='DER ALPTRAUM VON MANN'
1227='DER BEWUNDERER'
1228='DER SCHLEICHER'
1229='DER JUNGNAZI'
1230='DER URLAUBSCASANOVA'
1231='DER WILDE DRAUFGAENGER'
1232='DER SADISTISCHE TYRANN'
1233='DAS CHAMAELEON'
1234='DER MASKULINE PARADIESVOGEL'
1235='DER HUEBSCHER JUNGE'
1236='DIE CAPRICE'
1237='DER ANFAENGER'
1238='DER KNICKER'
1239='DER UNHEIMLICHE FREIER'
020='KEIN BODYBUILDING-TYP'
021='KEIN CHAUVI'
022='KEIN EINZELGAENGER'
023='DER ERFOLGSMANN BEI FRAUEN'
024='KEIN HERKULES'

025='DER HUMPHREY BOGART'
026='DIE KAEMPFERNATUR'
027='DER KERL ZUM PFERDESTEHLEN'
028='DER KING'
029='DER KOHL'
030='DER LIEBE KERL'
031='DER LOCKERE TYP'
032='DER LONESOME MANN'
033='DER MACHOTYP'
034='MACKERTUM'
035='DER MARLBOROCOWBOY'
036='DER MANAGER'
037='DER MANAGERTYP'
038='DER MANN WIE ER IM BUCHE STEHT'
039='KEIN MACHO'
040='DER MARLBOROMANN'
041='KEIN MILCHBUEBCHEN'
042='DER MUSKELPROTZ'
043='KEIN MUSKELPROTZ'
044='KEIN NOERGLER'
045='KEIN PANTOFFELHELD'
046='KEIN PASCHA'
047='KEIN PATRIARCH'
048='DER REALIST'
049='DER RAMBO'
050='KEIN SAEUFER'
051='KEIN SCHWAECHLING'
052='DER SCHEINHEILIGE'
053='DER SCHIMANSKI'
054='DER SEXUELLE KRAFTPROTZ'
055='DAS STARKE GESCHLECHT'
056='DER STARKE KERL'
057='DER STRAUSS'
058='KEIN SUPERMANN'
059='DER TARZANTYP'
060='KEIN TRINKER'
061='KEIN WASCHLAPPEN'
062='KEIN WEICHLING'
063='KEIN HAMPELMANN'